

Badische Landesbibliothek Karlsruhe

Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe

Der Clösterlichen Zucht und Disciplin erster Tractat ... in 100 Exhortationen - Cod. Ettenheim-Münster 78

[S.l.], [18. Jahrh.]

Der Clösterlichen Zucht und Disziplin erster Tractat

[urn:nbn:de:bsz:31-62303](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:bsz:31-62303)

Fyfte Exhortation

Wann die Herrschafft der Königin mit dem 7. regne
Königin, Vaters Benedicti

Qua placita sunt ei facio semper Jo. 8.

Was ihm ist: Dem Vater: / ge-
fällig ist, das ihm ich
Allzeit.

Unalig seyend die innige sprichst des Königs
so das wort gottat außsagen, und solches besal-
den. Unalig, das auß seiner lehrer außsagen
unwahr, und auß haben. Unalig, das seiner gebott
und lehrer, zu vollbringen und zu erfüllen
trauften, dan zimmen ist das haben und das
süß zu finden. Dinsam war rüßat billig
Der Königin gott, Vaters Benedictus glänzen
aufang der Herrschafft seiner regul rüßat in dem
göttlichen Ordnung also zu: So an
manu Jesu die gebott das unistat, und un-
ge die esen dinst hat, und die rüßat-
ung das frommen Vaters rüßat billig
und geu an, und vollbringen sie mit dem
wort. O wost ein ansehnlich, o wost
ein lindlich, o wost ein süßer rüßatung.
Die muß für das nicht nur allein zu rüßat
billigen geson und außsagen, sondern solt
ausmündern, sondern auß des Königs
göttlich rüßat, und zu erfüllung des
was der Königin Vaters allin rüßat,
gewaltiglich außsagen.
Dies! Du wirst gannent ein wost / ein wost-

Luc 11

Du bist das heilige Wasser Benedicti, ein abli-
ge auslegung des heiligen Regels Konstantin,
oder, ein anderer das für glaubwürdiger
halten, das göttliche Wasser selbst
Christi Jesu, welcher nie so frommer und
gütiger Wasser, das er kein Bedenken tragt,
seiner lieben Kinder mit seinem reinen fließ
und Blut zu waschen. Und sollt es dir
wasch Wasser bekommen? Ja wasch sagst
Wasser? Sollst du dir nicht Verlangen
für glücklich setzen, dem innigen waschen
kommen, wasch ein so frommer göttlicher
Wasser dieses die Regel des heiligen
Benedicti zu halten die Vorstellte? son-
derlich die von allen, wasch die von
Lernenden, zu dem innigen waschen, und was-
chen. Wasch und waschset augenscheinlich ist.
So wenig du die offen die innere Grotze,
das ist, die innere Grotze - an den
Hingegen zu dem innigen waschen, die
all die die Vorgetragen werden. Und was-
chen sie ganz inniglich als die große
das die innere sein: waschen sie so viel in
das wasch sein, damit sie auf die innere
wasch die nutzogen werden.

Text-reg

Das wasch nun, so all die die Vorstellte,
und von die waschen wird, ist die große
samb, so dieses folgende Wort augen-
sicht wird: auf das du dieses die waschen
das waschen wird die innere zu dem
von waschen du dieses die waschen die
waschen samb die abgewaschen. Diese
wasch ist die Grund und Fundament auf
dem heiligen Apostel, welcher Rom. 5.
sich beweisst, das die Anfang waschen was-

Text

9
Dannuß süß georsam der Neugehorsamb, ein für
gnam der gehorsam der nützigen Rufes Vernehmung
Rufes Freiß und Geigen Labund. Auß Con-
sum Christlich zu wachsen, was für Kraft
und Vermögen der Freigen gehorsam in sich
Christlich, und ein diest du die Geffätz-
Bargheit Inhabern in diesem Grotzen
sollen nicht trübt sein. Es kan aber mit
Bargen, und gibt es der Freigen Vatterung
sein zu nützlich, da es sagt: Das wir Jurif text. 209
die Arbeit der gehorsamb zu Gott; ein-
derkenen sollen, das also der Conng der ge-
horsamb rath, frohlig und mühsam sein.
Solich aber nach dem allinig die laur und
samb Ordnung, die ist ein simlich und
nigensinnigkeit, Gänzlich Appetit, und an-
der inordentliche Gemüths Irigungen weis
nicht abgetödtet, und vudert trübt haben;
sondern Inmensalben also nach dem, als was
sein amorf mitten in der Welt stonben.
Diesen du loubt der Conng das gehorsamb
gar swäße, in fast unmöglich vor, und lumb
sich mit nutzlichen, solich der gebüß weis
anzutreten; Conndu Inrosalben vom Frey-
ligen Vatter für sein Kindt nicht erkan-
nt; Inwendig in sein Vatterfastt Vornit-
telst seiner Lehr den irigen allin an-
reicht, die sunn selbst zu gewalt aufzu
und ist ein simlichen Begierden abgeben.
Diner Connt süß und folgender: "Inrosalben
eind intzt mein vater zu die geiricht, der text. 209
die Innam nigan willan Kindt sagt
vudn dem Conng König Christo dem Gern
stont und die alln stäcker, und vor-
drifflichen Connt das gehorsamb an die
nimmt. Auf geordnet, ein solten ein
Auf nicht für glücklich, fätzen und für
die größte Eße und Glory fälten vudn

Diesem Mächtigem und freygebigen König
zu schreiben! Was ein irrdischer König
niemal oder dem Andern seiner Würde
daneben, solte trübselig sein, das was sie mit
ihm in sich selbst ziehen, und rituellich schreit
an, es ist ihm unmaßlich seine eigene Krone
auf daß sie nicht sitzen, und sie zum König
gleichem Land zu haben werden. O was schauder
was Kolonnen werden nicht in ihm nutzlos
sein? Mit was für einer Stärke, mit was
Feldern müß, und Justizfähigkeit werden sie
nicht den Feind aufhalten: Dreyt nun!
Christus Jesus ein König aller Könige
kündet dem Heil, dem Amittel, und der
Welt nun bring an: Er ladet uns alle
zum schreiben, und kämpfen: Er selbst
will voran gehen, und dem Kampf nun an-
fang machen, was wir nun ihm rituellich
unsterblich, und rituellich schreiben, so das
schreibt er uns nicht um irrdische, sondern
um ewige Krone, und werden in dem zeit
spinal Himmlischen Vaterland zu nicht schreien
aufgenommen werden, mit was für einem
dan, und willigen Gemüths sollen wir nicht
die Welt nun gegen ihn, die uns der heilige
Vater an die Hand gibt, die wir
wir unmittelbar in sich, in dem sie die al-
leinsten, und vorerstlichen sind, dem
sieg ofensichtbar erhalten werden. Wir obe-
diens laquetar victorias. Seynt uns nun
einzig der Herr, was der ehrenwürdigen
Blosius von solingen waschen malent: "Der
" ansonst, der nicht, ist ein rituellich und
" sicheren König, also zwar, das was auf dem
" selbigen fertig werden, oder auf sich zum
" Himmlischen Vaterland gelangt. Ja was
" noch mehr ein solches wird nicht nur alle,

prov. 21

10
"in dem künfftigen, sondern auch in diesem
"wichtigemwärtigen Leben unser, groffen
"sungen, und benediction von dem Herrn
"so sich in dem Todt geschehen, vollen-
"gen. Dinckel Blossius.

Wieweil aber der heylige Vatter Bene-
dictus gar wohl wußte, daß alle gute und
vollkommene gabe, wie der heylige Apostel
Jacobus redet, von oben herab kommt, von
dem Vatter der Lufft, so vermahlet er
uns in dem gantz vätterlich, daß wir noch
weiter mit unbrünstigen gaben begünstigt
sollen, daß gute so wie vnder dem
fäseln Christi Jesu mit dem heyligen
geschehen zu werden aufzuheben, von ihm
vollkommen werden. In dem weis und weisen-
digkeit gibt er uns zu erkennen, mit fol-
genden Worten: auch daß: Gott: so uns in dem
unser die Zeit seiner lieben Kinder set auf
gnostische, weis und weisen besessen sind
nicht mühen betrübt werden. Auf welche
Worte liebtlich zu fließen, daß keiner im
stand der quere, Gottes lang verfahren
werden, so man so das gebitt, und dem göt-
lichen Günstigen immerdar anzurufen zu
erlassen; dan so bald solches gescheh, flü-
het gleich in die gute, ^{in dem} die faul- und leig-
heit sein, und kommt man nach und
nach zu dem so weit, daß solches besessen
werden verübt werden, dasob Gott heylig
unverflücht sein zu werden: unterstützt wird.

text. 299.

Darumher sollen wir in unserm Leben
und lassen die quere Gottes inständig anzurufen,
und vermahnen, daß wir, wie der heylige
Apostel redet, mit fähig sein auf unser selbst
etwas gutes zu gedenken: weill geschehen
zu werden: sondern all unser Ansehen

text.

kommt von Gott her. Consist auf das in
 folgenden Worten, In dem heiligen Vater und
 Sohn, da es steht: Also müssen wir ihm zu al-
 len Zeiten congruieren seiner unerschöpflichen Güter
 größtem Christen. Und da nun, größtem
 Gütern, so muß der freigebige Gott in
 unserer Schwachheit mittheilen, und so
 unsere Gerechtigkeit dir Güter conuert, und Übung
 der Tugend; Inwiefern wir die Tugend der
 ewigen Lohn erkaufen. Diese Güter aber
 werden alle vom heiligen Vater nicht
 sondern, sondern Gottes Güter gewonnen, die
 wir, wir von ihm selbst nicht als die
 Gerechtigkeit haben, das Güter aber, so wir con-
 verten, von der Gnade Gottes herfließt. Per-
 ditio tua ex te Israel, tantummodo in me auxi-
 lium tuum. ~~et~~

ose. 3.

text.

Wir müssen aber congruieren seinen unerschöpflichen
 Gütern nicht ihm sondern, und größtem
 Christen zum Tugend, unserer Tugendbarkeit
 und das wir ihm selbst in demselben
 herfließt, Inwiefern die wir die
 fähig machen nicht, wenn wir die Gnade
 und Güter zu erlangen; Inwiefern die Tugend-
 barkeit gegen Gott die vornehmste Zubereitung
 ist, wenn Gnade von ihm zu erlangen, wir
 fähig sind die Tugendbarkeit nicht nur allein
 selbst aus dem menschlichen Tugend völlig
 aufsteht, sondern auch ihm die Tugend
 zur Tugend fast notwendig; Inwiefern
 wird gar billig in dem ersten Tugend
 das wir an Tugend, Tugendbarkeit, so
 congruieren der Tugend, Tugendbarkeit, von
 der Tugend die Tugend kann aufsteht
 werden. Inwiefern wir nun von Gott an
 Tugend, Tugend, Tugend, als Tugend-
 und nicht in der heiligen Vater gut, so

11
fältig, daß wir uns engem ihm mit ihm anfor-
sam und vnderwerffung dankbar nicht
sollen; auß daß wir uns: sünd die wort des
Engligen Vaters: / mit allem wir ein Zorniger ^{feat.}
Vater seiner Kinder mit etwas unterbr, sondern
aus als ein nachstehlicher Zorn, so umb die-
ser mißthaten willen erzornet, was als be-
fahret. künfft, in die weigen straf überliffen.
Dus wir geseht als ihm so zu furtzen, was
er sehen müß, daß er von seinem Vater
getrobt wird? Wir ist mit Esau unter-
trifft gewesen, da er gesehen, daß Ja-
cob sein Linder im Väterlichen sangen,
so sein Linder, sochwil es war, vor ihm an-
fangen? Und solten wir für ein Linder-
süß saltan, was wir gegen unsern Va-
ter gesam und Linderheit von ihm Gimmli-
chen Vater unterbrt werden, da doch das
kein größeres übel imastly, konte wider-
fahren, als oben diese Verstopfung von der
Forsacht, die wir die Linder sind, die
sätzbar, und vnderlich, Güte, die Zorn
möglich vorlühret werden.

Linder aber wir wenig werden gefunden, die
solich gebührende maßten nehen! Man
ist gutt müß, man furtzt, man lasset,
man lübt ofur sorg, ofur forst, bist müß
das tag des Zorn unterbr, an dem man von
dem flast weiset, und die augen aufst.
Als dan zueht es sich blänlich, wie man sich
selbstem Geistes entrogen und göttlich ver-
fahret haben. in dem man die Zügend und
clösterliche Vollkommenheit in so flüchtigen
worts gefaltan, und die soul mit weislicher
mit guten Worten geseht hat. Man be-

darum die Verlorenen Zeit, und wisse, so man
angewendet die Gaben dieser Welt als die
Freund Lohn, Coödem, Coollüstru, Inß Littel be-
quämlichkeiten & zu Verlangen, und zwar der
Weser halben; diemil man sieht, daß die-
selb alleß, darauß man ein so großet Ansehn
gemaist, nimmst gützlich Verhoffen, und
darvon kein andern Los zu gewarten,
als wie der Heilige Vater sagt, die Verhoff-
ung in die ewige Zeit.

Dieser Schriftens aus dem Vorzubehalten, gib
ich einem jeden folgenden Sentenz oder Spruch
so auf dem Günstigen von der Nachfolgung Christi
hinaus gezogen, zu veranlassen, daß folgenden
inhalts: Einflüßte dieß in demselben Enten also
zu sagen, als du wirst in demselben Wort ge-
funden zu werden. Coan du ein dießem
Spruch täglich veranlaßt, und erst zu gemüth
führst, so glaube ich, daß dir festiglich, daß
du alldan mit uns allein Gütlich auf dem
Weg Inß geforsambt wirdt, coandem du
unten sondern auch so gar wirst zu forsten
haben, nicht nur zu werden, und
die Zeit der Verhoffung, so Christo
und dem fählichen Inß geforsambt zur
ewigen glorij wirst haben nachfolgen
wollen.

Dritte Exhortation

Wort dem ersten Absatz der Verstand

Surge, qui dormis, et illuminabit te. Christy. ephe.
Gehor auf, Inß du schlafst, und Chris-
tus wird dieß veranlassen.

Die Gott was für ein großer Freund und
Hilfsleistung nutzhaft ist bey dem gefou-

gnade und der Inu Furcht, was sie schon,
 Das in mancher Vorwand, Das sie erlösen,
 Und in die Freyheit setzen wollen! Denn
 ein solches, es weis ein weis größter
 Freund selte einig in der, Die wir für
 was auch gefangen, Und an den Ketten
 Wussten gelüster, Und sinnlichen Begierden
 augenscheinlich seyn, vor nicht conuen, Die
 conil Christus der Herr, Vermittelt sei-
 ungsquadern nimmermehr Wussten Band Vor-
 laugt zu zerbrechen, Und was in die
 freyheit der Kinder Gottes zu setzen,
 Dem, namlif, so ist ein weis mit forst,
 sondern mit Liebe dienen. O so laßt
was den nimmermehr aufstehen, also nimmer-
was was der Freyheit Vatter; Die werden wir
der apostel redet, die sind die aufersteh-
so Zeit, die tag der Freyheit allbereit Vor-
stande. Laßt was, seind ist, aufstehen von
dem flach Wussten Ewigkeit und Freyheit,
und Wussten Bürgen aufstehen zu dem Got-
teisen Liebt. Durch die göttliche
Liebt werden alle die Wussten die Er-
leuchtung, die gut nimmermehr
zum guten, zur Erlösung der sünden,
zur Übung der Tugenden. So oft aber,
immer als weis: Laßt der gültigen Gott
die Liebt über die sünden, als oft
die in den sünden kommt, größter sorg als
vorher gassen für immer selten Frey-
heit zu tragen. Du sagst es oft: intzt will
es mirer böse begierden stark im zorn
halten; intzt die aufzulassen mit mehr
begierden; in der übel gewohnheit ablagern, und
die böse gewohnheit und gewohnheit künstlich

text.

2. Cor. 6.

inwendig, und fliehen. Jetzt siehe ich, das hasten
sagte Gott also der Conlt Dinn; dan die Conlt
betriegt, Gott hingegen requirit. Mundus de-
cipit, Christus reficit. Will dasu Jinfußra
mich der tugend besten befließen, mit al-
lem was mir der Vollkommenheit steben,
und was fatal ist dan nitlan überlassen.
O wost gute! o wost tröstlich! o wost süßli-
ge gedanken!

text. 209

Siehe! da hast du die Augen schon aufge-
than zu dem Göttlichen Licht. Es erfordert
aber der süßliche Vater noch ein mehreres von
dus namlich das wir mit äußerster Sorg
sichem Götze, was aus der göttlichen Stimme
herausfuhrt, die da täglich ruft, und spricht,
wan ist gut seiner Stimme Götze, so was fährt
dieser Götze nicht: das ist, wan ist inner
lich vermindert, und erwehrt werden, und in
dem Antrieb zur Übung der Tugenden und
Vollkommenen Leben in diesem Götze ver-
merket, also bald gebet solchem vermindert
Tugenden und Antrieb seinen weisheit, und
warf sie Conltstellig, nicht zuer erst
morgen, oder übermorgen, sondern an-
noch gut, in in diesem stund, dan du bist
mit seiner Christliche soul, ob dieser be-
ruht, dan du amitzo hast nicht viellnigt
der allerbildeste sage; dasu ist fast sauge
an, weil die Gott noch die Götze nicht,
ist fallt ihm zu fustan, da die noch seine
offene Conltan die gütliche Verfassung
und sanmiffast wasgeraten. Jetzt gerichte in
seiner quaden Tugenden, dan er noch oft, fast,
viellnigt morgen: o flimmer morgen: ist
dieser wasgerat, und wird die gesagt werden;

14

Zu diesem hohen stand hinauf gelangen
möcht; Den darmit habet ihr die
welt verlassen, und nun in dem geistli-
chen stand Engeln.

Quinto kom ich nun mit ruffen, inri-
en, und anderen Lawen Oadmus Per-
sonen blindheit mit dem Gütlichen
Bernardo zu erdauern, Da erⁱⁿ diese
Klagwort ausspricht: Eine große, in
mir sehr große stand ist es nun, Daß die
welt-kinder die schädliche und zugeängli-
che Ding sitzigen, und ruffigen suchen,
als wir die nützliche, tugendhafte,
und weise: Daß sie mehr zum Todt
und Verderben wählen, als wir zum
Leben. Damit nun diese stand von
euch möge abgeloest werden, so sage
ich absonderlich mit dem Gütlichen Vater
Benedicto: lauffet, weil ich das leucht
das Leben haben; Daß ist, weil ich
quinto die quaden haben der tugend
abzulegen, weil ich es verliere, und
zum guten angestrichen, und aufzuheben
erst werden; Da solich veranlassungen
und antrieb zum guten sünd furcht
daß waser leucht das Leben: in es
sünd auf die lebendige exempl. der
Gütlichen Väter: es sünd die geistliche
exercitia, und übung: es sünd die an-
dächtige betrachtungen, die fleißige ge-
wissen anforderungen, gute nachsinnungen,
und gütliche abstraktionen der Vorgr-

text.

satzung Oben; den Jandur's nach dem
 manne Windenwind ist Verlobung christli-
 che Leben. Darum sollen wir solche
 mittel sehr setzen, und unsern Wandel
 darum richten, damit die fünfte
 von dem Todt uns mit erkennen. Den
 es ist gewiß nach Meinung der Lehrer,
 und gibt es Linder die tägliche nach dem
 guingem zu erkennen. Das kann in
 dem guten Laug unserer, was es die
 fruchtbar mittel in dem Geist flagt, son-
 dern wird gar bald von dem fünfte
 wissen das Todt erkennen, das ist, auß
 dem stand der quad Gottes gesetzt, und
 durch ausnutzung seiner Engelbrüder,
 in die groß fluch der sünden gestürzt
 werden, zu machen wir gar frucht-
 bar unsere können. Durch die fünfte
 uns das Todt dem armherzigen stand
 der sünd, die wir den dieser Vorfrucht
 in Todt die sal; das ist, illum-
 minare his, qui in tenebris, et in umbra mor-
 tis sedent. O Gott verleihe dir die in-
 uige, die in der fünfte und flacht
 das Todt sitzen, die unwillig in ihren
 sünden geht, vertreibt sie, auß das sie
 unwillig die augen aufheben von ihm
 so armherzigen stand und gnädigen flacht
 aufheben, und dem König der gebott Got-
 tes, und der tugend, lauten mögen.

Luc. 1

Dritte Exhortation
 Über den Jandur's absetz, der vorred.

Fratres magis satagite, ut per bona opera

certam vestram vocationem, et electionem fa-
ciatis. 2. Pet. 1.

Erflüchtet mich lieber Brüdern Luthers
Baruff und Erwählung dures guts
Conseil gewiß zu machen.

Was groß und überaus ist die Süßig-
keit d. Guts, die du Luthern so die fürstlich
Vorsehung und Vorsehung hast. Die Süßig-
keit unmblich Luthers Liebe fast du erzai-
get, als du wußt, da wir mit wahren
nassachen hast. Die Süßigkeit Luthers
Liebe fast du wußt mit gutwillt, da du den
Himmel verlassen und für wußt arm-
liche die unmblich augenommen, Luthern
ein du wußt so viel Liebe erwiesen, daß
wir der Süßigen Bernardus sagt, das ist
nicht auf gantzem, sonder Liebe, Gantz
als fast und wußt ^{stimm} ^{stimm}. Die Süßigkeit
Luthers Liebe fast du mercken lassen, und
zwar auf eine sonderliche Weise gegen wußt
sonder personan, da du wußt der großen
quod ^{stimm} ^{stimm} gemacht, davon der Süßige
ge wußt nicht redet: et quarens Dominus in
multitudine populi operarium suum; unmbli-
chen da du wußt wußt der manne die wußt
ganzlich, und wußt, von der Welt nutzogen,
und in einem so vortrefflichen stand gesetzt,
der den Menschen vor dem Luthern an-
unmblich, vor dem Luthern nachvolllich,
und von der gantzem Welt gemacht und
schwierig merket. Was aber zu der
Luthern, und sein großen Liebe noch ein-
der erkläret, ist, daß er wußt, wir der
text der Süßigen regel aller andern
in diesem Süßigen stand anwirdet gute
tag, und ein glückselig leben. Was ist
der Mensch, sagt er einem andern auf wußt

psalm 30

Text.

Das Verlangt daß Leben, und gute Täg
zu haben. fürwahr ist glaube nicht,
daß einer möge gefunden werden, Deme
diese Anordnung nicht Geistlich ausspre-
chlich sage; Diaweil Das Manß von Natur
immerdar zu leben, und glücklich zu
sichem Comfert, und Begerheit, sonderlich
aber Comil auß aller solich Täg Das
gestalt werden, "Das glücklichheit
"so groß, wie Das süßliche Bernardus sagt,
"daß sie nicht vermessen, so häufig das sie
"nicht kann gemindert, und so kostbar,
"daß sie nicht möge gesätzt werden.

Was ein um wollen, ein ist Das
mit Zweifel, daß uns solich Täg zu Teil
werden, so müßten ein notwendige
weise die dazu nötigen mittel ergreifen.
sonst müßte man sagen von uns sagen,
was Das eine Mann von einem faulen
müssen redet: piger vult, et non vult.
Ein fauler Coill, und Coill nicht. Mein!
was würde man von einem König sagen,
welcher ein Königin zu probieren zwar
grasstete, aber sich würde mit mannschaft
nicht wasden waszen wollen? Ofen Zweifel-
sel würde er von Mäuniglich, als ein
waspestiger Manß ausgelacht werden.
Zusetz Nun! Ein Verlangen alle ein König-
reich, zwar kein irrdich, sondern ein
himmlisch zu probieren, und solich
gestalt gute Täg, und das ewige Leben
zu gewinnen: Was ein Das zu diesem
End die Geforderte waszen edel mit
sol nicht werden ergreifen, so sätten
ein fürwahr auf nicht anders zu no-

16
wachten als für Finulas. Luffe gefaltan
zu werden.

Du fragst aber wie, was du für was
für ein mittel allhier erfordert werden?

Da antworte ich, das was der heilige
Vater gleich im anfang der vorred die
päpstlichen und vortanplischen rumblichen die
wachen das gesambt son an die hand
gegeben haben. Damit wir aber das

gewissen zu diesem glückseligen geort
gelangen mögen, versuchet, was antwortet
andere, da es nach mit dem gebräuchtem

Propheten steht: Sucht die Jung vor
übel, und die Jung, das sie mit be-
traug werden. Über welche wort der heilige

Augustinus folgender gestalt zu mi-
nem volk redet. Was ist vnder einem
mannen, das ihm ein gütes und laugob
ben vinnst? Er antwortet also: Ein

sucht. Von wir nun was dieses vinnst
so müssen wir das einige ansehn, was
da folgt: Sucht die Jung vor übel

und die Jung, das sie nicht in betrüg-
liche wort außbruchen. Darnach intzunder
ist ein es, das ist ein Jung mäßig,

so werden wir zu ihm sagen: newarte mit
sichersnit, gütes tag und ein laugob leben.

Zu diesem end schreibt der heilige Vat-
ter noch ein andere mittel vor oben auf
der heiligen schrift angelegener folgender

innhalt: *diverte à malo et fac bonum.*
meidt das böse, und vinnst das güte.
Dieses mittel ist sehr kräftig, massen es
in sich das gantz geort, in die gantzem
begrieff der vollkommensnit nuffaltat;

das man großvorn wird: Meidit das
böse, ist oben so viel, als sagt man, meid-
it die vuzucht, Meidit die ungesambt, Meid-

Cont. text.

Scam.
ad popul

N. 36.

In demnach und füllend: In Summa allen
Laster, in allem, was Gott missfällig ist, oder
wider seinen Willen steht, dieneil all
dieses ein Bestand in sich haltet. Inanzen
was, so heißt: Wunder Das gute: ist so aben
so viel gesagt, als sage demützig, sage nicht
sage geduldsam, mit einem Wort, sage Voll-
kommen. Und eine Befragung aller Tugenden;
In allen Tugenden seyend in sich gut, und
fruchtbar, und eine solche über, wundert
folgsam das Gute.

Weniln aber dieses heilige Text so viel,
und so hohe Ding in sich schließt, als
komet er menschen gar schwer, in unmöglich
vor, zu vollbringen. Allein was dem Menschen
unmöglich zu sagen scheint, das ist bei Gott
leicht möglich: Lasset uns dieses ein göttli-
ches Gott inständig bitten auflösen, das er und
das innige, daran dieses seine Kraft
braucht, dieses mittheilung seiner Gnade
Christ und ring mehr; In dem er inner sagt:
Satis suaviter acquitat, quem gratia Dei portat.
In dem die Gnade Gottes trägt, ist gleichsam ni-
nem, In der ganz saure rittet, als Christ und
ring ist ihm ein gütlich der Vollkommenheit
zu kommen, als Christ und ring einen
auf gutem Ernst sitzenden In der
weg zu überbrücken.

Ja ich sage, das so viel Christen sagen Das
Lose Mord, und das Gute Wunder, als
singen das Gute und das Laster, und das
Vollbringen; In dem er bekennen die Verdamm-
In selbst: Lascivi sumus in via iniquitatis,
Das sie auf dem Weg der Bosheit wandern
und dieser Weg geworden haben. Zum
Exempel was nicht ist ein jeder und
Vorzüchtiger Mensch aufpassen, damit er seine

auth. Lib. juri-
sation. 2. 1.
Lib. 2. c. 9.

Sap. 5.

böse Engländer Volzinsen möge. Inyud Jan
 nicht Instruktionen mehr in ein Rufung-
 kuit groatzen oder haben gar das Leben
 einbüßen müssen? Ist dan nicht der Königli-
 che Prinz Amnon auß oben Diener Ver-
 Inregehalten no trauert, das coan isma-
 Jonadab mit seinem gottlichen rath nicht coa-
 ra zu hilt kommen no gar leichtlich seinen
 Blüthen den Jagen, dan gar auß gemacht fahr.

Inyconitum aber hat man nicht so viel zu
 lügen und aufzustehen in Mordung der bö-
 sen, und Conitum der guten; weil der
 Herr selbst spricht, das sein Herz süß und sein
 Mund lüest süß. Ja so gar willst du den Kaiser
 Feind und nicht die gemüth, daruoch wir
 alle druckten sollen, Konitum, wir und Conitum
 der Freyliche Vater mit dem Palmisten, Zuspriest:
 süß du freind, und folgen isen nach; so ist
 süßwaß zu diesem kein bester Mittel, als
 das gute Conitum, und der Dugund obliquen,
 wir auß dem Freylichen Apostel Paulo no fällt,
 da er sagt: Erforscht mich in dem Herrn, als
 wolt er sagen: die innige, so das gute Coni-
 tum, und Gott diene, können immerfort sich
 erforschen, und frolocken, dan sie der allnoßten
 mit einem Conit größtensam Traß, freind und
 freind nofüllt, als der Sathan die dem bö-
 sen nogeben, mit allen seinen jüdelhaften
 walden und freygeizigkeiten.

cont. text.

Inyconitum aber gemüth am erigten,
 die innige, walden die Dugund nmbigen über,
 sich von allem irrdischen mitblasen und Gott
 alleinig anzusehen druckten. O das freind!
 O das Traß! O das freind der gemüth ge-
 nicht nicht eine solich gemüthlich jact. die jingt
 mit süßigen freunden inner lieblich wort der
 Palmisten: In pace, in idysum, dormia, et requiesca.
 Iny coill im freindan: in Gott: in schlaf,
 und süßen. O wost ein novermüthlicher freind
 jonyat sich auß der ~~Freund~~ Freundliche Blosus,
 Conitum allen sein übertrist, und alle Noßand

ps. 4

can. Christ. vita. c. 12

überhaupt! & fassen wir sie, das heißt
die Seele zum inneren gezogen, aller äußeren
Leiden Dingen nicht mehr eingedrückt ist und in
Gott süßlich ruhet. O glücklich und aber
nicht glücklich in der Seele, Conlyr Couardig
geschätzt wird in der Seele ist das Trau-
ganz, und mitten in den Umarmungen ist
das geliebte Kind flamm. So kan fürwahr
nicht ausgeprochen werden, daß sie für groß
in Collation in diesen feinen Gemüthe, in
Conlyr sie sich vor manne Inspektion nicht
mehr fasset und von Unbegreiflichkeit des Sat-
zes süßigkeit ganz augenfüllt, glanzsam
strahlt, und also betrachtet zu einer süßli-
chen Sehnsucht neigen wird. In der Plossius
Conlyr muß billig solte bewegen, dem Conlyr
das Englische Vater gemäst, nach diesem
feinden immerdar zu Trauten und folglich
alles was in die, ist zu verlassen, dem Gut-
ten, und davon begnadigt, sondern aber der
Verlangung nicht selbständig nach zu lau-
gen; Maß dem solich gestalt kann zu mehr
Conlyr heißt erwünschtem feinden nicht ge-
laugt.

Von Genuß noch ein anderer ist erwünschtes
süß, und Nutzenbarkeit zufließt das
das der süßliche Vater Benedictus Gott
Conlyr. Text. In dem also werden anzusetzen: und Conlyr
ist dieses Thun, Conlyr so Conlyr manna
Augen auf sich setzen, und manna Conlyr
Licht bitten ansetzen. Conlyr Januar zu
dem glückseligen Land das feindlich gelaugt
ist, wird immerdar von Gott, und zwar auf
eine besondere Weise augenfüllt, damit es für
nicht über die Feindesfaser, oder etwas abgeben
mogen. So wird auch in seinem Bitten und be-
gehren allzeit neigen, das ein Liebliches Ver-

* Continuatio
Text. Reg.

In dem nachhaltet alleß. Ja was noch mehr
 ist? Es cois ihu auerüßten sagt der güetigste
Gott, Sie bin ihf Güt zu Gulten. Welche von
Inuß auß blärlief bewenigt die Gröste liebe
und soofalt, so Gott der Herr über eine
solche sunl. soaget. Gleich cois na dieß
dieß die Münd Inß Propheten Isaia of
also Entkräftigt: Mamillā regum lactaberis,
et scies quia ego Dominus salvans te. In
coist die brüß der Höuigen sönig und
wofasann, das ihf die Herr dieß besänlich.
als wolte na sagen; Gaudenstlich sollst du
et immen Conden, cois Zärtlich, und auß
ist ihf die Herr in Crist unser, cois Gütig.
cois flüßig ihf mir die Herr Güt laster augen
Engen süß.

Cap. 60.

Naydam Nün der Gütigen Natur quiesam
 Sagenhan, was maßbale Gott der Herr
 auf zu einem glückseligen Leben bewußt,
 stündet na anitzo auß: liebste Conden, was
ist der süßheit, was liebreichheit, als dieß
einladende stimm der Herr. der was solte
nus augensmerck süß, als das ihf der güetige
Gott dieß ewige Leben, gute und glückselige
Tag anordnet, auß zu dieß und die mittel
an die Hand giebet, und die Conden dieß Leben
zeiget, ia so gar noch in dieß sterblichen
Leben auf zu einem glückseligen stand, als
dieß geistlichen tracht Intinnarlichen freit,
und die Herr Gütigen süßheit verlabet.

Cont. text.

So laßt auf, flüßte ihf mit dem Gütig
Natur, unser Conden mit dem glauben und
vollzierung guter Conden Verbüßten, und
dieß anleitung dieß Evangelii, das ist dieß
erfüllung der Evangelien wäts, als die
amüß dieß knüßheit, und dieß geforsamb,
Christo unsern Herrn, auß einem süßheit
zu nachfolgen, damit cois Verdien, die

auffaucht! O daß wir hier in die Welt von leudig-
da, mirf mit flügeln zu verfliegen, auf daß wir
fliegen, und in die Höhe fliegen könnten. O wir verblüht,
wir fliehen nicht, sondern wir in die Höhe, und wir in die
Höhe mit fliegen!

Wenn ich den Herrn Gott und Jesus den
innigen Engelich, und wir diese Welt nicht
wünschlich nicht in alle Freiheit sind
günstigen können? Auf diese Frage liebe
Brüder schreibt der Heilige Vater, cont. text.
wir Gott, wir den Herrn antwortet, da er
sagt: Der esubflucht Jesus hat, und
verblüht die Günstigkeit. Und immer
nachlich notwendig, daß wir esur Machal

sagen und besagen von allen Sünden; Zumal
den, wir den Heiligen Apostel Johannes lesent:
Wir nicht verblüht in den Himmel eingehen. Apoe. 21

Einmal wir aber täglich unsere Sünden
mit unserm Leben Sünden und Verblühten
den Besüßten, als müssen wir auch sol-
ich täglich abwaschen mit Wasser, und
abwaschen, mit Wasser waschen, die Günstig-
keit Gottes zu erwirken, das ist, den guten
Gott, und die Sünden nachsichtigen abzuwenden.
Und sagen zu diesem Zweck die tägliche Ge-
wöhnung notwendig in den Abenden rings-
setzt, und wir immer in dem Abend- Person
von Sünden ihre große Nützlichkeiten hoch
gesetzt, und esur bekräftigt werden sollen.

Zum anderen sind notwendig, daß wir mit
sich und betrüßlich, sondern ausdrücklich mit
offenherzig sagen. Dasso fasent der Hei-
lige Vater mit dem Propheten, und sagt: qui
loquitur veritatem in corde suo. Cont. in sui-
rum Gärten die Wahrheit redet.

Ein ausdrücklich Satz, wenn wir die Seele
verleugert der begründet der Sünden, dasso
er auf sein Herz gegen die hat verblüht, damit
du auf gegen ihn, gegen die Sünden, dasso
gegen die Sünden mitbrüßlich, und offenherzig sagen.
Den die Gläubigen und die Sünden, was auf den

weisen Mann, erwarten dem von Gott.

Dieser ist wohl zu merken, daß nicht
gesagt wird, erst in seinem münd die
weissheit redet, sondern in seinem Fortsch,
den Mann zu finden, die mit ihrer Zung
die weisheit zwar bekennen, aber ein
untüchtiger Fortsch haben, von dem die
weissheit nicht unterscheidet: Und diese sind
ein gewöhnlich vor Gott: Ingleichen die Pha-
risäer gewesen, sie lobten Christum, und
bewunderten ihn ein Meister, und ein Leh-
rer der weisheit, und sagten gar wohl
aber ihr Fortsch, waren ganz anders besaf-
ten; massen sie immerdar darrstehen, seine
Ehre zu verkünnen, ihn in seinem Tode zu
sagen, und solches Gestalt, die guldenscheit
zu haben, ihn zu verblagen, und endlich
an das Crucis zu bringen.

~~Das~~ Gest ein Ingleichen besafte
hat sich auch mit vielen geistlichen; Man
auf ihm sein die tugend darrstehen auf
das höchste loben die ewigen die dem Müs-
sigung, klugen die dem geistlichen übung
flüchtig obliegen, die sich von aller welt-
lich unternehmen, die ein ewiges Fortsch enthalten,
und ihrer selber Tügel zueben abwarten.
Die können nicht gewissem äußerlich, was
für Kraft, was frucht, was nutz das ge-
wöhnlich solches gewissem, also daß sie sich in
ihren weltlich weltlichlichen setzen, als
kaiser, und könig mitten in ihrem größten welt-
lichen und weltlichlichen. Und werden solches
die weisheit mit ihrem münd, aber endlich mit
ihren Fortsch, sind sie nicht darrstehen unterscheidet,
den die tugend achten sie nicht, loben dem Müs-
sigung, verwerflichen ihre geistliche übung
tragen größern sorg für das weltlich, als daß
diesem, loben Ingleichen gewöhnlich, darrstehen
sie nicht anders tragen, als ein darrstehen

Ino Gnyligen Vatter mit dem Propheten, Conitand
 zu vernehmen in folgenden: Cono sinum Nostum
 Ein Layd Esit, Cono namblif die ewige glory
 erlangen. Gewisslich Coo die liebe Gottes
 Ein glatz und pott findet, coind auf die lin-
 ke die Nostum wirft zu gnen frige; Massem
 auf Mangel die liebe Gottes in dem manflich-
 yen Gortzen die boßhafte Pforten, Noyd und
 Galt sich Gortzen Esit, als esurindete find,
 und tyrannische obinger die liebe Nostum Nostum,
 daraus erfolgt, daß also Noyd und Galt die
 Regiment fussen, immerdar ein gesaufter ubel
 coind die Nostum in Carnit, Galt Pforten.
 Solich Galt in dem geistlichen, Pforten-
 lung am manflichen die Nostum, Galt
 die Nostum, und ubel Galtung die auch
 von ihm und Galt, coind die Nostum,
 und Galt Galtung, und wirft Galtung
 Galtung wird. Cono aber solich Nostum-
 unum, Nostum, die sie konnen wir nicht an-
 derst vor, als die die Galt, Cono die sie
 mit dem Aug die Galt Nostum, selbst
 das die Galt Nostum; die Nostum ist
 von die Nostum Galt Galtung zu Galtung wird.

Dum ferio, pereo

Die Nostum, die ist die Nostum.

In massen war die außtag Cardinals Hugonis,
 solich Nostum die Nostum die Nostum,
 Galtung als andern Galtung: die sie andern
 die Nostum Nostum Galtung Nostum,
 die aber die Nostum war Galtung, und Galtung
 zu Galtung Nostum. Galtung die Galtung
 Bernardus die Galtung Galtung
 Galtung, als Galtung, Nostum, und die Galtung
 Cono Christi, Galtung die Nostum die
 Galtung, die Galtung, Galtung die Nostum
 Galtung. und die Galtung, Galtung,
 die Galtung Kaiser Constantinus die Galtung und
 Galtung Galtung von die Galtung Galtung,
 die Galtung die Galtung Galtung Galtung
 Galtung Nostum Galtung Galtung Galtung

diesen Vorzug hat er auch mit Bitt, so möchte Ja-
 rüben den Pentent fallen, so in diese Druck.
 Corindin Wort außzubringen, was ist für die
 Gniffliche mit mannen diegen selte sündigen
 gesehen, wolt ist mannen purpur außgabni-
 gen, und für damit bedeckt haben, damit für
 nur mit von nure mannen diegen vortant wird.

Dies gebühret laßt sich, in dieser
 herrlichen Gnyssigf d'wulst nachkommen, und
 dieuonil alles überausfinden auf dem Nuyd
 und fast, das Nuyd und fast aben, auf man-
 gel der liebe Gottes nutzet, so so sollen
 ein nure der göttlichen Lieb, mit allem fließt
 und die, das nure, und darduruf von von allen
 üblen Aumut. Und gnyssigen Naigungen be-
 frucht, ein dan auch sündig, das fast, mit
 der liebe der Nuyssig, mit frand, frand, und
 jalen fast & zu erfüllen.

Damit man aber weiß, das weiß gung, nure,
 von den üblen nurefinden sich aufhalten, sondern
 das man auch dem Verleumdern und Straffuni-
 der kein Willigst geseh, guttaten soll, steht
 der Trügliche Prophet glayt hinzu: Et opprobriu
 non accepit, adversus proximos suos. * Und ein
 swar annuunt Leiden sinnen nure. Als
 wolt so sagen: der innige wird mit der au-
 ffening Gottes in alle Treigkeit nure
 werden, Conlifer nure nur allein sinnen
 wird Verleumdert, sondern auch sich gnyssigt
 haben sinnen gar zu zugehen, der von sin-
 nen nure, swarung, oder sonst nure
 böse wad. Conliferung und gantz d'wul-
 list der Trügliche Gnyssig nure: Sepi
 aures tuas spiritibus. Du müßt sinnen offen mit
 d'wulst, Umbzünne; das ist, Leiden offen,
 nure, zungen sollen dein geseh mit seitz-
 gen d'wulst d'wulst Lieb d'wulst, nure.
 dieses Gnyssig, was man der fast abfinden
 glimflig nure, und nure, das nure
 von der nure abfinden soll, oder ist
 in die nure fallt, und mit fließt nure an-
 der nure, oder auch nure ein Mist-

Continuat. Text. Reg.

Ecol. 28

(Marginal notes on the left edge, partially cut off and illegible)

prov. 25

Sollten ab Ingleisich Discursen erzueigt; In
ein das weise Mann sagt: so vertraubt ihm
sainers Augensicht die ~~ast...~~ Zueignen.
Und Gleichwie Eruen Inley Quersinn auß
gen weise, die er weisset dem Kaufman nicht an-
genuegen zu sagen, also auch wird Niemand die
sinnliche Nutuegenen außzuweisen fortsetzen,
sals es das weisere Mueß, das die Zueignen
nicht ganz weise, redet auszusprechen.

Denen aber nicht nur allein mit Worten
und Werken, sondern auch mit dem Gedanken
indem Mueß in die sünd fallen kan, als Zueignen
indem das Ingleisich Mueß, ein ein was mit
iueisere Gedanken, Verhalten sollen, die er
sagt: Das Inley Mueß, das er ihm uebertra-
get, mit seinem Mueß auß seinem Zueignen auß-
scheiden, zu nichten macht, seinen klaren ge-
danken erzueigt, und an dem falschen Chris-
ten Zueignen.

Do Mueßten wir den die böse in das Zueignen
sinnliche Gedanken gleich darauff vertraubt,
und wenn gar kein Platz gestatten; den solches
gestalt werden wir nicht nur allein von der
sünd befreit werden, sondern auch darueber
sinnliche großen Lese nicht nur Zueignen von Ge-
hen. Das sünd ist befreit, scheidet In-
gleisich Bernardus, aber nicht; den wenn er
sinn hat, wird er auch nicht von dem Zueignen.
unmuedelichkeit scheidet nicht, wenn Eruen bewill-
quig darzu flag. Glueckselig den ist das in-
uegen, das ihm Gewalt aufset, und den trübsal
mit seinem Zueignen weisere ueberwindet und zu
nicht macht.

Damit wir aber den sünd desto gewisser weisere
den mögen, mueßten wir den bösen sündlichen klaren
gedanken an Christum Zueignen, das ist, wir
mueßten gleich im Anfang der aufstuegen,
wenn diese sinnliche sünd nur ein wenig zu
wegen Eruen weisere Zueignen zu Christo
ueisere, und was in seinem sündlichen, weisere

Es haben wegen ihrer guten Werke, Insuper
seltene, daß sie das Gut auf ihrem selbsten
mit Vermögen, sondern von dem Herrn gesandt,
die gewisse dem Herrn, das das Gut in ihrem
Wort. Als es also zu sagen: Trübsal ist
als Vermögen in die ewige Freude einzuführen,
daß wir allenthalben gute Werke verrichten,
und namblich beflissen sein müssen, Lust zu
besalzen, die gütigkeit zu erhöhen, die
Erforsichtigkeit zu lieben, die ewige Wahr-
sait zu rufen, alle böse Gedanken auf dem
Lust zu schlagen, und wider die aufrichtig-
keit des Herzens rituelich zu sein;
Oben wir müssen auch ein sehr Notwendig-
keit sein Ergeben Costenbar, Namb-
lich ein Demut in diesen Versuchen Guten
Werken allem erfahren lassen, Versuchen
Kraft nicht zumachen, sondern alles das
Göttliche quod zu nennen, und In Wahrheit
dem gütigsten Gott danke sagen, in sein
und mit dem höchlichen Propheeten sagen:
mit dem o Herr, mit dem, sondern in sein Nam-
men gib die Er.

17. 113.

Wie viel werden wir die innigen gese-
let, entsetzt, weil sie diese Trübsal last nicht
erst ergriffen, oder erbar, entweder
seltene Gute Worte haben, oder aber, da sie viel
ringelambel haben, auf einmal alles das
ein Verlust werden; sonst was wir
gar zu erlaubt ist, mit allem auf dem Trübsal
schreit, sondern auf nicht erfahren, daß Gott
den höchlichen Wunder.

Ein großer Trübsal zu sein in dem: In-
dem im Leben das Trübsal Pachomii gedenkt
wird: In dem über glühende Kosten mit Vermögen
fließen zu gehen pflegt; aber dieses dem ist
im zu sein in die gütigen, und sein Lust
aufgeben, daß er auch haben sein Wahrheit
und von sich selbst sprach: In dem Trübsal zu sein
In dem auf glühende Kosten, als wir auf Wahrheit
gesehen: und in dem Wahrheit ist selbst
über andere erfahren, sein erfahren, sein

gabnu Gottes zu empfahen, als die Demuth
und anerkennend des Herrn Huldreichheit. Ich
will mich ganz rühmen, geistlich abwarten der Eng-
ligen Apostel, manne schreibe, auf daß die
Kraft Christi in mir wach; dan auch sich ein
Geist rühmen soll, sagt der Englige Anselmus,
soll er sich rühmen in der Demuth, darselbst
ist er der Engige Gottes bewußt, und größer wird, dan
wie der Englige Benedictus allhier auf dem Apostel
sagt: qui gloriatur, in Domino gloriatur, er sich
rühmet, der rühme sich allein in Gott, dan der
Gott, irrt aber ihm selbst die Gabe gibt, wird
von ihm mit großer Mühselig bewirkt. humili-
bus dat gratiam.

Cor. 10

Nun aber demselben die innige so seine Huldreich-
keit erkennt und alles gut, daß von ihm ge-
geben wird, der göttlichen wunderbarlich zu
daß vornehmste und höchste Fundament zu
Engligkeit kommt, als zinsat an irzo der Engli-
ge Vater gar süßlich an die Welt daß Er
selbst den Engigen Evangelisten, Mattheo folgen-

Text. reg.

der Mattheo: das ist geschrieben auf der Engigen im
Evangelio: der die manne Coost fort, und
sie vollzinsat, der wird mit einem gewissen
Mann verglichen werden, der sein Haus auf
Felsen gebaut hat. O wie billig und
richtig wird der innige einem gewissen Mann
verglichen, so dan Coostan der Engigen, die
er durch den Mund der Engigen Vater allhier
wird, nachkommen; zumachen die Coostan auf
mit, auf welche wir unser Augen schlagen soll,
ist allein ein der Engigen Rodriguez Coost
bemerkt, die Vollkommenheit und besteht in
dem, daß wir mit Gott, mit dem Band der Lin-
de am besten verbinden, Coost zu sich der Engi-
ligen Apostel gemacht, da er schreibt: über das
Alles hat der Engige die Linde, Coost ist ein
Band der Vollkommenheit; und

Matth. 7

Colof. 3

~~Das ist ein sehr wichtiger Punkt, den wir nicht übersehen dürfen. Es geht um die Verbindung von Glauben und Wissen, um die praktische Anwendung der göttlichen Lehren. Die Vollkommenheit ist nicht ein Ziel, sondern ein Prozess, der in der Liebe und dem Gehorsam besteht. Wir müssen uns selbst überwinden und uns ganz dem Willen Gottes hingeben. Dies ist die wahre Freiheit und die wahre Glückseligkeit.~~

Nun aber ist gewiß, daß in mehr der Mensch sich
 in Vutauglichkeit erkennt. So viel besser wird
 es Gottes Gerechtigkeit und Vollkommenheit zu verstehen,
 wenn wir uns selbst folgen in ihrer Gerechtigkeit und
 ganz verliehen. Gleichwie wir Niemanden die
 Gerechtigkeit wissen lassen zu pflegen, und zu lie-
 ben, als da wir die Brauchheit empfinden.
 Und was noch mehr ist ein solches der
 seiner Vollkommenheit in alle Dinge bekannt,
 der kommt für sich sein Haus auf gelbes,
 das ist nicht das Gebäu seiner Tugend,
 und Vollkommenheit auf einem solchen Grund
 und fundament so wie ein solches Fundament
 liegt; das obson kommen Coasterflüss der
 Verfolgung, auf blasen die sind mancher
 bey den Tugenden, und posten auf diese
 Haus der Tugenden, so wird es das gleich
 wohl nicht umfallen, sondern fast solches
 bleiben; das es ist auf einem solchen Grund-
 und fundament. Man man seiner Tugend-
 gerechtigkeit nicht eingedrückt ist, so ist man all
 seiner Gerechtigkeit auf die Färde und gilt der Tugend
 davon nachmalen eine solche Tugend und Färde
 das gemüth zu wascht, das man wieder alle
 auf dem höchsten Grund, wie ein solches
 ganz unbrüchlich ist. Die auf dem hohen Tugend
 sagt der Prophet, saget wir der Berg Sion
 der wird ewiglich nicht umgestoßen werden.

Text-reg.

ps. 124

Und mit ein aber so wohl was wir allzu vor-
 gebracht haben, als was zu vor auf dem Prophe-
 ten augenzeugen worden, mit dem erfüllten mö-
 gen, so führt ist der Heilige Vater das Ge-
 richt das Christus selbst an und sagt: Weil wir
 dieses alles Christus vollzogen, so erwartet er
 alle Tag das wir diesen seinen Heiligen Form-
 ungen mit der That nachkommen sollen.
 Und was hat Christus der Tugend was es ist
 immer vollbracht, was er vermessen durch die
 mund des gewöhnlichen Propheten genannt, und ein-
 so durch den Heiligen Vater Benedictum was
 Formant, das nicht ist es auf Markt in diese

1. Jo. 8. 1. Cor. 1. Matth. 3. 1. Petr. 2. Matth. 11. Jo. 8.

ent, und von dem in sein Himmelreich zu eingangem, wie er von sich selbstem bezeuget, da er spricht: quis arguet me de peccato? Und wird mir nicht zum beschuldigen können? Zum ersten hat er die gottlosigkeit geübet, da er nicht aus Ordnung, wie der heilige Paulus von ihm meldet, zur Erkenntnis, und Gottlosigkeit, Casus sagte er seinem Freund Joanni. also gezeiget sich, daß er alle gottlosigkeit nachfolle. Zum dritten hat er die washeit in der gott geübet, und kam mit seiner zung zu tragen; Massem er die washeit selbstem ist, und kein Betrug, wie der heilige Apostel Petrus von ihm bezeuget, ist inmassen in seinem mund gefunden worden. Zum vierten, die weil er auf lauter liden gegen sich müssen dem bittersten Todt aufgestanden, so hat er in seinem reinigen liden zugegen können. Zum fünften er konte auch mit laiden, daß man würde an ihm sein und lassen solte radeln, und über von ihm reden, wie er dem Joliff geungsam erweisen an der Verfertigung Magdalenae. Quid illi molesti estis? Luthers war er über alles Innüßig, wie er dem von sich selbstem spricht: laßend von mir, da ich bin laßend und Innüßig von Gutzon, und anderswo sagt er: ich jense mein rufen nicht, sondern ich war für Meinen Vater. O so laßt sich dem dem Gattlichen Gützeiß, und wie der heilige Vater sagt: Dirnen seinen Gütlichen Anweisung mit der Esat nachkommen, auf daß er auf seinem Verhinderung Spilhaftig werde und in seinem Tabernacul weigliß wofür Mogen.

Deesse Exhortation

über
den Gütlichen Abbatzen Pred.

Sic currite, ut comprehendatis. 1. cor. 9.
 So Lauft nun also, daß ihr erlangt.

Weißt das nun der heilige Vater und auf
 dem Wege, so zu den heiligen Aposteln
 aufsteht, alle Leiden, und schlaftrüben
 trüben und weiß zur Bestimmung des Lebens aufgesetzt,
 bringt es nun sehr bewundernswürdig, namentlich
 die Gebarmutter und guten Gottesknecht den
 sünden, und sagt: Darin ist es denn nicht die Tug
 des Lebens Verläugnung, damit wir die Engen
 gung über sollen Bestehen, und dieses zu be
 kräftigen zusetzt es auch zwingen, sollen auf der
 heiligen Schrift: Die erste ist das heilige
 Pauli, das da sagt: Weißt du das weiß, das
 die die göttliche Geduld zu der Beständigkeit
 nicht. Die andere ist das Propheten Ezechie
 lis mit diesen Worten: Ich verlange den Fort
 des sündhaft nicht, sondern vielmehr daß er
 sich bekehre, und lebe. O wir billig sollten die
 in tröstliche Wort einem jeden sünden Gift in
 das innerste seiner Herzen bringen und
 ihn autarken mit Zerkürstern, und rühmüthigen
 letzten Glied der Propheten Aufzuchtigen: Ein
 blig ist der Herr, gnädig, und barmherzig, gr
 eulich, und von großer Güte.

Rom 2
c. 18

ps 85

Einmal den die göttliche Geduld weiß zur Best
 rüfung, Engenheit aber diesen Tag gar leicht,
 und das die daselben Weisheit, als Mühen
 wir die Zeit zu verleben, und die
 letzten Tugenden in dem Guten wieder zu
 die Tugenden gabte Leidenheit Verlassen
 und weiß das äußerste Glied. Aber wir
 blind sind wir, wir sind = und sorglos,
 die sündhaftig, und schlaftrübe, die wir auf
 den, das diesen Tag zum Dienst und Leiden
 Gottes sollen allein gewidmet sein, und
 aber da wir das wieder gesandlet haben
 die solist zur Best und Bestimmung des Lebens
 Verläugnung werden, und immer solist so
 lieblich im Mühseligem, in allerhand Arbeit
 weil, in zflung biblischer Schriften, zu bringen.
 O was für einen sie öfter folgenden gel
 den werden: siehe Mein sal. Darin tag werden

Die Darin in diesem Zettel Vorläufer
damit du dir nicht hast und vollkommener
zu Gott bekehrst. Ein laug aber kannst du
ein Tag nachher? Ein laug? Auf Wieder
morgen, oder übermorgen, sie gar nicht, noch et
in diesem Sinn ist esum der letzte Termin
von Heiligkeit für dich. O du sei edel,
sei es, diese letzte Ermahnung ist für
selbst vor Augen, gläubigen Kunden
zu handeln in sich selbst, und kein Zeit
Lustigkeiten lassen, die es nicht zu seiner
Frei zuwenden.

Lasset mich dieses Briefes auf mich selbst
wissen lassen, das es auch auf dem
Weg des Hells laufen, das es ist einmal mit
Hoffen in die Welt gekommen auf dem Lande,
das die Gedanken still zu sein, und zu sein;
zu sein der Mensch als ein Mensch, das
eine natürliche Arbeit, was es nicht mit
sonderlichem Fleiß den besten
zu sein, in der Zeit zu dem über anderen zu
sein das, solches nicht in laug, in mich
ausfüllt vorzüglichem.

Ich bitte ~~die~~ den gütigsten Gott, das es allen
innig, so die in dem allerwürdigsten
ihre Güte, jauchzend geworden, zu werden
wollen, ein heiliges und groß in
unruhig sie würdigen Menschen, das
glücklichsten Leben sein, als die, welche
einen Gott-gefalligen Wandel zu sein
sich beflissen; als die, welche in allen
Angelegenheiten der Welt zu leben
sich bemühen, als
die, welche immerdar das Beste
zu sein, und in dem die ich
ein Tag das Leben laug der Brief Vorläufer
kannst, solches das es nicht, und zur
vollkommenen Heiligkeit.

Nun die hat die der Güte Vater
den die und die die die die die die
den den die die die die die die die

Mittel an die Hand gegeben, wie wir solich
 glücklich Hollanden, und zur feigen Frau ge-
 laugen mögen; Inrofaben fließet er intzu-
 der folgenden gestalt: So wir nun leben brü-
 der du Lasset gefragt haben von dem Zweck
 unsern priuip tabernacul, haben wir gefort, und
 Versuchen den Lenz, und weis darinnen zu wef-
 un, was wir abet vollbringen das recht sol-
 icher Liewofen /: das ist, was wir die weis und
 Mittel wegriffen, die wir darumb allhier an
 die Hand gegeben werden / so werden wir auf
 Erden seyn das Linnlein. Auf diesen ver-
 den das fröhliche Natur, werden wir wieder
 weisen das die die feige Wohnung mit
 glatten Ding, sondern mit geistlichen, und zwar
 von vergeblichen bedinglichen Versprechen, seyn
 gemäß der Lese des fröhlichen selbst: Si vis ad
 vita ingredi erua mandata, was die Welt
 das feige Leben gewinnen, so halt die Gebot.

Text. reg.

Matth. 19.

Darumb du sagt weiter der fröhliche Vater,
 sollen wir unsern festzu und Leben beuerten
 zu kämsten und ein Gebot das fröhliche ge-
 Fortambt. Das ist, wir müssen unsern Neigung
 und affection, von den Creaturen ab, und zu Gott
 werden, im Leib, und seinen gelübten auf Kinder-
 setzen, und solich mit gebührender acht: und
 Züchtigung in zamm halten; Mit einem Wort,
 wir müssen all das innige Maulich überwin-
 den, oder in der That vollbringen, was der
 fröhliche Befehl von uns gefordert wird.

Weser aber solich zu thun was gar schwer
 fallen würde, oder wir der fröhliche Vater rüdt
 was von Natur unmöglich scheint, so sollen wir Gott
 bitten, das er uns das halbe Jesus die Hilfe
 seiner gnad gebe, das ist, die Kräfte, und
 seine Verweise Jesus mittheilung seiner göt-
 lichen Liebe. ~~Wann immer~~ Welchs, wir inner
 sagt: alls das schwer ist, gering macht, und
 Fragt alle Büden auf Beforsung. Laß
 Ich Jesus mit Geißen vertrauen muß zu ihm
 weisere, und unser Nothdürft ihre Vertragen;

Continuat. text. reg.

Author. imit. Christi 17. c. 5.

Dinwil or wasproufen, waser billigst brennen in
und alzeit zu woseren. Und wir konte es wusent,
was wasagen, in dem sein lieb sie gegen was so
weit wusent, das es für was sein bliff und la-
ben geseit dargenben.

Das ist die mit so weit zu wasagen, als solte
man aldem in müßigang da sitzen, und sie com-
das und gar wiffst man samisen. Nein, sondern
es ist als gemaint, das wir neben ausrüstung der
göttlichen gift und bündel auf das wusige
das zu = und waser natur gewalt auf sie, alle
brennen muß ritbarlich überwinden, und solte
mitel wogarten sollen, die was auf dem was
das durgend aufwundern können: In dem was
sonder das grusst die öftere bestrafung
das göttliche waser, und weigen sondern, das
von ist die heilige wasser auf oben diese
was maldung ist mit folgenden worten: von
wir In dem göttlichen waser zufliessen, und zum
weigen leben wundern wollen, so sollen wir itzend
lauffen C.

Zu waser was die göttliche waser und qual
wiffst, das was wosent, und zu gemüß fuffent,
In dem was das kostliche leben, zuist, und
discipline gar wiffst, waser wosent, da
alles, was alhier brennen und gemüß ist,
nur für ein waser und kinder sie gegen dem,
was die waser leben, zu wiffen ist, wir
das heilige Chrysostomus brennen. *Hac omnia
merus ludus, si cum illis supplicis in contentio-
nem veniant;*

In dem waser Tritheimus ^{soll} ~~waser~~ ^{nur}
die soll und daselben wiffen im waser waser
sollt wosent sein, waser es daselben in-
waser wiffen wosent, das es gemüß waser
ein so waser leben zu wiffen waser,
waser ein waser sie müßte waser:
Und da man es fragt, wir es so waser
das waser waser waser waser waser waser
~~waser waser waser waser waser waser waser~~

fort, und Ingleisim^{mas} Leibqual austauschen lauter.
 sagt er: Austeriore vidi. Ich habe nicht gesehen
 kein gesehen. O Herr ein Mann die tollste
 Frau glühend ein Geisal ist, kommt aus der
 großen Gott den Weg der Tugend dazwischen zu
 laiden mächtig attribut, als ist Jüngern
 gewiss, das Bonfals die Festung der
 eigenen Belohnung aus auf dem Weg der
 mächtig aufsteigen und aufmuntren, in alle mühe
 und Arbeit, alle Mühen und Schmerzen für nichts
 zu ersten Maß: Ein solches an dem Jüngern
 Martyrer Ignatio zu verstehen, welcher auf den
 großen Gottes Aufsamung zu gewinnen, in diese
 Welt aufgegeben: Jesus, Crucis, Criben
Jesus, Zerknirschung der eigenen Gottesfurchung der
glühend und der ganzen Leib, Zerknirschung
in alle tormenten der Welt überfallen, nicht
was in nur Christum werden gemütheten können.

lect. 2. Noct
in eius festo

Einemilten aber einers auf was gesinnert ist,
 sich mühevolligen Geist in die gefasste Jüngern
 Verdienst zu tustzen, sondern ein^{alle} Verlangen
 müssen mit Christo dem Herrn Geiglich zu Ver-
 fassen, als müssen wir den ewigen Laufen, singend
 die Welt des Jüngern Vaters, und das innige
 Leben, was nur in Feigheit, Nutzen können, da
 kein noch Zeit haben und in diesem Leben alles
 können vollziehen. Den was unser Gaudium
sacht, oder Lebenslauf vollendet ist, so haben wir
kein Platz und Platz etwas Maßstab zu Verdien-
ung. Maßstab anders die Feigheit im Himmel,
ob sie den Gott unigleich lieben, und viel
gute Gütchen, indes damit ihre Glorij' koni-
das weiß manchen, noch die Verdankte Jüngern
ihre Gaudium Leistungen ihre eignen, und qua-
den Vergessenen mögen, inzime aber da wir
amors in unserer Feigheit bestanden, nicht
können wir nur künstlich mit Tugend, Gaudi-
um und solches sah der Verdienst, Einsamkeit
Orthon ein nur in Feigheit zu verstehen, haben.

Siebende Exhortation
über
Den sechsten Absatz der Predigt.

Jugū meū suave est, et onus meū leve. (Matth. 11)
Mein Joch ist süß, und mein Joch ist leicht.

Da Christus ein gewisser Erdensmann die En-
gelheit der Welt über sich selbst entwarf, als
denn er ihm ein, als daß er einen rauffanden
flücht, in welchem ein großer mäuger der Quere
winkelt, kost, und verflut zusammen galantem,
und nicht stinkend, noch abfäulend zu er-
danken ward; nicht einwärts aller Menschen zu
sich, die er immer regierten, und welche
sich in diesem Hurdy tag und nach, sich und wieder.
Die mein Joch! sprach er, die ist die weisse abbil-
dung der süßen Welt, und der innigen, die sich von
den selben verführen lassen. Darf man solte das
so forschst sich, der sich gleich ihm in diesem effel
verwalten sollte? Bald darauf stalt er sich
vor, als ginge er in einem verflochtenen Lustgar-
ten, darinnen alles mit verquengtem Jochaus-
druck Anzusehen war, und die Luft, so den
selben bewohnten, mit nur allein einer großen
piller, nicht und verquengung das Gemüth ge-
wosten, sondern auf mit großen sähren be-
weirkt waren. Da gedachte er sich selbst
selbst: *Comen est, nos hic esse. Es ist gut all-
sich zu weihen: hac requies mea.* Da soll man
nicht sagen, da will ich leben und sterben.
Das Vermindert ihr aber, daß dieser Lustgar-
ten bedrückt? für was nicht anders als die
süßigen Religion, in welcher unser göttlicher Vater
die Joch süß der Vollkommenheit, und aller zu-
ganden aufsteht, von denen er nicht als sprach
spricht: *Constituenda est ergo à nobis Domini
Schola servitii: Nun wollen wir aufstehen und
sich zu dem Dienst Gottes, was das Joch der*

Mat. 131

Mat. 209

fröhlichen Regule, so den Menschen zur Gese-
 lligkeit, und Vollkommenheit des Lebens
 verfabt. Diese fröhliche Religion aber, dar-
 um die Regule Benedicti des Hochwirdigen ge-
 lobt wird, ist darumb einen Lustgarten ge-
 gliessen, welchen die heilige Gmüthliche Dürst
 der Lust und Vollziehung derselben gesätzen
 ein solches zu gedenken des Gemüths, einen
 solches trost, das Festen, und solches stütz
 und stützfuß dem seelen gemüth, das sie
 sich eben also glücklich stätzen, als wären
 sie in einem irdischen paradys: Und die wei-
 chen ihnen alles was allzu gesendet wird, ganz
 unamblich, und sehr gesprächlich vorkommt,
 als verfahren sie, und bekennen auf, wie was
 sie sagen, was der fröhliche Vater von diesen
 stül mit folgenden Worten gesprochen: in der
 stür Veränderung wie nicht fast, nicht trübsal,
 noch schmerz, was sollen anzurichten.

Continuat.
 Text. reg.

So laßt uns den mit Lust und freuden in
 diese fröhliche stül hinein gehen, und was in
 oberst weisen, was nur in diesem vorgeschri-
 ben wird. Laßt uns auf ergebens Gott
 inständig bitten, das er uns verleihe, und dem
 willen anzuhören, damit wir alles vollbrin-
 gen mögen, was solches von uns erfordert ist
 sey auf groß oder klein. Und soll allzu
 gewisslich kein elck noch stalt haben, was
 lauer ordnungspersonen von sich selbst lösen
 lassen und in der that selbstem vollziehen,
 namlich: Es ist ein kleines sache, und liegt es
 nicht viel daran, ob es solches fahr, oder dar-
 weiden gaud; Zumeisten wie gedumck, müß-
 sen, unmöglich zu seyn, das wir die Klosterli-
 che Vollkommenheit, darumb die fröhliche Re-
 gule zinslet, und wie auf abwechsel zu traif-
 dem güldig seyn, wann wir können, was wir
 die geringste gesät, nicht solch arsten und die blü-
 ur fallen mit mühen. Es ist wie mit gar zu
 weis, was immer sagt: Si non vincis parva, quando du-

author lib.
 imit. Christi.

perabis difficiliora; Can du' dieß nicht über-
windst in klainen Dingem, wie wilt du' pfer-
nen überwinden?

~~Obstern aben~~

Obstern aben, wie sou gesagt, das Clö-
nliche Leben, und das Ordens-satzungen, dem
frommen geistlichen Jusu leibt, in gar einem
leif vorfallt, so tourent er' das Leben innigen
die Art aufzugeben und der dem fäseln Christi
zu, praiten Jusu pferen vor; Damit wien der
süßliche Vatter isen die klainmütigkeit Vor-
drin, und sie auf dem Conag ein auch in
dem Dienst das Jusu aufmünter, wad er

Cont. Seat.

in folgenden Massen an: Can aber wies auf-
weisung Verunmüßiger Billigkeit, in einem
etwas prounges gesandlet wird von Conag
Erkennung der Laster oder Verfallung der
Leben, sollet du' mit von Jusu an auf Jusu
verpöden, und den Conag das süß, welcher
mit andern den Jusu und Zug aufzubet-
ten ist, fließen.

Can nun Jusu die süßliche Regel und in-
selben gesät, zu halten Jusu Vorkommen,
so soll er' fastlich wissen, das der süßliche
Vatter die Verunmüßiger Billigkeit, in einem
überfritten Jusu, sondern wies Juguist, das
Juguist Gregoris und andern Maß in sei-
ner gantzem Regel Jusu discret, und Conif-
leif handeln als zwar, das alle und in den
paaren und Jusu, alte und iunge, Jusu
und mindere andern geistlich, das Jusu der
selben oder groffen Conifläruist, wstrag mögen.
Zum andern soll er' wissen, das die
strangheit des Ordens: Can der er' in
alda zu finden; allein, wie der süßliche

29

Natur sagt: Zur erfaltung der liebe, so das
Vornambste Element, welches in einer Er-
und Ansammlung von Engheit, und Freiwil-
ligt werden, Angesehen ist, oder aber
Lust zufließt, die Mängel und Laster zu
Erfahrung, so für wahr eine große Engheit,
und Lust zu erfaltung der Freiwilgen Regel
in der erfaltung solten, Sintemalen kein inmaud
mit einem Jahr gefürchten Zustand an dem Lieb
Erfahrung kann, mit was für ein und Lust werden
Es alle bitroffen, Geträubt eines Mannes, fasten
die ungeachtet, das er damit gefürchtet wird
Er. Sacht mir, wie sie sich für ein auf an
der Jahr braucht, vierzehn, fünfzehn, und aller-
hand gefürchten Zuständen und Beschwerden, kön-
nen aber Liebstlich davon Erfahrung werden.
Von der die Erfassung, das immer zu Vollzie-
hen, was der Freiwilgen Natur in seiner Regel
Vorschreibt. Er mit was für ein, und was für ein
er sollen sein, wie sie die Natur selbst
und Natur? Und was für ein zu erfüllen,
was für ein von der Erforderung, obson einige bit-
troffen, müßte und Erfassung sein, das die bli-
ben Laster. Er sollen sein nicht die Jahr zu Lieb
der immer sein, was die zur Erfassung der
Liebe mit was für ein Lust Vollbringen können.

Was aber für ein Natur Angesehen geistlichen
billig Erfassung solle, ist Drittens, das die Erfassung
wissen nicht lang davon, sondern was die Erfassung
erfordert, das die Freiwilgen Natur sich nur im
aufgang der Erfassung merken lassen, ein
selbst auch der Freiwilgen Paulus bekundet sagend:
alle Zucht und Disciplin, die sie erfährt, er-
dient sie sich mit großer Freude ein Erfassung
zu sein zu sein, aber Erfassung sind sie ein
freundliche Zucht geben ihnen, die das die Erfassung
über werden. Zu dem ist mir gar zu gewiß
das Gamaliel sprichwort. omne initium grave.

Alles Ding aufgang

Manch einem auf und lang

Calixt allein am meisten plat, findet, demobil

Der Königin Sathen seine Aufstimmung, Jammer
Verdreyalt, und allen seinen Kräften außbricht
Der innigen von seinem heyligen Verfaben abson-
dig zu machen, Dan er jehet, das haysen fands, er
quod sein ioh nimmt zu bringen jagen.

Nur kommt fürwahr der söllige feind mit an-
drast vor, als ein der König Pharao, welcher
die kinder Israel, da sie das Egypten Land verlas-
sen, umb sie in das gelobte zu bringen, mit allem
gewalt und macht verfolgte: als maist er der
böse feind, wan er denn jehet von Egypten
ausgehen, das ist, das die jüden vord gelaub
nehmen, umb sie in das gelobte land namblis
in den heyligen orten stand zu bringen, und
nach und nach zur heyligen Profession nahen,
so verfolget er nicht, jehet und fallet ihm
nach auß alle weis. Aber nur wost ge-
trostet, dan ein der Prophet jehet; der

ps. 38

Cont. Text.

gerichten Verfolgungen oder dreyel jehet
zwar heylig, aber von innen allen wird der
farr sie vorsehen; Maist ein in der heyligen
Benedictus lesent: so man in gutem coandul
und glauben fortjehet, so wird auß vnauf-
sprüchlicher jüchtigkeit der lieb göttlicher liebe
der weng der gebotten Gottes gelost.

Nach dem man namblis den angriß der vnschuld
ritenlich überstand, der vnder dem natur
einigen gewalt angriß, mit dem gedanken
auß Christum und seiner Vergriffung alleinig
zielte, und sie angriß, nicht nimm vnaumen
coandul zu jehet, alledan nimbt die götli-
che liebe in dem vnaufsprüchlichen jehet zu, die
nachmaist alle bittigkeit so auß dem weng
der gebotten Gottes sie jehet, lastet, in den
der jüchtigkeit vnaendelt, das als Hugo de
S. Victore, gar wost jehet, das die liebe Gottes
von der bittigkeit jehet anfang nimm, aber jehet
end vord der jüchtigkeit jehet.

solich jüchtigkeit aber, und gnistliche vnaendul
coandul vnaendelt von Gott mitgriffen, da-

mit wir, ein der heiligen Vaters. Einmal lasst,
 von seinen Mitarbeiterinnen absondern, und
 in seinen Lehr bis in Tod im Leben verfahren,
 das ist, auf das wir an seinen Lehr können
 Titel setzen, und sehr verachten, sondern Viel-
 mehr beschätzen, und bestricht zu vollziehen
 uns bemühen, folgendes beständig bis in den
 Tod. Und so im Leben das Gottesdiensts Verfahren
 mögen. Zuweilen kann Gott das geistliche Le-
 ben und Übung der Tugenden nicht mit geistli-
 chen Freunden und Tugendverwandten, wie viel
 werden in das Pfäl und Dienst Christi beständig
 verfahren können. Gewisslich gar wenig; da das
 Menschen Gemüths also bestanden, das nur allein dem
 inneren menschlichen pflegt, voran sein die
 göttlichkeit, und nequidung findet. Ubi invenie-
 tur talis, qui velit Deo Servire gratis, eo erit
 sui solus proficuum worden, das da wolle Gott
 umsonst dienen.

Cont. Text

Auth. Lib. Jmit. Christi.

Einmal aber solches Jüdischkeit, und geistlicher
 Kraft gar oft aus Fußboden wird, als müssen
 wir also, damit wir in der göttlichen Pfäl,
 nicht die Konzeption nehmen, was mit der Festung
 der Feigen trost, und Freunden der Himmel auf-
 munter, was zu gemüths Fußboden, das dieser
 Zeit leiden, wie der heilige Apostel redet, nicht
 werth sein der tüchtigen Gerechtigkeit, die in was soll
 schweben werden. Und solches gebalt werden
 wir mit gedult auch mit Freund all das innere,
 so was sonst beschweren müßte, tragen und
 folglich wir der heiligen Vaters pflicht, das die
 Dienst Christi durch die gedult pflichtig werden.
 Mein! Was kann die was das der heiligen
 Apostel Andreas das Conit, dasan ne Jungen
 müßte, mit so großem Trost seinen Namen ge-
 grüßet, und umfaugt? Gewisslich kein andere
 als die Festung der Feigen Glory, und die be-
 ginn mit Christo heiliglich zu leben. In unse-
 rige geliebte Conit, sagte ne, stalle mir ein-
 Inmum unimur Meister zu! Was kann die
 was, das der heilige Stephanus mit so großem

Rom. 8

Cont. Text

Lect. 2. Noct. in offic.

act. 7.

füßigkeit die fante sein, die auf seinen Leib
geflohen, nun fliegen, als wenn die festung
der Feigen fänden. Ecce video coelos apertos
sagt er, infat! ich sehe schon den Himmel offen.

2. Tim. 2.

2. Tim. 2.
2. Tim. 2.
2. Tim. 2.

Damianus lässt auf fünfzehnunden
der Gurst und disciplin der süßigen Gatz-
Vatras Benedicti, was er auf von allem
gustlichen droht, und süßigkeit bewahrt finden
gucken dem Himmel indoznit die Augen auf-
haben und was mit dem Jesus der süßigen
Apostel aufmuntern, si justinebimus, et con-
regnabimus, was er mit Christo kriegen, und
als durch die gndelt Jesus kriegen Jesuist-
lig werden, so werden wir auch mit ihm kri-
gen und Jesus kriegen mit gnostem sagen, so
die gütigen Gott der kriegen, wöhr.

Letzte Exhortation

über
das erste Capittel der smöl. regul.
Von der gattung und leben der Mäuser.
Ficus bona valde bona, ficus mala
valde mala. Hier. 24.

in c. 24. Hier.

Es werden nutzigen Ursachen sagen Niemand
wunder nehmen, als da sie gegen einen
die gndelt sind. Contraria juxta se parita magis elu-
cescunt, Damianus. Damit der süßigen Benedic-
tus dem Jesus hand Jesus werden sehr klarlich
das Augen legen, und folglich die süßigkeit
und leben gegen seinen süßigen regul in diesem
ersten nun flautet, als sagt er in diesem ersten
Capittel 4 gattung der gntlichen an, die für-
was niemanden ja zu werden sind, in dem
diesem zwey fast gut. Ficus bona, valde bo-
na, glarigen nun blis, ein Syranus amantet,
den gntigen sagen, die von dem Hierosolymitaner-
den Tempel lagen, und der zwey aber fast fast
Ficus mala valde mala; das nicht schlimmer, und

Und Annehmung ist, als ein geistlicher In con-
 tra Zucht und Disciplin auserman, noch Ob-
 er zu erlangen will; sondern allein nach sei-
 nem eigenen Willen und gefallen, lebet. Die
 wort oben das heiligen Vaters, sind folgen-
 de. Es ist offenbar, spricht er, das Vaters-
 ley geistlich der geistlichen sind. Das wort
 Ein Monachus s. Mönch oder geistlich, dessen
 St. Benedictus sich bedient, schreibt so viel
 nach Meinung des Papst Eugenii IV. als
 Einsam, und Traurig, darauf erwidert
 wird, das der so der Welt abgestorben
 ist, in weltlichen sündeln, und gesättem sich
 nicht mehr kümmern, sondern Gott allein in
 der stillen Dinne, und so wohl sein als ande-
 ren sünden bewahren soll.

Text 209.

Wir gefallen sondern das die Meinung das
 heiligen Dionysii sagend, das das Wort Mo-
 nachus von Monade, das ist, Einigkeit herüber,
 dieweil ein geistlicher, durch ein absonderli-
 che Leben hat mit Gott sich zu verbinden,
 und also zur Vollkommenheit sich anstrengen
 soll. In dem Calixtus dem Papst, das der
 innige geistliche seinen nach dem, und stand
 gemäß nicht lebt, Calixtus mit dem Band der
 göttlichen Liebe mit Gott sich zu vereinigen
 nicht allmählich anwendet.

Aber Ludwig! Ein viel werden nicht In glai-
 chen geschick, die glanz nach ihrer Profes-
 sion in ihrem Leben Christus nach, und au-
 ßer das sie sich zu Gott nähern sollten, zu-
 rüst in die Welt schauen, welche ein Feind
 Massen Verabaiter oder Gyrovagos / Wagentz /
 Canamben könten: Von Calixtus der aber
 nach dem in dem sündeln werden, nach
 dem die von dem Cerabitum, und Caspar
 Anachoriten, so all ihre der heiligen Vaters zu
 erst anzusetzen sein klaren Meldung werden
 gessen haben.

Handwritten notes in the left margin, including words like "Hand", "fing", "auf", "lign", "et con", "und", "ill", "in", "fo", "to", "Sera", "an", "is", "cla", "enedi", "blä", "hing", "W", "a", "für", "am", "de", "a", "met", "A", "V".

cont. text.

Das nachst / gewöhnlich / spricht der heilige Vater,
ist der Anobiten, das ist, davon so in Clöster
leben, und Gott dienen, und die heilige Regel,
und geistlichen Abbot. Die innige San-
canden genant Anobiten, welche durch die
von Abbt, das ist, geistlichen Vaters und Vor-
setzen, und durch die heilige Clösterliche Regel
einstimmig besessen, davon alles gemein ist, gleich
ein ist davon gläubigen zur Zeit der Apo-
steln waren.

Diese heilige heilige die glücklichste auf die-
ser Welt, was von Joseph Billig kan ge-
sagt werden, ein wir schon in der vorigen Ex-
hortation bewiesen, das sie mit so viel in einem
Clöster, als in einem irdischen paradisi ihr
leben zubringen. Ein wollen die heilige
Bernardum wissen und den Clöster, da er also
spricht: Ist das nicht die reine, heilige, of-
fenbarte Religion, darinnen die Menschheit
leben, saltman fallen, geschehen aufstehen,
Verstärkung bewilligen, wissen zu sein, vertrau-
lichen sieht, und reichliche belohnt wird.

Homil. de quaran-
te bon. margar.

Die zu dem anderen, ist magelhaft diese heilige
Clöster, damit ein die glücklichsten sind der
Anobiten vorzuziehen mögen, die heilige Religion
in einem Clöster, von welchen die gewöhnlich sagt:
Nur ein Clöster ist gelübtet; da ein spricht
er, das Clöster an Engländer ist zu dem mensch-
lichen zu sein, also vorzuziehen ist, schon in der
Clöster die Clöster das Clöster in welchen man
aller weltlichen Sorgen, geschäften, und an-
deren zu geben gütlich nutzflagen ofger-
findet zu sein können.

Nach Meinung Clementis Alexandri soll Gott
der Allmächtige dem Adam darob mit Vollem
gewalt in das paradisi gesetzt haben, damit
er alle seine Begierde auf Gott in himmel
flagen solte. Also ist auch Gott einen Re-
ligiosen, in das irdische paradisi der Religion

auch das was sein hat, desto mühsamer gegen
Ihm sinnen zu haben, und als ein gewaltiger
Stoß seiner sinnlichen Begierden die bestän-
dige Ruhe und Zufriedenheit seiner Gemüths
günstigen kann.

Dieses Consilium dem Klärlin anzuhören abzu-
wehnen, sein soll und drastisch der Canobiter
stand, und gesteht ja. In Canobi-
ten Consilium die Anachoriten, nach. In au-
dora, sagt der süßliche Vater, süßlichen Anacho-
riten, oder Eremiten, das jauchzende Süßliche,
die nicht auf einem Namen, Eifer und Geist
sondern auf laugweiger Bekehrung das Best-
reben, und durch Vielere selt und drast wieder
den Trübsal zu vermeiden gelassen haben. Die-
ses gesteht der Geistlichen ist auch ja
güt, das Vielere gefassten Veränderung, ein-
len istum der Besten sind gar stark nachstel-
ent. Zu dem sein der Weise Mann spricht. Va-
soli, wenn dem, so alleine ist, dem kein
wird fallen, so wird er niemand haben, der
ihn auffahrt. Das soll nicht ernstlich ni-
man zugelassen werden, sich in die Furcht
zu begeben, er habe sich dem laug zu Vor-
der Vielere drast und selt, das ist, durch
die Last, durch Güter, Ehre, und Ehrgeiz
gibt ja, wenn mitbrüder, wieder dem Besten
freund beständig.

cont. text.

Eccles. 4

text. 209

Nachdem sie nun sagt, eritum der süßlichen
Vater, durch Brüdern, die zum reinen
strenge der besten, welche Veränderung, mögen
ja anstos mit Gottes selt und quad, ohne an-
dere drast wieder die Lasten des fleisch-
des der gedanken streiten. Mühsam als
solche in der quad, und lieben Gottes, erst ge-
gündet ja, und da von der ihr stark
nehmen über das fleisch, über die Besten Begier-
lichkeit, über den Trübsal, und alle Versuchung

cont. text.

Handwritten notes in the left margin, including words like "glaub", "Apo", "Jesu", "ge", "on", "Lan", "ist", "al", "so", "off", "man", "st", "tra", "ad", "liff", "d", "der", "ligion", "ist", "spr", "ma", "der", "man", "au", "liger", "ll", "Gott", "Voll", "Lan", "Lan", "al", "ni", "E", "ligion".

zu obfingern. Jahrgang Zeit gibt es zwar viel
Cremitten, ob sie aber gleiche Maffen in der
guar und liebe Gottes befaßtigt und sich mit
dem heyligen Apostel rüffnen können: Com
coisat vus pferden von der liebe Christi, trüb-
jaal, oder Augt fungen, oder bloße e. lassen
Rom 8. iff darsin gefallat jüen, und fimm indan
Innen ihr ihu und lassen bekant, darüber zu
Wahrheit; Stalle nür diese fragen, ob nicht
manche vnder ihum den innigen solten zu ge-
fallat conraden, von Carlyen inzt St. Benedic-
tus endt.

Cont. text. Das Dritte guffucht der Mönche so das aller-
böste ist, jüen die Sarabaiter so durs kri-
un regul approbiert, conrad durs nofassung
nür flüchtigen Meistert, Cois das Gold im
offen gläubert, jüen die heilige Natur jüen,
Cois das blay und conrad durs befaßigung
ihus faubt arbaumt, weilan sie mit ihum
conraden. Der Cult sie gleichförmig marfen,
das sie Gott lügen e. In die heilige ist clar
und ist alle heilige zu Meistern, nür nür aber
kan nicht begriffen, Cois das namblayen ist
in dunn Clätern vnder der heiligen regul
und Coisst jeman Vorstehen annoch der gli-
ihum Sarabaiter, gefunden conraden. Das aber
solich jüen kann, bezaigt der heilige Clu-
niacensis abbt Odo radent von jüen lacon
vndergebunnen mit diesen Worten: Cois arm =
junlige jüen durs Mönch, Cois die vnsicht
beuambt conraden jüen die Sarabaiter,
das ist, vnderjüen, die das ioy regula =
riffen disciplin von vus fienben.

Conlye nür in dem Coster gnu nach ihum
willen leben, ihum die obrigkeit nicht nür =
raden lassen, das Coster Ordnung und
regularis durs christlich überforniten,
der vnsam namassung nür zu kommen,
sich bezaigt; diese alle sollen wissen,

Lib. 1. c. 17

Das sie nach meinung des heyligen Odoris
 eines Caesars gnehtliche, sondern Sarabaiten
 jagen; dan gnehtliche klaiden, und sonder
 ein das buchlein von der nachfolgung
 Christi zeucht, nützen wenig, sondern
 die Verachtung der sitten, und ein gantz
 vollkommen verachtung böser neigungen
 man sie einen Caesars gnehtliche, müssen
 weilten aber gar wenig zu finden, die zur
 abtätigung und Verachtung ihrer selbst
 transten, als hätte sie die heylige Wölfe
 gantz nicht unterschieden, darüber ist zu
 mühen, sagend: O hätte ein gnehtliche! und
 da man ihnen sagt; es wäre ja an vielen
 orten nicht große manne der gnehtlichen;
 antwortete er mit einmühen augen: O
 quam defecit sanctus. Auf man findet keinen
 heyligen mehr, und die warheit ist gemein
 dort worden von den mannen kindern. Was
 sieht das heylige klaid antragen, und von ge-
 den ersehen gantz unterschieden? Ursachen
 gar nicht; dan das schreibt ja Gott lügen, ein der
 heylige Vater alle sagt, und die mannen be-
 trügen; Was sieht zwar im anfang der betru-
 gung, oder in dem probirojahr der tugend obli-
 gen, und sie in dem dienst Gottes heilig weni-
 gen, nachgehends aber in demselben erhalten und
 sie die heiligkeit, und vierzig anmütigen
 gantz ergehen? fürwas nicht. dan die vier
 heyligen zeucht: können, die die sand an der
 zflüg laget, und faent finter sie, ist heilig
 zum reich Gottes.

Luc. 9.

Damit nun die erfolge dieses gesalbten Leibes
 nicht eintrauf in das erfüllte werde, so laßt
 der Herr seinen Geist über die Kinder kommen
 und daß einige sich ganz annehmen, denn die
 der heiligkeit mit freuden und freude
 der heiligkeit, das selbe gantz laßt,
 nicht, und anmütig, wie wir in der Vor-
 und jettam erkennen, und die heiligkeit
 größer nicht die gemüth gemüth, sondern

als Vaters des Zücht und disciplin.

Cont. text.
Dann Sarabaiten folgen nach die Vagan-
den, Ficus valde mala, so drey die fast böse
freyen augendutendenden, Conilum sie mit
Villem Vutignunden, und lasten besetzt seyend.
Ja sie seyend aueroff flimmern als die Lam-
baiten, ein der freyliche Watten sagt seiner Coort
seyend folgende: Das Vintu geyflucht der Mön-
chen Coort genannt Gyrovagum, die ist Coby-
lang manufaktur länders Durschreisen, und
Troy = eine Vintuäg in Finer farbung oder
Coll still lingen, seyend allzeit verbessert
sie, nimmst beständig, diuenn dem nigen
wollt du groß, und seyend in allen Dingem
dreyen der die Sarabaiten. so viel der frey-
liche Vatter.

Wies gendicht aber, das diese beyde Gat-
tung wenig oder gar nicht von einander
zu unterscheiden seyend. Der beyde zertley der
flucht, lasten nach dem wölltsten dieser
Coort, und isten böse begierden gung zu thun,
niest die Conuigat maist St. Benedict den
sinn und sind. Die wosch isten
mag vintuist cost seyend, das die Sarabaiten
drey ist länders länders sein selbstem allein
staden, die Vaganten aber diuenn sie viele
länders Durschreisen, werden von isten drey
dem gantze isten lastenfasten länders und
begierden exempel viele Mönchen Vorgeht.

Allein ist sie auch zumachen, das dieser
inuisigen gantze drey zu zerten in die Coort
eise Vnterblung einflucht, den alle die
in länders Coort länders Mönchen Gyrovagos
wenn, Conilum in isten Collum niest lang
woblenben, sondern fast im gantzen Coort
müßig seinub gantze, bald zu diesem bald
zu inunen sie Vnterflucht, und neuen Zertung
zu Vnterflucht, was Namblisch inuenschalt, oder
außerhalb der Coort Vorbrügge: Ja rei-

Ich auch zu Zeiten mit ihm gemüth glantzam
 In die gantz Welt in dem sie von allen
 Weltfäuden part haben wollen, nicht ohne
 großen Schaden ihrer Seelen, Insonderlich sie so
 lieblich, und unvorsichtigerweise die fide-
 lität zu bringen, und auch solich gestalt
 die rufe und freuden ihrer gemüthlich Verliere-
 ren, dan wie lang wird das ewige ihm
 freuden bestanden, spricht das Büchlein von
 der Nachfolgung Christi, welches sich in fremd-
 der sorg rühmet. Darin wird die Einfältige,
 die nicht mit andern müssen we-
 ren, und nicht sich nicht bekümmern, dan sie vor-
 der viel freuden haben.

Von diesen aber Irthümern wissen wollen
 wir nicht, nicht malen, damit wir der
 Lehr der süßlichen Vater nicht zu
 fänden, die so sagt: Von welcher aller bösen
 Leben besser ist zu sein, dan zu werden zu-
 massen wir müssen mit so großer Frechheit
 das gemüthlich sorg und Vergeben das so bald
 wir zur Reue und Entschuldung gelangen
 gleich von unserer beginnlichkeit dazu an-
 gereizt werden. In demselben spricht
 der süßliche Vater: wollen wir die
 in verlassen, was für so wohl die Cyrovagos
 als Sarabaiten, und kommen zu dem aller-
 stärksten geistlichen der Canobiten, und von
 demselben mit Gottes Hilfe fänden. So
 nennt die Canobiten das allerstärkste ge-
 flucht, Insonderlich sie, wie es in der Vorrede
 gesagt, die allerstärksten waren das Infor-
 samb, organisieren, womit sie gar leichtlich
 wenn sie nur solich nicht von sich legen, über
 den bösen feind obliegen werden.

Cont. Text.

Neunte Exhortation

Die erste Abtheilung des zweiten Capitels
 Wie der Abbt sein solle.
 Inspice, et fac secundum exemplar. Exo. 25.
 Linse, und machens nach dem flambild.

Der Abbt sagt allfins Der fröhligen Vatter, welcher
dem Closter Vorzuſehen Conſidig iſt, Der ſoll
allzeit gedencken, was er gedencket wird. Und
ſoll dem Namen In Obriſten mit der That er-
füllen, den er wird für gewiß geglaubt,
daß er im Cloſter Chriſti ſtatt Verwaltet.

So ſoll dem fröhligen Der Abbt nach laſſe Der fröhligen
dem Vatter gedencken, was er gedencket wird.
Damit er in dem Conſil dem Namen eines Vatter
das in der Verſicht tragen. Gleichwie nem-
lich die liebliche Eltern durch die natürliche
Liebe angezogen werden, daß ſie ihre Kinder
nähren, erziehen, ſaubern, bekleiden, und
weihen, daß die geſundheit erhalten, auch die
ſaubern mit möglichem Fleiß Kinder zu
erzielen bringen. Eben alſo ſoll der Abbt, alſo
die geiſtliche Vatter, auch übernatürlicher
Liebe gegen ſeine Kinder, zu Verſorgung mit
allem In Leib, ſondern auch und zwar aus
weifen der ſelben eine gleiche Sorg tragen.

Rom. 8.

7 ſagt er

Darffir iſt zu merken, daß dieſe Wortlein
Abbt nicht anders ſiehet nach außſag Inſe
fröhligen Pauli alſo Vatter: Er ſagt unſerem
guten dem Geiſt, In dem die zu Kindern ange-
nommen ſind, durch welchen wir ruhen
Abba Vatter. Geſet alſo dieſes Capital
nicht nur allein dem geiſtlichen Prolaten
aus, ſondern auch allen Obren, allen geiſtlichen
Vatter, allen die innig namblich, In dem die
ſelben damit ſie auch dem Conſil der Dignität
geleitet werden, auterachtet ſind. Muß-
ſen In dem dieſe In dem innig, was in die-
ſem Capital dem Abbt vorgeschrieben
wird, auch ſie geſagt ſein laſſen, und der-
nach ihren Wandel richten.

cont. text. reg.

Zum andern laſſet der fröhligen Vatter, daß
der Abbt dem Namen In Obriſten mit der
That erfüllen ſoll. Solches aber man
nachſehen kann mit fröhligen und vollkom-
menen beſehen, alſo wie er die innigen ſein
und laſſen trüben verſtehet, In dem ſoll er

Verantwort, solle dasso damit ne seinen Ancht
ging für und dem Namen des Oberrath mit
das ist erfüllen möge, in und allzeit die Augen
auf Christum halten, und seinen Rath befolgen
seiner lieblichen Welt = Heiligung allezeit befolgen
insonderheit aber oben die innige, die ne ihm hat
auferweckt zum vollkommnen Rath, und
regieren. Ob sie nun aber fürnehmlich die
nachfolgende vollkommnenzeit, so Christus
Gott und Herr in seinem Regiment herrschen
läßt.

Die erste ist, das ne ihm in Regierung aller
nachfolgenden Dingen, insonderheit aber die
Menschen, ein sehr lobeswürdiges Ziel
und die Vorsetzer; als da ist die Beförderung
seiner Ehre, wie auch das Wohl und Wohlfahrt
der Creaturen. Die andere, das ne ihm mit
seiner Ansehnlichkeit beisteht, und wissen be-
weist regieren und in keinem Ding zu gnen und
unbefehltem Vorsetzer. Die dritte, das ne ihm
ne nimmest bey sich ne wagen, und beflissen
sich mit Beständigkeit kräftig ins Werk zu setz.
Die vierte, das ne in allen Dingen der höchsten
Billigkeit nach handeln, und niemand Veracht
für die Günstigen, das ne ganz lieblich,
sanft, und Mild mit allen Vorsetzer, ihnen
nein freyem Zutritt geben, mit sich handeln
lassen, sie, so oft sie nur selbst wollen will-
iglich ansehn, und so viel sie immer ihm lasten,
ihnen nicht gewähren, sich nach ihrem Vermögen,
und Natur nicht können überladen, noch zu
viel zumeist; die fünfte stärcke die Arbeit
zu trösten, und zum Guten aufzumuntern, dem
ne sie die innerliche, und äußerliche
Lust begeben, und negethlichkeit zu
ne ihnen durch sich selbst, oder anderenfalls ein-
derfassen laßt, andrer, als lauter sind
und Vortheil, dann ne sich geben, sie zu
neinm Auftriffligen, und guten Rath auf
zu munteren, auf dem Wege seiner heiligen
Gebott frohlich, unverdrossen fortzuführen,
auch ihnen in dem Werk selbst zu sein, und zu

Handwritten notes in the left margin, partially cut off by the binding.

Zu lassen, das verfassungsmäßig sein soll, und in
unsern Tagen.

Sap. 8. Die Schrift, das ist über alle, und in der sorg
Nimmend davon einfluss. Attingit à fine ad finem
fortiter spricht das eine Mann, sagen das
kraft ist von einem Welt = und bist zu dem an
dem von dem fürnehmsten Regel bist auf das
geringste = einmlein. Die siebende, das
es mit unüberwindlicher gedult ein fast unend-
liche manne das große und nachvollziehbar
vubilden, die seine göttliche Majestät erden
augen, übertracht, und mit gaser, sitzigen
kraft niemand überwindet, sondern zum besten,
gar laugmützig zueckert, bist das, in ihm
missetaten erkennen, und die bestattung von
gerichten, wie es in dem durch seine führung =
führung dazu infändig notwendig auf alle
guter silt, und erstand anordnet.

Die zweite, das was man zur kraft
gerichten muss, das allzeit vaterlich kraft
und die kraft zu ihrem eignen best dienlich.
Zum zehnten und letzten, das es ein so viel
vältigen griffen, die es zu fließen und an-
zubedenken habe, ein so vuzustehen vubilden, die
für alle ertzen und luden zugefügt werden, es
indes allzeit dem innerlichen feinden und rüfe,
vubewahrt ein ist vofalte.

Exod. 25. text. 29. Nun das so soll ein abbt, und seubliche vorste-
her dieses aller = vollkommene Meyster, und flem-
bild immerdar vor augen haben, und in sich, so
viel es immer möglich ein so nignutlichste abge-
bildet annehmen lassen. Inspice, et fac secundum
exemplar. Gewisslich wenn ein vorgefetzter
diesem ferdigen ein so ist nach zu kommen sich
benutzen wird, soll man sich im geringsten nicht
zu besorgen haben, das es etwas ein das
gabott das farru lasser, oder, oder gabott,
sondern vilmehr wird sein gabott und lasser
sprich die wort das seyligen vater, als ein
jauhnig göttlicher gnedigkeit in die ferdigen

In Jüngern gezeugt werden. Das ist, so wird
mit göttlicher Liebe die Gabe seines Vnderge-
benen Ingestaltung gesetzt, und aufzuwecken,
Das sie alle in dieses König aisten und allein
nach göttlicher Gerechtigkeit, Das ist, nach seiner
Vollkommenheit wachsen werden.

Inwieviel nun aber nach der Lehr das sündli-
gen Vatters sein Obrigkeit die Statt und Stell
Christi im Kloster trittet, so ist christlich
zu wachsen, und zufließen, Das auf die
Vndergebenen sein sollen, lieben, forsetzen, und
Inselben, sein Christo selbstem gesondert
sollen. Ein indro auf ^{27. Kap.} ainsten vorsetzen sein ge-
wissen selbstem, und ja, ob es in diesem ein ge-
wigen Layat. Can es sich Mangelfast, und
kraftuäßig befindet, den bitten, sich seinen forseter
zu erhalten, und an der Obrigkeit nicht ihre mäu-
gel, und Vervollkommenheit, sondern allein
die Person, und gewalt Christi anzusehen,
und zu erbarsten. Dan ein Kind ist ia schil-
dig den Eltern für Lieb, Dienst, und in gebüh-
renden seinen gesondert zu erzigen, ob sie
glühwollt böß oder Laster fast sünd; alß ist
auf ein Ordne = Person verbunden, seinen
auf mangelfastem Vorgesetzten, für Lieb, und
gesondert zu erzigen.

Zehnde Exhortation über

Die zewigste abtheilung In 2. ten Capitel:

Ipsi pervigilant quasi ratione pro ani-
mabus vestris reddituri. Hebraor. 13

Sie wachen, als die der weilschaft
geben müssen für denen selben.

Obwohl wir alle, wie der sündliche Apostel
spricht, und das müssen werden vor dem
richters-tuhl Christi, auf das ein itwendiges
umfange, nach dem es sich verhalten, so wird
dies auf und allerniemand also ein stammere
pflichtig geben müssen, als die obrigkeit
sein solich Gott der allmächtige auf dem Meind

2. Cor. 5

Sap. 6.

Text. reg.

Das Christen Sirachs selbsten bekennet, sprachend:
Es wird ein Jahr fastes Volkheil erlangen über
Dir, so andern verstreuen. Christ das nun der
Pralat sich beschreibe, seinen Aukt nicht. Und
hofft nicht zu kommen, auf so viel als ich
immer thun laßt, Christo dem Herrn in der
Conseil zu regieren nach folgen, legt ihm
am Ende der süßlichen Väter, Eben dieses Göt-
tliche Geistes vor die Augen, und sagt: ein
Abbt soll allzeit ringend nicht sein, das er
über sich selbst, das ist, seinen Kopf legen, und
der Handgaben geschehen selben, in dem
Prärogat geistlich Gottes nicht vermissen
geben. Er soll wissen das die Schuld auf
den ersten gälte wird, was minderen
Nützen der Haus Väter in seinen
finden wird.

Geistlich gesprochen wird, das mit Unbillig
allen Pralaten das Jahr nicht sein soll. Er
Gott! spricht auch der süßliche Chrysostomus,
was große Gefahr, das eine Obrigkeit nicht
vermissen geben über die ige Handgaben
und zwar mit allem über alle insgesamt, son-
der für einen in der Hand, was umbr
sie wird zur Zeit gehalten, gewollt und ge-
traut werden. Das ist ja Gefahr, über ge-
fahr, spricht der süßliche Thomas von Aquin,
von der Mann über andern sein und lassen
nicht vermissen geben, der ist über seinen
nichten Wandel selber leisten kann. Und
dieses was die Hand, was umbr
süßliche Lehrer, die ihre Auftragsnehmer Nea-
politische Abtliche Würde nicht an-
men sollen.

End. Text.

Die Wort des süßlichen Vaters Benedicti
fallen allhier sehr merklich und bedauerlich
was die er sagt: Er ist der Abbt, soll wissen,
das die Schuld auf den ersten gälte wird, was
minderen Nutzen der Haus Väter in seinen
finden wird. Was Conclise Wort
gan was der süßliche Caprinische Abbt Be-
nardus angemerkt, das der süßliche Vater

Benedictus mit Wohlthat sagen, mindern, nutzen,
 dem es ist mit Güte, das ein Vorgesetzter
 sein anbotlos aus Land ninfältiger weiß in
 einem Land anfallen, wie es für bekommen
 sondern es muß sich einfließen selbige zu
 größtem Nutzen zu bringen, und in dem
 Tugend zu kommen. Ein Satz und
 nachvollziehbar ist dies, sagt Benedictus
 Hasterus Coan, "Das Vorsehen nicht nur al-
 lein die Vorsehung sind erfordert werden
 wegen ihrer Tugend, die abnimmt, sondern auch
 wegen solcher, welche mindern zu nimmt,
 und ist der Fortgang zu ihrer Vollkommen-
 heit wenig augenscheinlich zu lassen."

Coan der Schriftsteller sein Land besetzt,
 gibt es erstung nicht allein, ein die Saat
 sich vermehren, ob sie gesund oder krank
 sondern auch ob sie frucht oder unfruchtbar
 und saubere an der Welle frucht; findet er
 sie krankhaft, gesund, stark, frucht, und wohl
 bewahrt, hat der Herr das Lob; frucht sie aber
 mager, krank, hässlich, klein und leise, od-
 der mit Zerknirschung abgeschlagenen Früchten,
 die Welle voller Loh, und weiß, dann wird
 andert die alle Zugschriften als dem
 Herrn? Wird nicht einem solchen der Herr
 Raab auf der Land gerissen, und es von sei-
 nem Herrn - Arbeit nicht allein Vorsehen
 sondern auch von dem jedem Vorgesetzten.
 dem es ist Lage ob, auf die Natur nutzen,
 und zuversicht der Herr sein Leistung zu
 geben, das Hauptpflicht und Dienstpflicht
 vorzubereiten, zuzugewandt das Hässliche zu
 nutzen."

Oben in gleichem hat ein geistlicher Herr
 von dem Zugsman der Herr sein Leistung und Kultur -
 tranten sollen das Lob, und die Belohnung
 zu erwarten von dem Arbeiter aber od-
 mindern nutzen die Saat wegen seiner Zu-
 flucht."

Aber nicht viel wird es befördert zu sein. Erst.

Cont. Text.

Handwritten text from the adjacent page, partially visible on the left edge of the image.

Contraß Der Fröliche Vater, Comer no Der Vor-
sigen Vngewissamen Jure, Und isen fädlichen
Contraß seinen möglichen flucht und sorg wird
angewandt haben. Comer no nun in allem
sein Contraß, und außersel gaffan, seinen Vnder-
gabman alle fröliche Lieb, Väterliche Traw
und sorg in beständigem gedult, milden und
sachmützig erwünschen, sie aber frugagen sich
mit ihm, übel zu frindem erzücht, weiden
isn gelüest, und gemüest, soll no sich da-
über im geringsten mit bekümmern, noch den
müß sinken lassen, sich erwünschen, das kein
Vorstafer in der gantzen Contraß Welt zu frin-
den, weiden weiden man größter Klag fuf-
hat, und übler zu frindem ist, als mit Gott
dem Geistern Jure und Vorstafer, Vorwaist
no seine Regierung mit unwilliger Conspit
süßent. Comer der Comer will nicht sagen, der
Unwissende gelöst, der Contraß gesund. Mit
seiner Wort, seiner ist mit seinem stand, und
zustand zu frindem. Gleicher aber, Gott
der Jure der Unbilligen Klag, murren,
und Kurren Vngewissam, in seinem Regiment
fortsetzen, und was no in seinem unwillig-
lich Conspit nach gut befunden, und bestel-
len, inß Contraß ist, also soll auf ihm is-
den Vorstafer in seinem nach dem Willen Got-
tes Unwillig angesehnen Regiment, sich
mit lassen in maß, noch den müß weiden,
von Jure beständig in dem guten für-
nehmen Vorstafer, Comer solches gestalten
wird no im Jure der Jure Jure die
Wort der Frölichen Vater, Comer gesehnen,
und mit dem Propheten, zu dem Jure Jure-
sen. Comer gesehnen hat isen Jure Vor-
sorgen in seinem Jure, das ist, sich haben
Jure die inige no fröliche Jure bey-
traub gesehnen, hat vor Augen gelüest, und
isn von der zu erwarten haben, die den Comer
der Jure verlaßnen; Gab auf dem Jure

Text. reg

ps 79

ps. cod.

Und den Trügl gerndet, mir samblig beflissen
 Drey dreyer Väter, so, und vuffätzliche
 Verfrühdungen, sie zu einem frömmern Leben
 zu wanden, aber sie haben verachtet, und
 mich verströhet. In dem sie allen meinen
 Ermahnungen, Ermahnungen, und Anordnun-
 gen, sie jederszeit vinderspungsig erzogen,
 so wird alldan, pfließet der Trüglige Bene-
 dictus solisten Vngersolamen Jaaten der
 Parter der Todt zur Straff werden. Drey
 diesen Parter Todt verströhet Perez die Lwi-
 ge Straff laut der Worten des Psalmenisten,
 sicut oves in inferno positi sunt mors de-
 pascet eos. sie eignen in der Hölle sein die
 Jaat, der Todt wird sie abzuhan.

Cont. text.

ps 48

Damit wir nun diesen Todt zubringen mö-
 gen so wollen wir auf diesen Dabran ge-
 hürnder Massen vnderweyden, und isten
 guten Ermahnungen vndlich verströmen.
 O weh wir erzogen, und zu guntz güt-
 zen, wir sie so pferen und mühsam, sie auß
 sich haben, so vnder sitzen, und vnderfindlich,
 Humoren zu demen, so werden wir Linst er-
 massen können, wir wir sich verströhet
 jagen, mit ihnen ein kindlich miltredan zu
 dragen, und auf zu finden mit vnfere Wir-
 derzeugungstigkeit, und vngersolamen ist sehr
 zu betrüben, dieweil sie in Linderast in
 einem Welt Congen vnfere vnderfinden gung-
 sam betrübt, und grängstigt werden;
 Gott gab, daß wirst manife vnder ihnen,
 soliste ängstigung in Lwigkeit vnder
 Wissen.

Und dieses wann den die vnfere, wa-
 rum der Trüglige Apostel mit folgenden
 Worten allen vndergabener angemaßent
 jagend: gatsolambt fernere vnfere
 und jagt ihnen vnderweyden. den sie wa-
 ren, alß die vnfere gabten werden.

Hebr. 13

Handwritten notes in the left margin, partially cut off, including words like "Hand", "Lust", "Gott", "Wort", "Licht", "Wasser", "Lohn", "Lied", "Lust", "Licht", "Lohn", "Lied", "Lust", "Licht", "Lohn", "Lied".

für Herrn Iohann. Alswolte er sagen:
Du so grosser last ist es, den Herrn vorgr-
setzte tragen wegen der strungen gürte,
welche über die Hüften Herrns Iohann
selben gezogen wird, das dieser last bil-
lich von sich alle vnderfängigkeit ab-
und erfordere gegen ihm nach dem, was
singung alle vnderfängigkeit in Herr-
nem gemüth gützlich zuwinken sollen.

Letzte Exhortation

über

Die dritte abtheilung des 2. Capitels.

In omnibus praebe te ipsum exem-
plum bonorum operum. Tit 2.

In allen diuegen stelle, die selbstens
vor als für brüßsig Güter wercken.

Es sey nun in der geistlichen sache stalt er-
minnen solte, das er in das Capitel weist
kommen sey über andere zu schaffen, son-
dern vielmehr in vnderfängigkeit Gott dem
Herrn zu dienen. Ad seruiendum venisti non
ad regendum, spricht das Büchlein von der
nachfolgung Christi, du bist nicht für
zu dienen, und nicht zu schaffen; nicht desto
conuincen lassen wir, das diese last sticht
vberausstet wird, in dem, man sie das
traiften, und all ist abtzen risten, wie sie
zu ambtten gelangen, und promoviert wer-
den können. Ja es befremdet sie über al-
le massen, das andere ihm vorgezogen, und
zur eünde zum exempel seiner Propositor
oder Palatur fehabt werden. Diese aber
geben gungem zu vortsetzen erkennen, das
sie auer gantz jämlich seyn, und nur das,
gegenwärtiger, nicht aber das Büßiger, und
das äußerliche, und nicht das innerliche be-

obersten, und folgen zu so hohen eüder gantz
untauglich seyn; solches wird wirsich auß der
folgenden Lehr des heyligen Vatters.

Esan nun jemand spricht: In welchem Fi-
nach abthil unstaugt das soll seinen lüngen
mit zerschneidung Lehr vorstehen, das ist alle güte
und heyligen Ding nach mit der That, den mit
worten anzeigen, das ist die unvündigen iungen
die gebott des Herrn mit worten fürtrage, die
unfältigen und schwachen, aber die göttliche
Gebott mit der That, und im wort danken.
Auf diesen Worten des heyligen Vatters Bene-
dicti verfallt gantz daniel, das die innige
so andern vorzusehen drarstat, nicht nur
allein gelaßt seyn, sondern auß seinen from-
und außerbaulichen vordel füssen müßte.
Die vorstehen, spricht der heilige Gregorius,
soll abenthaltun die rechte hand anlegen,
damit es solich gestalt seinen vordung geben,
die conig des heyls dury seinen rügen
vordel zeige, und die aufrichtige hand
calise von natur als besessen, das sie in
nam sitzen auß dem fust ungeschet, viel
mehr seiner güten That, als seiner sünden
nachfolgen; die calise von tragenden
ambt wegen vordel ist, sose ding zu
lernen; ist gleichnamigen pfuldig sose ding
zu eüden; daryn hat die dritte tu-
ronensise vordelung, so vordere carolo die
großen gefaltun worden, allen vordel, die
vordelung gntzen: die abbt sollen ihre
vordelung mit einem tugendlichen vordel
vordel vordel, und sein mit ihrem vordel
die conig zeigen, vordel sie zu einem
frommen leben gelaugen mögen.
heylig vordel seyn sie seist vordel
seinen vordel vordel vordel zu füssen,
sich vordel ding zu gefaltun, alle mö-
gel, und vordel vordel zu vordel.

Text. reg.

Dan sie sünd gleich dem Obrieten Linnel
nach dinsten Bewegung sich alle andern sin-
nlich Circul bewegen, und risset sich indan-
man nach ihrem Besten: so gabraffen
aber sünd gleich der fünften dinst der son-
nen, welche die sonnen zusammen fimmung
der Clementen vertritt.

1. Pet. 5.

Haben dafur ich nicht unbillig die besorg-
liche gedachten zu machen, daß die missthatz
der Vnderthanen, missthanen dinst von dem i-
gen dem Vorsehung haben. Darunter gar
nächstlich der heiligen Petrus, alle Vorsteher
nennet: Non dominantes in Cleris, sed sicut
factus gregis, sie sollen ich nicht unbillig
als Vorsteher der Amt in dem dinst sein, und
besorgen über die Gesele, sondern in der
kraft des guten exempel, und daß sie sich
ihnen Linder zum weiser sind heiligen Gott-
saligen beweis Vorstellen. Zu solichem Mis-
der war, nach zueignen der heiligen Bernardi
der heilige Malachias Bischof in Irland. Er
regula fratrum, so war seinem Wolk ein ge-
wissen rüstigen Regel, und setten ein indan auf
seinem Leben zu sein, was er für einen bew-
del füssen setze. Darunter soll der Abbt
auf dinst Geist besichtigen sein, daß alle
sünd die wort des heiligen Benedicti, was
er seinem Jüngern lesent vorsetzt zu sein,
mit seinem Worten zu zeigen, daß er mit zu
ihnen sein; dan von er selbst die Regel
an ein er, pflegt, und über die sein sein
et, so werden als der sein Formung
solich zu setten ein pflichte kraft haben,
weil daß gute exempel nicht bestimmet,
da er selbst nicht gut, was er von andern
haben will.

Cont. text.

Es vergleicht Antonius Quevarra Bischof

zu' Mondonedo alle die innigen Verstanen mit
 Cyrenao, welche andern zuu guten ra-
 masum, sie aber darau die Land mit Co-
 gna wollen. Inim wort Injnd folgende: "Mit
 11 Inm Cyrenao dragt der innige Pralat das
 12 Conit, nimm andern darau zu fothem con-
 13 ifer andern rucafund zur Bucht, und Mäßtig-
 14 mit, da dort er selbst nimmastan Inm au-
 15 fang macht, also das er: als ein wester
 16 Junger Cyrenai: / Inf bemüht, andern laut
 17 zu Crutzigen, er selbst aber bym guten
 18 müß sitzet, und ein Collüfigne loben führt.
 19 Mit dem Cyrenao dragt der innige das Crutz,
 20 miß darau zu Crutzigen, und weist sich selb-
 21 ten welfer mir befleiß zu fasten, wau
 22 er selbst, alt ist, welfer miß warkand laßt
 23 gaten, wau er selbst woff gelnidet ist. welfer
 24 miß zwingt fruch außzustrafen; er selbst aber
 25 im Bett bleibt liegen; welfer viel vordigt
 26 von der gndt. Da er dort selbst kein fat.

Es fat der Süeligen Paulus sich gesehret,
 das, wau er andern vordigen solte, selbst
 für vorwüßlich gefundem wende. Und solte er
 woff möglich Injnd, das ein so mangelfastus
 vorgefetzter ofen augt und forst Injnd solte;
 Nein, Nein, Inim kan wiff Injnd, und zwar
 um dasto Conignt, als er fast zu. Injnd
 fat, das Gott mit Gbewan, Injnd die wort der
 Süeligen Vaters, zu ifer Colfasten Injnd:
 Warum, Verkündst du meine gesehret,
 und führt mein gesehret in Inim mund. In
 In dort die züft fastet, und weist miß
 in wort Injnd: In fast in Inim Crü-
 In aug nimm soliter, und fast in Inim
 aug In baltem mit gesehret. Was nun auf
 ein solter Capital für ein fast erfolgt, ist
 Injnd zu woffen woffen. Meines ra-
 aufstus fat der Süeligen Augustinus woff

cont. text.

Matth. 7.

Lutwastum, da es geschehen: Bene docendo,
et male vivendo Deum instruis, quomodo te
condemnare possit. Mit wohl Leben, und übel
Leben, lehret du gläubigen Gott underrichten,
wie in die Welt vertheilen, und Verdammung mögen.

Nun aber so sollst auch dir selbst al-
lein, so wie allein angezogen haben, das dir in-
nig, so wie der Palatav proben eben der-
selben Courde ganz verurtheilt seyn, den
Dienste der Palat mit einem Gnügigen, can-
del anderen Vorleustan Müß, nicht nur al-
lein so die Ding lassen, sondern auch zu thun
schuldig ist, und Instand sein und lassen allein
auf Gott gerichtet seyn soll, das aber an-
noch ganz heimlich seyn, nach Offen, und bey
der Welt so angezogen zu seyn trawsten,
so ist nicht zufließen, das sie zu der selben
Courde ganz verurtheilt seyn. Und solten
sie sich mit Gewalt in der Welt über andere
verfügen, so sätten sie fürwahr billig zu
strafen, das nicht an ihnen in der Welt
Contra Mann, was werden. Interdum domi-
natus homo homini in malum suum. Willkür
griff, das nicht über andere das regi-
ment und Herrschaft führt zu einem
Lustan. Vnglück.

Eusef. 8.

Zwölfte Exhortation

über
die 24te Abtheilung des 2ten Capitels

Si personā accipitis peccatū operamini. Jac. 2.
Soget die Person ansetz, thut ihr sünd

Nachdem der Gnügigen Watter erwiesen, das
ein Palat oder Abbt seinen Untergebenen
mit einem frommen und exemplarischen Ge-
del Vorleustan müßen, zucht es auch, das
er solches mit großer Consequenz, und Gnügigen

Insmit regieren soll, und sagt: Er ist ein
soll im Closter sein und nicht sagen das Perso-
nen, es soll nicht mit unmaß lieben, als dem
andern, Es sagt auch, das nicht in guten
übungen und gütigen andern Vorzügen.

Mit diesen Worten verlaugt der heilige
Benedictus die partialität aus dem Closter
gänzlich zu bannieren, und will, das der
Abt ein gleiche affection, oder Wohlgeho-
renheit einem andern seiner Untergebenen
zeigen, und in keinem Stück einen mehr
als den andern begünstigen soll. Er sagt
auch hierzu zwei Verse aus dem Psalter: Ein
Lied ist gesprochen aus der Reinheit das
Lied Christi, das er sagt mit dem heiligen
Paulo: Es sagt nicht zuerst oder nach, so sagend
wir doch alle in Christo sind. Was nun der
Vorsteher in der Zeit solte betrachten, das wir
alle gleiches und lautes Lob des Christi sagen,
wie so gar Christus selbstem einigen Massen
nun bewohnt werden, wie der heilige Au-
gustinus spricht: Omnis homo Adam, sicut in his
qui crediderunt omnis homo Christus. Ein jeder
Mensch ist Adam, gleich wie ein jeder glau-
biger Christus. Ingleichen auch Hugo de S.
Victore. membra Christi sumus, et ipse Christus
sumus. Wir sind gleiches Christi und gleich-
sam Christus selbstem. Was der Vorsteher,
sprichend, nicht solte nicht zu gemüth führen,
so wurde er klärlieh sehen, das ein großer
Fehler begangen werde, wenn man einem
mehreren Güte, größerer Lieb, öfteren ge-
müth- oder Liebesergötzung, besserer Blei-
der als dem andern zugehört. Ja solches ist
ein Vorzug großer, und vielfältigen übeln die
in seiner Vorzeigung der Neigungen geseht.
Zuletzt zwar gibt man solches oft dem
Vorzugsnamen andeutung zur Festheit, und

Text
1. Cor. 12.

in ff. 70
conc. 2.

lib. 3. de
anim. c. 50.

Und sie über andere zu rufen mit der feinen
Bildung, als hätte er etwas Jüdisches an
sich, Ordnung er würdig ist, mehr als ande-
re geliebt zu werden. Zum anderen, dass
er in der Fugend mit wohl gegründet ist, wird
er dadurch anlässt unsere, großen Freundschaft
zu bewahren, und nicht weniger aufpassen/
sich zu über; das weil die Lieb blind ist,
und die Mängel und Gebrechen an ihm ge-
liebt nicht bemerkt, oder besser zu sagen,
mit unbekanntem Will, so wird er nicht viel zu be-
sorgen haben von dem gegen ihm wohlgebohr-
nen Oben Inantworten getraut zu werden.

Gen. 37.

Zum dritten werden auf diesen großen Mä-
chtigkeits, fast, und nicht vernünftig, wie das sel-
bst auf der heiligen Schrift deutlich zu er-
sehen; das die Gründe das küssen Josephs befr-
nahmen, dass er mehr als sie von ihrem Vater
Jacob geliebt wurde, oderant eum, warum sie
ihm feind, und konnten ihm kein freundliches Wort
zusprechen, und ist endlich ist nicht und sagt, so
weil kommen, dass er bey was von ihm sein
Vater gebracht werden.

Hieraus spricht Cornelius à Lapide, da sollen die
Eltern lernen ihre Kinder gleichmäßig zu lie-
ben zu unterstützen, zu klären & damit nicht,
was sie einem dem anderen vorziehen, das
Vorzugene soll sein, das andere aber in ein
kleinmütigkeit gewatzt, und zerrissen sein im-
merwährendes Zeitschaft, und nicht gefunden
werden.

Die andere Regel welche der heilige Vater
allhier anzusetzt, zu bewahren, dass der Obere mit
seinem niederen Lieb als dem anderen weichen solle,
ist gewisslich auf dem Größten Gottes selbst; das
es ist bey Gott, spricht er, kein Ansehen der
Person. Weil nun der Prälat, wie schon gesagt,
die Stelle Christi im Kloster vertritt und das-
selbstelben Ansehen hat, diesem göttlichen Ansehen
so viel, als sich immer ihm selbst, weisz zu tun,

als folgt Notwendigen weis, das er wohl erst
 geben müßte, damit er mit in diesem Stück seiner
 Angewandtheit gesehene werde. Und obson ist zu
 Zeiten Angewandtheit, und Undankbarer Kinder
 giebt so die Väterliche Sorg und Liebe mit
 pflichtigen und Verantwortung vergelten,
 so soll er doch sein Väterliches Gut, von ihm
 nun mit abrennen, noch sie weniger Ein-
 brunn als andern, sondern Vielmehr, damit
 sie ihr erbittertes Gut haben lassen, und er
 also ihr Teil gewinnen möge, soll er sie mit
 Bescheidenheit Liebe und Barmhertzigkeit, und mit gutta-
 dem Begünstigen. Solcher Gestalt wird er
 Sp Gott dem Herrn nachsehen, qui solem
 suum occidit super bonos et malos. Und
 die Sonne, das ist die Straffe seiner Gnad
 und Güte, so wohl über die Böse als gü-
 te nachsinnen lassen. Ein solches exempel
 haben wir auch zu sehen an dem from-
 men David, welcher sein Lieber von seinem
 Feindesgünstigen Absalon vielmehr nutz, ob-
 in dem er so gar verlaugte für ihn zu sterben.
 Das ist damit mit also gemitt, als
 solte man nicht zu Zeiten seinen dem andern
 wegen seinen Verdiensten Vorzinsen, in sol-
 chen ist Bitterkeit, soist nötig, damit die
 Tugendseuer im guten Maß gestärkt, und
 zu rasen, die Laster aber in auflösung das
 die Tugend allein greift, und beloset werden
 darüber verfahren solches solte zu pflegen,
 und darauf mit allem Fleiß zu trachten.
 Solcher auch Dicitur auch an der heyligen
 ge Watter, dem nachdem er gesagt, das der
 Herr dem Verdien nicht solle Vorzogen
 werden, sagt er gleich hierzu, Sp sagt man
 ein weisiger Vorzins Vorzinsen. Was aber
 vor Laster? Gewisslich kein andern als die
 Tugend. Das der heylige Vater lehret alle
 dem oberen zu, das er dem inneren mehr als

Text.

* continuat.
text. 209

andere lieben mögen, * weil sie so in guten, Gütli-
chen edler Eigenschaften besser vorfindet. Und
dies ist sein Laß mit dem höchsten Gottes
Betrachtung, jagend, daß wir allein in die-
sem Welt sey für unser Vorderefinden, was
wir in gutem Verstand, und in der Innigkeit
andere Vorwissen.

Was nun Gott der allmächtige der fromme
und demütige andere Vorfindet, was weil
da ist die Vorderefinden, dem Abbt nicht fast
Lied zu beschuldigen, was so seinem Worte
erzogen und der Clösterlichen Observanz,
sonderlich ergebenerum Kind nicht beson-
der gunt und coolegnerum mit vorfindet auch
zu seinen Ämtern befallt. Das wir
zu in der von selbst vorfindet Obigkeit
Licht vorfinden können, ein solches mit
großer Befindlichkeit und für sich selbst
großen Laß, damit kein für sich selbst, oder
missgünst darauß nicht, das es was
Joseph in besser als andere sein Bruder,
und wird sein Vater Jacob, ein Cornelius
à lapide unbedeut, vom heiligen Ambrosio mit
fuldicht, quod illum plus amaret, in quo ma-
jora virtutum insignia praevidebat. Deser ist
Instruierung nicht als andere liebe, weil
so größter Zeichen der Tugend an ihm vor-
findet, nicht die so einig ist der aller liebste
Joseph, ein von gesagt, dardur sey sein
Bruder heißt vorfindet, und zu einem Ägypt-
ischen Sklav, gemacht worden.

Das aber die Englische Laß nicht zu
Zeit man nicht obson der Tugend sondern
ergebener geistliche von ihm mit Brüdern
bedeuten, was sie sein Vorfindet, oder
von ihm obson, nicht geliebt werden.
In dem aber gemeinlich die nützige Vor-
findet die nicht lieb. Dies nun ist
ist aus der Tugend des blinden, das wir
an ihm nicht vorfindet geborenen, und
mängel mit ihm, weil aber an dem an-

in h. L.
cap. 37.

Innen; daraus erfolgt, das wir in der sich ge-
 unähnlich so gut schätzet, als die andern in
 noch besitzen, wie aus der nachfolgenden gründsam
 zu erkennen gibt; Dessenwegen also nicht
 über alle Massen, wie wir schon müßte, das ist
 andern Vorzug zu erlangen. Ich bitte aber
 nicht solches, das wir wohl zu gemüthlich fassen
 wollen die schon angezogene wort des heiligen
 Vaters, das wir nicht blühen bei Gott allein in
 diesem Verdienst erlangen, wie wir in ge-
 danke denken, und in der demütigen andern
 Vorzug; das wir solle wir sich dieser Tugend
 sondern sich befließen, und seinem Vorsteher alle
 Ehr, und gehorsam zu zeigen so wird wir der
 durch nicht nur allein bei Gott großen Vor-
 dienst erlangen, sondern auch bei seinem
 Vater in großen Vorzug, und Verdienst
 von ihm sehr geliebt, auch andern Vorzug
 zu erlangen; Von diesem Verdienst wir in
 dem lebendigen Capital etwas mehr als laud-
 len. Willen wir also mit dem heiligen Vat-
 er, und sagen das wir eben für gleiche
 Liebe gegen allen haben, und in gleicher dis-
 ciplin und zuerst allen nach dem Verdienst
 halten sollen; damit wir nicht auch gering
 sein, und sich mit unschuldig; den wir die
 heiligen apostel Jacobus spricht: Si persona
 accipitis, peccatum operamini. do ist die person
 ansehn, ist ist sünd.

text. reg.

c. 2.

Dreuzehende Exhortation

Die fünfte abtheilung ^{über} des zehnten Capitels.

Argue, obsecra, increpa in omni patientia 2. Tim. 4.

Gerade, Bitte, und Selte, in aller gedult.

Der Vorsteher will haben, und ist gar
 nicht daran, daß sollen ihm die Verdienste gro-
 ßsam lassen, wie wir Gott haben will, so
 ist aber Inzuchtigen billig, das wir ihm Vor-
 steh und befließen, auch wir wir Gott haben will.
 Wir nun solches grüßsam sollen, selbst auch

so grofsem Verlust. Hieraus spricht ein Buch-
 der Scribent mit diesen Worten: Laßt mich
 gesagt sein ist obigen, das Geweßne
 sammt Inman undrogenbauern zwig verloszen ge-
 son, ist kein anderer Verfall, als weil Geweßne
 Inman der Bögen auf zu wenig gesagt das ist,
 ihr Bockhaft die Laß das Gütlichen Pauli nicht.
 Argue, obteera, increpa C. Ihr, nicht salt zu
 wenig, und sprach nicht, ihr gesagt zu schla-
 rig, und Komafant nicht, ihr gesagt zu verflä-
 sig, und Verbohrant nicht. Aber maledictus
 qui prohibet gladium suum à sanguine spricht Jer 48
 der Prophet Jeremias, verflucht sey, der sein
 Schwert vom Blut vergießung aufsalzt. Und
 sein Wort vom Gütlichen Petro Damiani also auf-
 gelagt werden: Dieser, sagt er, aufsalzt sein
 Schwert vom Blut vergießung, welcher die Straß
 von über die Höhe vorwärts, solten zurück saltet.

Jer 48

Dies ist alles die Laß das Gütlichen Nat-
 der Geist zu merken, da er sagt, das der
 oben ein Underschied der Zeiten haben sollt,
 die saustmütigkeit mit nachrückung der nicht
 intet Liann gestungen Meister, bald einen gü-
 den Vater sey zu zeigen. Ist also mit allerzeit raff-
 sam zu fragen, zu Komafant zu schalten C. Sou-
 der man muß alle Umstände wohl in oberst
 unfern, und die galagenheit der Zeit beobachten.

Continuat.
Feal. 209

Balthasar Alvarez ein sehr vornehmter Mann
 und der andern Laß gemachten, son der Vorfu-
 heren zu Bockhaften Vorwissen, gibt auf die
 son: es trage sich ein zu, was da wohl und
 cean er, son billige Verfall hat zu fragen, sol
 er das damit so lang still stehen und zu rück
 saltan, bis das sich der Ort ist ein bestehender
 zorn wird geligt haben, und das gemüth
 von allem Willen aufgegeben sein, den
 es laßt sich gewisslich nicht wohl thun, das
 man ein Mißthat der ein anderer abstrah-
 deral muß auf Bockhaft, son er den inni-
 gen, welcher er fragen solten, mit zorn oder an-

Inson passionen befaßt zu seyn vermerket, dan
Linn in solchem Umstande zünftigen itier nicht
Anders als Öl in das Feuer setzen, oder wie
Der fröhliche Gregorius spricht: von Linn zornig
bestraft ist, gleich dem inuigen conlyser Linn
vollen zornigen Wale starr verachtet.

Text.

Es will auch zu dritten Verweiffen seyn, das der
Deber die Milder, und saustunlich Brause von
Der fröhliche Vatter andeutet, und sich als Linn
gütigen Vatter weisig; dan ein saustunlich
Gingt die Äst, die wilder seynen brüht, sie gar
ab. Vus der oberster Vriester Christus Jesus
sagt der fröhliche Dionysius Areopagita, weil der
die fisten, so er über sein Land befaßt, die
sich in seiffen saustunlich weiden, und litten
sollen, und dadurch weisig, das sie in dem
obersten fisten und grossen Carfaffig leben.

Cont. Text.

So fern er aber sieht, das die saustunlich nicht
verfangen solle, so soll er auch ein frust brau-
fen. Dirum magistrum ostendat, spricht der fröh-
liche Vatter, so soll sich auch zu dritten alffinen
Prungon Maister weisig, und solle die Miffen-
hat der seindes nicht übersehen, sondern al-
halb im anfang nach seinem Verweiffen von
grund austreten. Müß also mit frust in
sein Prungon, fern ihr gebrauch. Justizlast zu-
dragen, sich vor dem und Wöffen zur Bestärkung
Inselben, in Gedanken das sie sich Linn daran
gelenken ist, und solle sich weisig der gefahr
Heli der Vriester von Silo, die so unblü-
congen allzugrosser übersehung seiner Ein-
deru Laster mit dem Gassen Tod bestraft
werden.

Text.

Contin.
Text.

Quinto aber gibt der fröhliche Vatter alle Vor-
seher ein starr Verweisung, wie sie die
straf Verweiffen sollen, und sagt: die off-
bahren und unständigen gemüth so er mit
worten ein oder zornigall Laster, aber
die Unfrömmen, Fortwärtigen, seiffen oder
Vunfrömmen, müß er alhalb im anfang der
seind mit seiffen oder Lasterungen das nicht
straffen.

text. reg.
prov. 18

Can nun ein sorgfältigen Obrigkeit dieser Lehr
 Bräutigam aufsteht, wie sie der auf der
 dem Mund das Consonant manub Formant leind
 die so spricht: das der Hossnister, das ist der
 fofartiger, Muznfortauer von Wortem nicht gebrif
 just Conada. Und abnemaß, flag dieinnu jofu
 mit der rützen, so wirdt du jinnu taal vom
 Todt naldignu; Die vndergebenur aber sie
 uben dinte Conil zu jassun entlagun, und ni
 unu jofissen Vorgeht, dieinn farten in=
 gutigen, und vnderforidnung vonnen en=
 nambsinn, jellu sie jassun, ob nicht jfo Vuga
 joffamb jfo Laren und kalte andeist, jfo
 finläßigkeit in faltung der regulen joffor=
 Laron, das man mit jann ein Joust Cräu=
 jann mußten: jellu Bräutigam auf gedauert,
 das sie alldan nicht jaffen von jann Vor=
 juffenan geliebt Conada, Can sie Vmb
 jfere gebornen Willen gebühren der Mafften
 grüßigt Conden.

Die Füdgeln geben auf die flastende
 arftung, und Can sie Vafurjann, das ein
 flang in der naffe, nitu sie und Coniffen
 Can flastenden in das ofo so lang bis die
 nre warf, jif rüfen, und als die flang in die
 flurft griagt, folglich der manuf vor flä=
 Can nrefalten Conden. Jafro dem for=
 Ingseln diese Bräutigam zügnugent wird.
 Vulnerat ut seruet, of vntwendit, damit
 of nrefalten, Can woltu jif ein vinder so
 sorgfältigen Hinflein nreforun, und nicht
 Cayden, das sie Linnu in, das ofo Coniffen,
 in dem sie jofiffen Hfün auf Linke gagen mit,
 und zu vnterum größt Nutzen. Jafat ein
 jofiffen Füdgeln jofund die forouer und sorgfäl=
 dige vberu, sie Coniffen jif jfo vndergabe=
 ur mit Formafunngen mit vnteriffenungen,
 mit bestraffungen von dem Linnu flast auf=
 zu Carben Coniffen jfann glänffam in die
 jfann, so oft die Linnu vnterum oder bestraff,
 und nun darumb, das sie jfann jofiffen vnter=

prov. 27.

um die gefasste Sache zu führen, und von der Söll-
igen Klugheit der Wahrheit zu werden. Und es ist
sich von mit sich zu verbinden, sie zu belegen können,
und selbste Briefen, oder Vorwürfen von ihnen
nicht zu sein. Jedem ist nach zu ersehen
das Freyliche nicht selbst: Besten Jugend die
wunder sind verbunden, die es mit seiner
Erfahrung zu Vorlesung macht, all die von
Freylische nicht sind verbunden, die es mit sei-
nem falschen Lob gibt.

Hiergehende Exhortation

über
die 6te. Abtheilung des 2ten Capitul.

Omnibus omnia factas sum ut om-
nes lucrifacere. 1. Cor. 9.

Ich bin allen allen worden, auf
das ich alle zu erwecke.

Text: In dem Abbt, spricht auch der Freyliche Vater
soll allzeit gedulden, was er ist, und was
er erwecket wird, und soll wissen, das von
dem Conclium viel anzufragen auf die
Wort zu fordern werden. Diese Wort
Jugend zu verbinden sollen, was er
sich zu vor gelassen, mit welchem er ge-
sam andeutet, wie es ist, das er gelassen
sich, das der Abbt sich selbst zu erwecken,
Lustig, das er zu Vater sein, und die soll
Christi im Kloster zu erwecken, damit er mit In-
muth und Liebe, nicht aber mit übermuth spre-
che, und ihn nicht zu erwecken die Wort des Prophe-
ten Ezechielis vorzugeben werden: Cum au-
thoritate imperabatis eis, et cum potentia. Er
sahnt ein solches übermüthiges Regiment ge-
füßt, und mit seiner Andeutung, gewaltthätig
zu erwecken. Zum andern soll er auch allzeit
ingedenkt sein, das er ein Gott sein, und sol-

Exhort. 24

gleich, wohl erhaltung zu geben, in allem fleiß,
 anzueinanderen fahr, das die ihre & auctorität
 zu schenken können, faden luyden, dan von
 dem, wie der heyligen vater sagt, Conlysum
 viel anbriffen, auf viel wird verordnet
 werden. Ein in dem tag wird die frag an
 ihn kommen, so bay Jeremia zu loben. Was ist
 die fard, so ist die fard auctorität? wo
 die kostbarliche können und fard, die mir
 so viel guttostet? Ein fast du sie vnyflagt?
 Ein gweridat? Ein vor dem coelstem be-
 stehet? Was wird er aldem auß solich frag
 zu antworten haben, in fast er in seinem
 firtun= auct lindvolij und firtlich g=
 senen, und die fard faden gelitten.
 zum dritten soll er auf zu firtun nuf-
 unen, also leset veritab der heyligen Bere -
 dictus, Was vor ein firtun und müf firtun
 firt er auß sich gnofman fat, die firtun
 zu regieren, und viltus firtun zu dirun,
 firtun gesar mit firtunlichen vortun, die
 andern aber mit firtun, und die
 dritten mit vortun, nach firtun interduen
 art oder vortun.

Text. reg.

c. 13.

Cont. kat.

Desero sagt gar recht der heyligen Gre-
 gorius, ars est artium regimen animarū. Die
 firtun und gnofman zu regieren, ist ein
 firtun über alle künst. Und vor ihm fat
 Plato der vilt vilt dief vort firtun
 firtun vilt vilt: In alder ist vort=
 er, und er vilt ist die gnofman, die gnofman
 firt, und die gnofman der man firt
 vort, in firtun firtun ist & zu firtun, sie zu-
 litten, und zu regieren. Und in der vort=
 firt zu vortun, in dem die man ein vilt
 vilt ist, ein fast vilt Gregorius der
 für firtun so folget, das der abbt gnofman
 so viel vilt vilt vilt vilt auß firtun firtun
 firtun zu vortun firtun, so viel er man firtun zu
 regieren fat.

Pastor. d.

Calixtus hat Atlas, spricht Saint-Jure solte
nicht anders so schwerem last tragen, und zu
Baden schreiben. Imposuisti homines super
capita nostra, sagt der Prophet; Darf du last
auf die mannen, verfasstig einen grossen
schwerem last zu tragen aufforladen, und
last ihn guldig nicht auf die schultern, wie
mit andern, büden zfligt zu grossen,
sonden nicht unser laubt, dan diesen last
zu tragen, wird ein schwerer last arbeit,
und das man alle sein und gedanken
dasin ausspann, erfordert. Ja es muß der
Vorsteher, immer dieses last von aubt bey
obliget durch stete sorg, mühe und arbeit,
sinnem vndergebenen sich vndergeben, oder
wie der heilige Vater also spricht, for
sitte und vneigungem diener, und also ist
um zum ungeschickten Kunst, und diener
vorden.

Sie müssen dan die innige so forschst jagen,
Calixtus nach Pralaturam haben, und dasin
indemzeit bedacht sein, wie sie über andern
so das Regiment führen mögen; dan das
spricht ja nicht anders als sein freyheit
in die dienstbarkeit vorkommen, und in
ein Mann der bittlichkeit sich vorkommen.
Calixtus nach Ehren und Würden haben,
sagt Philo, das soll gedanken, dasin
das vngewissen sein. Also lebet auf ganz
dunkel der heilige Gregorius, da er fraget:
quid est potestas culminis, nisi tempestas mentis.
Was ist das stücken der Ehren anders, als
ein vngewissen das gemüth. Die Ehr ist ein
unvollkommenes Gut, beyzubehalten aber ein schwer
so dienstbarkeit. O wie viel besser ist
dan sagt gar billig Gersen, leben in vnderthän
igkeit als in ämbtern und obrigkeitlichen
stellen?

mit. Chr. l. i. c. 9

Nun solich Prognitzige Bitte ist an dem Ony's
 heist das Gnügliche Petri Damiani sich zu
 bringen; Jan von ihm wird gelassen, das
 er vom Stephano dem X^{ten} zum Cardinal
 würde das Römische Bischof mehr sein ge-
 zogen als Bischof von Coonen, und ober-
 dem dieses Römische gabt ihm noch über
 das zum Decanum der hochwürdigsten
 Versammlung der Cardinalen und Ostiensis-
 schen Bischofen nomment, Sath er sich danoch
 alles dieses losen Ofen freywillig entzogen;
 Inwonil aber Nicolaus der andere dem
 selben zu absonderlicher anerkennung dieser
 gnythlichen dignität, zeringem wollen und
 er mit grosser stundhaftigkeit sich zu ent-
 schuldigen nicht nachgelassen; als haben
 ihre päpstliche Gnügigkeit endlich in soffer
 einigung ungewilliget, inderf comen, die-
 selbe unter bindung/verpflichtung fast ähulich
 was haben sie ihm nur so grosse kraft auf-
 erlegt, die Willkür seiner auf was sathen
 aufsetzen können; und nicht desto weniger
 hat dieser grosse Gnügliche Mann sich lieber
 in solchem vnderwerffen, als die ihm auf-
 getragene Würden annehmen wollen. Auf
 welches erfollet, das für ein und allemal
 Ony losen ämbtern, und vorstehungen, die
 grosser last und bürd müßten verbergen liegen.

Und die Caspuit zu bekommen, die
 solte einem Obarn über alle stund an-
 kommen, das er sich allen und in dem, die
 der Gnügliche Benedictus Conitor/ Conit, gnüg-
 lich, und geystlich marfen solle, damit er
 mit allem künem staden liden, an der hand,
 so ihm anbröffen, sondern auch in dem
 vndernehmung sich zu versehen solte. In der
 solch vndernehmung stündt er allem nignuttsüchlich

Cont. Text.

1. Cor. 9

teat. reg

Dan. c. 12.

Zu sagen dem innigen, welcher bist in dem Zeit-
 dem Himmel ist verzuht worden, und von
 sich selbstem bekannet: Es sey allen allen
werden, damit es alle gewinnung mögten;
 nicht desto weniger ist ein jeder Obacht vor-
 mittel der Last der heiligen Väter schuldig
 einen andern Paulum abzugeben, und dass
 dem dem Verlaugung seiner selbst, dem
 unerschrocken gabott, und Anfassung göttlicher
 Dingen, zu dieser Zeit der Geist und Liebe
 der Wahrheit zugehoren. Mit diesem aber
 soll es sich verstehen, das es Christus in Verweisung
 und zuweisung seiner Schuld sich wird schuldig
 zu verantworten haben; dan die der der selbst ist auf
 abzufallen die der der Väter. Dieses und so
 viel wird seiner Glorie vermerkt werden, in großer
 die auf der dem innigen, sey es werden, dann es ge-
 fallen zur heiligen glückseligkeit zugehoren.
 Christus der der soll Christus der heiligen-
 gen Birgitta gesagt haben, das ein Obrigkeit nie-
 man Doyntan esu anfangen werden. Gestlich
 werden sie schuldig werden allen guten werck
 dem innigen, so viel sie können können, die sie auf
 dem König der selbst gelit hat. Zum andern
 wird es Glorie der Gude vermerkt werden;
 dan ein der Prophet Daniel sagt, so wird
 dem die innigen, welcher viel andern zur ge-
 rechtigkeit gelit hat, und gewissem haben
 glantzem ein die von ihnen, und heilig.

Zunehmende Exhortation

Die liebende ^{über} abtheilung des 2. ten Capitels.

Ecce ego requiram gregem meum de
 manu Pastorum. Ezek. 34.

Diefer: ich will meine heerde von dem
 Hirten hand zu fordern.

Da der gürtige Gott dem Sathan über dem gr-
 dultigen Job die vollmacht gegeben über all
 sein saab und gut, über seinen Leib, und auf

über seine Kinder, so hat er für allem die Seele
 vorbehalten, verumtamen animā ejus serva. Job. 2.
 Gott, stätzt aller geringen, da ihm siemmal
 selbst als die Seele, & den Sein der Gewür,
 derer Bloßheit spricht, so ist ein interessanter Mann
 diese Seele: insonderlich mit dem Ebenbild der
 allerschönsten Jungfräulichkeit begabte: / Wie
 wunderbarlich vornehmlich als siemmal, und vor
 dem. Da sie hat eine solche Glorifizierung mit Gott
 von Anfangen, sie hat einget, das kein Mann
 ihres Ursprungs ist, stätze, barmherzig, und sündig,
 vornehmlich hat. O Peter! sprich nicht die sei-
 nen Catharina von Senis zu ihrem Christenmutter,
 was dich soltet von Gott zugelassen werden, ein
 menschliche Seele, die aber sündig ist, anzunehmen, so
 würdet ist inmaßen dazumal in solchem Maße
 das ist die Seele zu allem gedanklichen mühen
 zwingen, macht und ruhen, in viel tausend
 dort aufzuheben geht, freiwillig würdet
 verbunden, die Tugend von dem Heiligen und
 gang zu verfallen, so wunderbarlich, und köstlich
 seyend die Seele der Menschen.

Job. 2.

Inst. Spirit. c. 6.

Aber was eine Entzweiung der Geist, was
 mit sie verläßt worden, können sie am fug-
 lichsten ist vornehmlich mit dem Herrn, dan
 weil solche das was in farbigen Blut Christi
 ist, so durch wunderliche Worte, als fließen
 ein billiger Massen, das die Menschen Seele
 glänzen auf ihre wunderliche Worte sagen
 müssen. In dem nach hat billig die Jungfräulichkeit
 Benedictus im Abt, und saubt für alle vor-

Text. 29.

Anseher voraussetzt folgenden geist: Von allem
 soll er mit übersehen oder nicht istan daß Engel
 die Seele, die für aubgeset hat seyend, und mit mehr
 sorg tragen auf zugängliche und irrdische Ding.
 Dan weil die Menschen Seele so kostbar, und von
 Gott selbst so sorgsam bewahrt wird, was er ja selbst
 strafmäßig, dafern er solche wenig istan vorlie-
 In dem was istan, und meisten sorg für das zur-
 gängliche Leben, als wie die Vorsehung der Seele
 Leben schaltet.

Die die
 und von
 alle
 ta;
 - was
 faldig
 and das
 die
 blische
 delich
 in aber
 man
 die
 die
 ge
 an go-
 galan-
 glich
 hat die
 schick
 in die
 idem
 odem,
 so war-
 ur ge
 die
 nglig
 pitell
 de
 die
 no die
 über all
 der auf

Cont. Real

pt. 33.

Dieuwillen aber das süßlich Vater Verfaß, das
 mancher Obrigkeit dieses jenen süßlichen
 Prober zu erorden sandten, und sich mit diesem
 Befehligen einander, das sie in schuldig
 großen Sorg für das zeitliche zu tragen, wei-
 chen sie sich darumb nicht anmaßlich, und
 suchen bald da, bald dort ein merklicher
 abgang sich werden zu sehen lassen; In den
 Verfaß dieses Befehligen folgende Worte
 enthalten: Und das es Villkür mit dem die
 geringen Einkommen ein außordentlich, so ge-
 dulten es, das es groß sein muß. Dürft zu
 vor das man Gottes, und seiner Gerechtigkeit,
 so wird mich dieses und all andere gegeben
 den, das ist, nicht zu vor das die, und nicht
 mit Zugenden zu erweisen, als den erden
 ist an dem zeitlichen Leben mangel haben,
 zu machen denn in dem gar nicht mangel,
 die den Herrn forsten.

Ich sage demnach voraus, das man von die-
 sem das Oben geübt ist, ein selbige auf
 das geistliche nicht sondern obacht haben,
 was aber immer bedacht sein, die sie die
 Güter das Kloster vermehren können, nicht ge-
 dultend, das große Güter besitzen, eine
 Salvarius was ammet, nur was die
 sind, und nicht Hilfsmittel, last, und nicht
 wagen, also zwar das die Religion durch be-
 sitzung, und gebrauchung "brüderlicher" wirt-
 schaften vilmeist verdirbt, als verstanden
 Konrad. possessione enim opum, et non ful-
 citur Religio, sed evertitur.

Demnach sollen die geistliche Verfaß sich
 vilmeist besorgen, und besorgen, die sie die
 Güter nicht, und vollkommenhaltung der re-
 gula in das Kloster einfüßten, als die die sel-
 bige mit Einkünften, und zeitlichen Gütern
 erweisen mögen. Nonne anima plus est quam esca,

spricht unser Land, ist nicht die Seele unser Land
 die Seele? Darf ist damit nicht als gemeint,
 als sollte man sich gar nicht um das Göttliche
 sein kümmern, und allein warten, bis das
 die gebrauchte Vögel, die man sagt, ins
 Maul fliegen; Nein, sondern es wird nur
 dadurch angedeutet das man die über-
 flüssige Sorg für das irdische Maydan,
 und die für die heilige Benedictus Lesart,
 größter Sorgfaltigkeit für das heilige der
 antwortenden Seelen in und allzeit tragen
 soll.

Zu diesem Ende forscht es auch die
 Abbt sich zu erinnern, ein jeder eine
 stand, seiner Verwaltung selber, dem ge-
 wissene Gott nicht quacore verspricht
 Conde geben müssen. Und ist sich zu ver-
 binden, das obson es in diesem Con-
 tal von dem letzten Willen, so über nur
 Obrigkeit in dem göttlichen Geiste wird
 gegeben, dieser Meldung gütlich, nicht
 Involuntar solich an der in diesem
 Einzigen Absatz, der absmilung mit nie
 und Involuntarigen Verbindungen bestat-
 tigt: Das heilige sagt es: Der Abbt:
 muß Gedrucken, das es Seelen zu Regieren
 sein angesehen, von Solichem es auch muß
 versprochen geben. Item, Conitrat, muß er
 wissen, weil er die Seele sorg hat angese-
 hen, das er sich auch bemüht, zur Gebung
 der verspricht. Abnusseln spricht er: so
 Conitrat sich die Seele daran, so wieder die Seele
 nachtrachtet, soll er gewiß dafür halten das
 er vor dem Gericht Gottes von allen daran
 Seelen so wohl als auch von seiner eigenen
 Ungewissenheit verspricht dem Jesus geben
 muß. Darum er dem gewissem andeutet
 die Seele er verlangt das der Abbt selbst die
 die göttliche Geistes vor Augen sein sollen
 soll, und das die Seele das Einzige mittel sein,

Cont. text.

Lib. 27. moral.
c. 16.

ifu anzutreiben, daß es vustrefflich seine
Vudergabenen Vorstufen, und sie uersinn
weillen Gottes mit aller sorgfältigkeit,
und demütig regieren möge. In allem,
spricht der heilige Gregorius, daß also zu
reden, so viel jalen, über dem Hün und
Lassen, so zu rad leind gestaltet werden,
so viel es Vudergabener zu regieren, daß qua
nimirum cogitatio si assidue mentem exco-
quit, omnem superbia tumorem premit.
Calixtus von so weit zu demütig führt,
wird ihm ^{mit} christlich Eingen ^{über} unwilli-
ger gedanken zu streifen, noch seiner
würdigkeit im geringsten sich überlassen,
sondern in steter sorgfältigkeit, und angestrichen.
Dannward ist gar weislich sein zu
der heiligen vater, und beeinflusst also die-
ses Capital sagend: Man so dan für an-
dere jalen versuchst sorgfältig, so wird
er für die seine sorgfältiger jagen, und man
so mit seiner bewahrung andern zur be-
stärkung antreibt, wird er auch zur be-
stärkung seiner selbst angetrieben. Dan in-
dem es diese betrachtung des göttlichen
gesatzes sich mit geistlicher Lust wuschet, und
deswegen schreiet, daß ^{man} andern strafwürdig,
und so zu ihm obliegt, wird er auch zu
gleich vudersuchen, und angetrieben zu vor
all das einig an sich zu besterren, so er an
andern zu strafen schuldig ist, daß also billig
sein frommen, und sorgfältigen obrigkeit in-
nen Horen zu wogeln, Calixtus auß dem
wub, und inwendig vollen augen weissen. Dan
man solch ist auß dem wub. vollen augen, weil
sie auß dem heiligen und lausenden gute-
achtung giebet, noch mehr aber auß dem
einst Gottes und der geistlichen, damit nicht
daran vudersuchen werden. Er ist auch von
Horen augen, man so in auß ist. Eingen sch-
len, und gebrechen merket, trachtet selbigen zu

Ezech 10
Apoc. 4

Erstehen, und rüftet also ihren. Erwählten ein, das
sie nicht oder megen Injamben vor Gott
zu Verantwortung sich gebracht.

Nun aber ob zwar die Obrigkeit von Er-
gen der Vorleser ihre Vndergebenen wird
gottlobt werden, so folgt doch gar nicht
darauß, das alldan die Vndergebenen der
von gantz frey seyn und sich keiner Verant-
wortung mehr zu Ertragen haben; dan es
den künfftigen Verantwortung das ein Vorleser
die sünd der Exaltation und ausgelassenheit
die er an mir und die übersehen, und zu laß-
set Injamben auf sich nehmen, das ist und die
das von kein Verantwortung geben müssen, dan
ein inder wird nicht mehr umfassen, ein der frey-
liche Apostel laßt, nach dem er sich verhalten,
und soll sich nicht einer auf dieß Injamben
Argument verlassen: der oben laßt es zu,
und sprach es nicht; ergo wird mir solches
zu keiner sünd können gerechnet werden,
Machet nicht die von dem Vorleser auf
Menschlicher schwachheit übersehen, oder aber
und größere übel zu verführen, gleichsam auf
Zwang mehrermaßen zugelassen werden, die
doch an sich selbstem kraftmäßig seynd. Mäß-
sen immer so wohl die Vndergebenen als
die oben das göttliche gericht fürchten,
ein auf der Engligen Vater, in dem Christen
Capital vermerket: Diem iudicii timere, und
Injamben ist hier und lassen Injamben
vermerken, damit sie ein guädigere und Mil-
de Verfall von dem gerechten Gott Erhalten
erlangen mögen.

Rom. 14

Verzehende Exhortation

Das Dritte Capitel der Regel
Salus ubi multa consilia. prov. ii
Wo viel rath, da ist das Güt.

Bias, eines der berühmtesten Vnder dem
Weltweisen, wann Erfragt: Und
was für ein rath, so wohl die güt, als die

prov. 15

prov. 17

Gese am meisten sollen sorgfältig seyn, gabe
 Zue Antwort; de quarendis consiliis, et Con-
 sultoribus, umb gütten ratz, und ratzgeber.
 Das erst; Item nach Salomonis Lehr, Con-
 sultor qui agunt omnia cum consilio regun-
 tur prudentia. In allen Ding mit ratz han-
 deln, seyn die weisheit. Ja dieses ist ein Zue-
 rath nur allein der Demuth, und die weis-
 heit der weisheit Vorantwortung, sondern
 auch ein Zue- und der Liebe, ein der Freyheit
 Basilius mit diesen Worten lehret: Es ist ein
 Freyheit Ding der ratzfragung, ein weisheit-
 befragung der Willen, ein freyheit der Liebe,
 und Zue- der Demuth. Man also dem inni-
 gen Vorstande fast nicht fehlen, der sich bey
 andern in Zue- und weisheitigen seyn umb
 ratz anfollet; Zue- und weisheitigen seyn der
 weisheit weisheit ist, das sein anliegen fi-
 ren gütten Ausgang gewinnet. Deus humili-
 bus dat gratiam, Gott gibt den Demuthigen
 grad, und weisheitigen. Zum andern sol-
 te ein freyheit auf weisheitigen weisheit
 Gottes darbey einlassen, so wird es
 die gütten weisheit weisheitigen weisheit
 dem, das weisheitigen weisheitigen weisheit
 für ein weisheitigen weisheitigen weisheit
 und bey all dem innigen weisheitigen weisheit
 freyheit auf weisheitigen weisheitigen weisheit
 dem, dadurch einen weisheitigen weisheitigen
 weisheitigen, und also weisheitigen die Liebe,
 freyheit und weisheitigen weisheitigen weisheit
 und der weisheitigen weisheitigen weisheit.

1. Pet. 5

7 Da es bey weisheitigen
 weisheitigen weisheitigen
 zu vor mit weisheitigen
 weisheitigen weisheitigen. Ja
 es würde also dem so

Cont. text.

Dieses über weisheitigen weisheitigen
 der weisheitigen weisheitigen weisheitigen weisheitigen
 weisheitigen in dem weisheitigen weisheitigen weisheitigen
 weisheitigen die weisheitigen weisheitigen weisheitigen weisheitigen

wissen, wenn das, was zu verhandeln ist,
 vorgetragen; und so vor dem Rath der Brüder
 angesetzt, soll er demselben fleißig bey-
 seyn, was er zu thun, was ihm be-
 steht am nützlichsten zu sagen. Auf welche
 Art es auch verfallt, das der Abbt in Geis-
 tigen seinen Rath Convents Rath bedarft; bey-
 weilen auch die Consilii zu nehmen, deren
 so viel zu erdienen hat, nachdem das gut ge-
 dachten der Brüder von Eingenossen
 werden. Namblich das so mit gleich dem
 fließ abfassen, sondern die Conventsfla-
 gung der Brüder fleißig bey sich über-
 legen und alldem thun sollen, was so am
 nützlichsten zu sagen vornehmen wird. Dem
 wie Seneca sagt. Propriū est presidentis,
 examinare consilium. Gebühret dirß alß ni-
 gen dem Vorsteher, das so dem Rath vorlegen:
 mit sich dem fließ zu machen einord Con-
 silij überlegen; In welchem der Eydliche Cla-
 ravallesische Abbt Bernardus fleißig in-
 dem Vorsteher also zu redet: Thun nicht
 zu eilfertig, sondern vorlegen die seinen der
 Länge nach bey sich selbst, und Entwerfen
 aller Umstände weise, dem was Einnahme
 für geschessen und das zu halten soll man
 oft und lang bey sich selbst bedachten,
 sagt Aristoteles; Absonderlich aber ein
 der Eydliche Gregorius anmerket. Summis in
 rebus citum non oportet esse consilium: zu de-
 rnen wichtigsten seinen muß man dem Rath
 langsam abfassen, und sich einord Con-
 silien überlegen.

Der Author purpure docta, schreibt das
 was man mit der Excommunication über die
 Henricum 4. König in England nur noch 2.
 Täg gewartet hätte, so wäre die anmaß-
 liche Zersplitterung und Zerstörung
 der Eydlichen von den Römischen seinen

gabn
 Con=
 gbar.
 Con=
 ratfij
 o regu
 ff fan
 nisch
 ratfij
 jowdin
 Eydliche
 ff it im
 Varnin
 Lieb,
 an im
 jufly
 und
 ar de=
 gan fi=
 humili
 Eydliche
 von pl=
 ffil
 fien
 in Cor=
 der ger
 Condy
 jowdin
 ff zu gr=
 Carllon
 Lieb,
 fucht
 wden:
 pfilij
 ff Coni=
 follen der
 man be

mit erfolgt; maßen Ich König abgesehen
von neyer vom abgesehen Coarum, mit
Ich habe die ständige Ier in der gute Briefe
zu Enge; jauch aber alle zu spatz autem
wann; allidincil 2. tag zu vor, Es ist zu
vom augelaugt, der fließ über den In =
weltens König ergangen, und publiciert
worden, worüber es neygenfunde Inge =
falt fogrimmt, das es den habe für
den staltalter Christi nicht mehr nehmen
wollen, sondern sich selbst für das laubt
der tuglichen kirchen hat außgeworffen und
ausruffen lassen, woraus zu unglück
über erfolgt, die mit blütigen tränen
nicht genugsam mögen beweint werden.

cont. text

Nun gibt der heylige Vater die vrsach
der zusammenbringung dieser gantz ver =
sammlung in christigen Ierum mit folgen =
der: Sanctus haben wir gesagt, das alle
brüder zum rath sollen erwählen werden;
den Gott oft diem jüngeren erbaufort
was am besten ist. In hat solich den Com =
mum und vorständigen verborgen, so ist
der heylige selbst, und hat es erbaufort
den kleinen; das ist, den demütigen. Das =
Ierum wir genugsam zu erforschen haben, das
kriener auß seiner christenheit oder vortand
allein, sondern vielmehr auß der göttlichen
quadern und vortandigkeiten, denn es Ierum In =
nicht from = und heyligkeit der lobend heilig
wir, können solle. Und comilen der heyligen
Jacobus erinneret: Was inman und der heilig
erkenntnis vortandigen hat der begriff es von Gott
gründet mich rüchlich, nützlich ra notförmig
zu sein, das der Abbt in der Cisterciensien =
genfuit Gott und heiligkeit außsicht, son =
Inseln aber in groffen christenheit, so ist
es tag vor der heiligkeit selbst der gantz
versammlung Ierum das heylige Meist =

Jac. 1.

Edler Andron überungem Das gutten Conventum
Im Collen Gotte Daso Gauden, und Gueder
zu erkundigen, trauffen solle.

Nun mayste mir Liure fragen, wasum die
intzige Zeit wilt mehr alle und in da zu den
glaisen ratzflüssen den zu tritt haben, und
von der freylichen, regul niemand außgesslossen
werden. Dem gibe ich zur antwort. Erstlich
das nicht Liure in dem alle zu vertrauen,
sich, intamessen sich in Liure versammlung
gar oft ferrigant, was unser freyland
bey Mattheo gessprochen: Inimici hominis
domestici eius. Das myssen wir nicht
sich nicht freylich freygeben; also zuear das
sich Gotte sich mit einem Convent der
verliebten Gueden oft beklagen muss. Fi- Cant. 1
Cui matris mea pugnaverunt contra me, die
kinden marins Mutter. Der freylichen Religion
haben wir die mich gefritten; Tawenfreu sol-
ten unterman mitgliedern bey den ratz-
scheidungem der zueitt billigen, und soll
vertrauen werden. Zum dritten Andron
sage ich, das ein grosser verpfeigungsmitt
gefördert werden, wo man von Conventigen
sich verflucht zu werden, den ich selbst durch
den Hofschreib was geschon, ein selbst
schädlich ist sich, nur Ehrlich Convent
von sich hören zu lassen, in dem die sich
dass den den Willigen liebigen bekennen.
Nun aber ist gewis, das in dem Convent
sich zung im zamm wissen zu halten, auf
dieser versey den die Frates als gemein-
lich in dem Convent von ratz billigen auß-
geschlossen werden.

Demit aber ein in dem Convent, ein so sich
im ratz geben, zu versetzen, besart der freyliche
Vater folgenden: Also aber sollen die Brüder
mit aller vnderthänigkeit ratz geben das
sich nicht vermerken ist gut durch
sich werthlich zu verseyigen, sondern es soll

Cont. Text.

Handwritten notes in the left margin, partially cut off.

Jo. 11

Rom. 12

prov. 28

Lyr. in. h. l.

cond. Test. 29.

wisse liegen an der Abt Willh. Was
 der der Freylichen Watten anwunden Will,
 das man ein solch weiß und form im
 rath geben brauchen soll, darvon die In=
 wirt und gersam mit vortzot Condy.
 Namblif, also gndücht es mir, ist glaub
 man konte es also manen C. ritt aber inna
 übermütigen, vos nescitis quidquam, oportet C.
 Es wisset nicht C. Es muß also sijn, wut
 wirt andrast C. sintermalen laum wortum
 der Freylichen Bernardi rath, ein kan ein groß=
 sein lasset sijn, als was nimm sein Meinung
 vorzinsel der Meinung der ganzen Verjamb=
 lung, als fater no allein der Gott Gottes.
 solch außgablarer fomasert der Freyliche A=
 postel, non plus sapere, quam oportet sapere,
 das sie sijn wirt winderfangen sollen wirt zu
 wirtum, als sijn gabüfot; mactum ein Salomon
 spricht: Was sijn auß sein hoch verlaßet, der
 ist ein Narr, das ist, ein Lyranus außlag, was
 sijnum sijn und Meinung wirt als es sijn ga=
 büfot, Tracort, der ist ein Narr, weil no wirt
 und sordartig ist, die lasset aber verblendet
 der wirtand, und erwimbt allen Witz.

Blaise ein ein aber nach der Freylichen Bene=
 dicti Conitum Lehr, dem jüngeren gabüfot dem
 Wirtand zu sijn, dastan Willh. und
 gut gndüchten es sijn zu winderfangen ist, also
 gndücht sijn auß, das es sijn der aben. sal=
 la Ding weißlich und wirt außfirt. Coraüf
 ruffent und erstättigt wird, was ein in dem
 zewytem Capital gesagt, namblif. das der Abt
 mit grosser Conisheit und Wisheit begabt
 sijn. Da er die die no kein gute außlag sijn
 von da und dort außfirt, und wirt sijn
 dastan gnsam wird, dastan manne wirt
 sordartig ist so von sijnem wirtand auß=
 zuffirt, und sijn sijn in mit geringen Wirtand.

Ding zu kommen richtig zu gewarten sat.
 Dinsten über zu begründen, befehle, alle frucht
 Das heilige Benedictus. Inzwischen sollen
 für alle in allen Dingen die Regel nachfol-
 gen als die Enfruchtbar: Und soll keiner
 verantworten von Inzwischen abweisen. Das
 ist, Es soll so wohl die Regel als die Ande-
 rung, indessen die heilige Regel für ein for-
 mular, und Modell vor Augen stellen, darmit
 sich handlen und bewahren, ihr sein und lassen
 wissen, pflichten, und solches was wird geschah,
 das die Anderrung ihrer Vorgriffen überig-
 bricht lieb und so weisen, die oben aben
 alle consilij, was ständig, und rüchlich auordnen,
 angestehen in der heiligen Regel so schon und
 vortrefflich Lehr sich zu finden, welche wohl
 bedacht, große veranlassung in allen Dingen
 schaffen können, ein Institut der heiligen Grego-
 rius zugehörig gibt, sagend, die heilige Benedic-
 tus habe solch Regel geschrieben in singulis di-
 rectiva consilij in allen Dingen, lictat, und
 consilij.

Cont. text.

Siebenzehende Exhortation

über

den abt des dritten Capitels

Va qui sapientes estis in oculis vestris. Isa. 5.

Denke dir, du ihr Brüder
selbstem wisst sagend.

Inzwischen, ein ein allernachst was unserm Nimmend
 in dem Capital oder was am blühend die Brü-
 der die signum, und selbstständig erzwingen
 soll, als befehle, dinsten die heilige Regel,
 das einmahl im Kloster dem regnen sollen.
 Jener, fastend verhoffen sollen. Coördinat
 so gungsam andern, das die einig so
 andern mit jenen nach befehle, dinsten zu sagen
 verlaugt, zu vor jenen signum wollen zu
 verlaugern habe, jinsten alle consilij andern
 lesen, und andern will, soll nicht volle-

lib. r. c. 4.

Kommung Christi bekennen; Ein größeres
Zweifel aber der Christen Launen wird fund
als, da diese so leicht kommen ist, das sie
in Annehmungen und passionen zu dem
Christen, und der eigentlichen nach selbsttarrig
sich in seinen thaten und gefassten mei-
nung. Es ist eine große Christen, so ist
das Buchlein von der Nachfolger Christi
in dem gefassten nicht zu ganz sich nach auf
seinen Figuren seinen sanftig und fastig Ver-
fassen. Der ist ein anderer die Unwissenheit
sagt der heilige Basilius, wenn man in allem
dingen seiner Meinung für gut haltet und
darbey bleiben will. Und ist mit uns allem
gefährlich, sondern auch ein zweifeln seiner selbst
tarrigkeit, wenn nicht in der Verstandlung
sich einigert das größtes Heil Meinung
sich zu fallen.

Daher bezeugt der heilige Vater Gregorius mit
dem heiligen Paschasii. Dieser als zweifeln
Symmachum und Laurentium zu sein nicht standig
wenn auf ihnen der heiligen Eusebii nachtrü-
sig zu bezeugen hätte, siehe Laurentio heilig;
und obson die ganze kirch nachgeschickt dem
Symmachum für ihm nachtrüchigen Vater ein-
fallig erkennet, so ist es doch von seiner mei-
nung nicht wenig abgewiesen, sondern selbst
tarrig dem heiligen Laurentio nachzugehen.
Nach seinem Todt nachtrüchigen der dem heiligen Ce-
prianen Bischofen Germano bezeugt auf das
der artzen sich ein gewissem ist der
wasser baden bezeugt mit bezeugen, ein
das sie eben zu solchen wasser bezeugen, zu
kraft oben dieser seinen selbsttarrigkeit, was
widerstand sich. So ist es ihm zu gleich, biblisch,
das sie doch für seiner nachtrüchigen Gott bitten
woll.

Der ist diesem den nachtrüchigen, das man seinen
Figuren willen sein und Meinung niemals
selbsttarrig folgen soll. Daraus ist ersicht-

imit. Christ.
C. i. Cap. 16

mit andern, als mit mir, und so nicht zu
zu langen bringen, sondern das finden zu las-
sen, als die Lieb, die finden, und die ge-
dult zu verlieren, bereit ist. Zu solchem Zeit
gibt sich einem Caesar, so die himmlischen
Väter, conilium in die finden Lieb, die
solcher nennt sich mit größter Kraft ein
Erziehung der Seele, conilium in die Con-
die Verbindlichkeiten geduldig mit ihm
fragt, folgen das in nderzeit man in
Emperson der Gemeinschaft der Verellen-
sichem Abbt Gerson, da er sagt, das ein
Lafinigen, so ein in andern: sondern
in dem Oben, ist mit andern, kann, geduldig
übertragen sollen, bis und so lang die all-
weilige Gott ist andern, sondern con-
sich die geduligen alle die in die best-
in Verwandelt, und was zu dem Vndergang
sich zu tragen, findet, verbindet aufrecht,
auf allezeit in gutem Stand verfallt.

Conlaugend nun die andern Kraft, conlisa
ein göttlich zu sein gesagt haben, ist kein
andern, als die gewöhnliche Kaufkraft, so die
oben seiner Regiment, selbst Gott dem
Gott sein Stand geben muß, da die selbst
wird manchen Vorstufen für die größte
Kraft gewahren, und darüber conlisa con-
die, was sich selbst gabst Leo der IX. in
seinem Todt-Buch angewiesen, mit diesen
Coorten: Ein viel besser wäre es mir ge-
wesen, wenn ich auf die die himmlischen-
die flüßne die Klosterzeit gehabt hätte. Die-
se kann sie einigen massen Trosten, das kann
sie nicht ohne das Vndernehmen der Vnder-
coortung christlich. Darum Vermindert con-
die, ein son oben in der neuen abtheilung
dieser Capitels ist angewendet worden. Die
unserer nomaus sie conilium der süßigen
Väter, und will, das sie auf in sein, die sich

Cont. text.

mit so sehr wichtig seyend, dasz umh rath fragn
 sollen. In dem erst seyend folgenden: Wenn
 aber d'elichn klainu sarsen zu nütz, dasz Cost
 ned zu sandlen seyend, soll er allin der
 altman rath g'brauchen, ein g'wissan
 rath. Für alle ding mit rath, so rücht
 die wist nach der that.

Der heylige Johannes hat auß einer zeit in dem
 offtmann sinne g'lassen Gott jehan auß einem
 losen offtmann mit göttlichen glantz, umb
 diesen sündnen glantz ein vint und zwan-
 zig stüß, worauf sein so viel alte männer
 g'lassen, davon inders eine gülden Cron auß
 dem laubt trügn. Die außlager götli-
 cher heyliger schrift bannnen diese alte män-
 ner Gott dasz from. rath = from, zwan mit
 darinn, als sätten die allwissende Gott
 ihrer vortrefflich, sondern was zu sinne
 beyßwiff und laß, dasz ein in g'wissan.
 sollen die guten rath süssen bey dem al-
 ten, zumastem bey demselben der vortreff-
 lich und vortrefflich weit größter, als bey jün-
 gen lüthen. Die alte schein, und danken
 zurück, was und ein es vor diesem g'wissan
 dem, und jehans gestalten ist ihr rathschlag und
 vortrag sehr tröstlich. Es soll billig sein
 indem Obigkeit zu sinne beyßwiff sinnen
 Jobam der König in Israel anlysen in die
 außwärtig rath g'stützet worden, allinweil
 er die rath der alten in dem vint g'flagn.
 Dieser dan zu vortrefflich, sagn es mit dem heyl-
 ligen vater, oder vint, mit dem Conitoy
 Sirach: Für alle ding mit rath, / sondern die
 der alten / so rücht die wist nach der that.
 der alten / so wird es die wist nach der that
 rücht.

Euch 22.

Zumastem

Diesem die sammlung, so ist über das
 vint Capital zusammen getragen, wist
 so sehr die geistliche der heyligen Benedictiner
 Ordens als alle andere Ordens person, ins

gemein bekant, als das ist für gut er-
achtet, sie von Euantho zu Vudaspriaden,
und also die Exhortationes, so über das 4^{te}
Capitel gemacht worden, in einem besondern
tractat zusammen zu verfassen. Was man
von dieser Inmarginierung zu dem fünften
Capitel.

Letztzehende Exhortation

über

Das 5^{te} Capitel der 1^{ten} Regel

Qui vos audit, me audit. Luc. 10

Wer mich hört, der hört mich

In dem gantz inusalt dieses Capitels befehlet
in dem, das ein Jünger dem gesezten
Vollzinsen sollen befließen, sondern wir auf
dazu so sehr verbunden. Zerstört auch
der Fortschritt der Feigen Frucht, und die Frucht
der Feigen Frucht. Drittens werden die En-
feln der Oben so gar auf das gebott
gott ist, und endlich werden die Feigen-
frucht der gesezten Frucht gebracht. Be-
langend nun die Feigen Frucht und die Frucht
zum gesezten, so wird, vom Feigen Frucht
der folgenden messen antworten: Die Feigen
Frucht der Frucht ist die gesezten oder die
Frucht. Dieser Frucht ist die Frucht, so nicht die
Frucht haben die Christus von dem die Feigen-
Frucht die Frucht, die sie verlobt haben. Das
ist, wenn die Feigen Frucht, und
geliebt, mit endlich sie ist die Frucht Christi,
verbunden die Oben, allen gesezten zu
Christen.

Lucas hat den das gemein spricht was
ist, promissio cadit in debitum: Was man
macht, wird, was für ein großer Schuld und
darauf folgende Frucht werden die Frucht
den mit auf die Frucht laden, wenn wir das
innige, so die Gott dem Herrn sehr angeho-
bet, endlich mit ihm nicht lasten, Frucht,

Zu Vollziehung, Underschriften? O kein Viel
 bester wäre off für manne, was in sich
 nimmachen so sehr Verbunden setzen, und
 dem heiligen Grafen Gerardo nachgefolgt
 wären. Calixtus sagt, es wolle lieber die
 strengste des regel ofen gelübt beobachten,
 den nach der profession als ein überantwortet
 das selbe aufgerüstet werden.

Nun aber ist es nimmast geschehen. Wir können
 auf keine Weise unser Verzeihen zu nicht
 halten. Wir haben uns freiwillig das
 Kreuz das geschehen auf unser schulden
 geladen, so leicht nur dem jehes geduldetig,
 und starkmützig bist in dem tod tragen.
 Kommt dir aber dieses zu schwer an, so ge-
 laube, das Christus der Jesu ein mit groß-
 muth und schwerer getragen hat. Es ist
 die Vorgang, hat sein Kreuz getragen und
 ist am Kreuz für die gestorben, auf das du
 ihm nachkämst, und am Kreuz das gesche-
 hen zu haben traustest. Dieses aber
 soll dir zum trost sein, das was du die
 seiner die helferlich machst, so wirdst auf
 seiner glory helferlich werden.

Der andere antrieb zum geschehen ist
 die eigene kraft, in Calixtus die ungeschickamer
 verfallen, oder aber der eigene losen so dr-
 um zubereitet ist, die ihn angelobten ge-
 schehen unterbrechlich halten. Der text
 lautet also: von wegen der forst des sel-
ligen fiers, oder der glory das ewigen
lebens geschehen. Allsehr betröset nur
 der heilige vater, was wir das Kreuz das
 geschehen zu tragen nur begehren, das
 größte übel, so kan verdast werden, namb-
 lich ewige fiers, nambden weisem der
 wir haben soll und das unauflösliche fiers
 ge fiers. Und Comen es wohl wusstet das
 wir mannen nicht allein forst, sondern
 auf beginnig wärem, so stalt es nur auf
 von augen für den losen das geschehen die
 glory des ewigen lebens, was das verzeihen

cont. text.

Zu Vollziehung, Underschriften?
 bester wäre off für manne,
 nimmachen so sehr Verbunden
 dem heiligen Grafen Gerardo
 wären. Calixtus sagt, es wolle
 strengste des regel ofen gelübt
 den nach der profession als ein
 das selbe aufgerüstet werden.
 Nun aber ist es nimmast
 auf keine Weise unser Verzeihen
 halten. Wir haben uns freiwillig
 das Kreuz das geschehen auf
 geladen, so leicht nur dem jehes
 und starkmützig bist in dem tod
 Kommt dir aber dieses zu schwer
 laube, das Christus der Jesu ein
 muth und schwerer getragen hat.
 Es ist die Vorgang, hat sein Kreuz
 ist am Kreuz für die gestorben,
 ihm nachkämst, und am Kreuz das
 zu haben traustest. Dieses aber
 soll dir zum trost sein, das was
 seiner die helferlich machst, so
 wirdst auf seiner glory helferlich
 werden.
 Der andere antrieb zum geschehen
 die eigene kraft, in Calixtus die
 verfallen, oder aber der eigene
 um zubereitet ist, die ihn ange-
 lobten geschehen unterbrechlich
 halten. Der text lautet also: von
 wegen der forst des seligen fiers,
 oder der glory das ewigen lebens
 geschehen. Allsehr betröset nur
 der heilige vater, was wir das
 Kreuz das geschehen zu tragen
 nur begehren, das größte übel,
 so kan verdast werden, namblich
 ewige fiers, nambden weisem der
 wir haben soll und das unauflös-
 liche fiers ge fiers. Und Comen
 es wohl wusstet das wir mannen
 nicht allein forst, sondern auf
 beginnig wärem, so stalt es nur
 auf von augen für den losen das
 geschehen die glory des ewigen
 lebens, was das verzeihen

Deut. 4

missfünften, unaußersichtlich Coll' dem sechsten
Ehre und Ehrenden jembt einem so glückseli-
gen Lande. Ingleichen kann auch innast ge-
horen, kein Ehr gefort und kein Versand
Erbnuent, kan also billig. Der fröhligen Vater
mit Moysen sprach, und seiner Kinder aus-
dem: Ihr seht einmal und Gedann zu zwingen
an, das ist für das Leben, und dan Tod vor-
gefalten. und dieses darinn auf das ihr
Eure gelübt das geforsamt, sich arsten,
und untrübselig fallen sollt.

So sehr es den wir wollen versuchen die-
Insgunstigen Willen brennen, und weß aller
Undastfaulheit und geforsam Ergeben, wir
wollen allen forsmüß fallen lassen, und alle
Zeit klein und demützig in unsere Augen
süß, und zwar Ingefallen, das ein ideo
ofua fac auf weß traten könte, damit
wir dankend mit uns allein der zeitlichen
oder ewigen straf fütgehen sondern auch
zur ewigen glory Lusten' gelaugen mö-
gen.

Der Dritte Antrieb zum geforsam dem
Allfür der fröhligen Vater vorbringt, ist das
Wir für gewiß fallen sollen, der befel
das oben sehn mit mir allein ein befel für
und mannsch, sondern auch Gotted selbst.
Wir wollen die wort der fröhligen Vaters
aufören. So bald ichu p. numblig duum Gyl-
ligen Griftlichen is etwas von der Obri-
keit geboten wird, nachdem sie das an
glanz wir ein gebott Gottes, und ihm es
esun Ehrtigen auf sub. Von Conlyson der
Lore sagt: auf das bloß aufören, hat inder
auf ichu mir geforsamet. und Ingleichen
manne sagt wir den Lasporen: Und für sa-
ant, der fornt mich. Insub der fröhligen Vat-
der, damit keine au jehinen werten gewiß,
solte, hat für gut praestet, obwohl fall
auf der fröhligen schrift vorzubringen, der
Conlyse Klarlich dergutsein wird, das der
befel der Obren, so gar auch das gebott

Cont. text.

God's
Die
pist
ge
am
Fü
woll
am
neig
gebe
das
den
der
Lust
Kon
Ciel
misfl
Man
von f
in g
aber
gefors
Ciel
raffen
der
befel
man
sonn
ichu
altes
und ge
der
Gott
Ingl
Ciel
das
Infa
denen
fals
Gott

Gott's jügn.

Dies gründlich verfiert hat der fröliche
 Pflanz Ignatius mit nur allein Gott zu
 gemüth gefühet, und sofernechtet sondern
 auf dieselbe jinnu gütlichen kinden
 zu dirigirt anbrachten. Es will sehr von =
 nöthen jügn, sprichst er, das alle mit allein
 dem obersten der heiligen, sondern auch dem
 nachgehenden Aebte unterstehen, so von ihm
 gewalt haben, geforsamb leiten, und sich
 gewöhnlich nicht anzuheben, was der jügn,
 dem sie geforsamen, sondern viel mehr was
 der jügn, um dessen willen sie geforsam
 leiten, weil er da ist Christus der Herr.
 Und fürwahr was diese Lehr nicht beobachtet,
 wird auf zum Vollkommenen, geforsamb wir =
 messen gelangen können.

3. p. c. i. s.
 24. reg. 38. Summ.

Manche jügn, die zwar dem Befehl des Ob =
 ren fleißig nachkommen, und doch keinen erf =
 dem geforsam leiten; die zwar dessen
 aber ist kein Andern, als das sie das nicht
 geforsam, weil sie das innige, so geboten
 wird, ihrem annehmlich, nützlich, und der
 meisten Vortheil gemäß zu jügn jügn;
 oder aber weil sie das innige, so ihnen dem
 Befehl und Obedienz außersagt, sie
 Mann ist großt Ansehen, besonders
 frommen, und gelehrten: solte man
 ihnen aber etwas anbrachten, weil sie mit
 allerdings unwillig, oder Verdrußlich,
 und gar zu schwer vorfallt, oder aber
 der Obren mit geringen nignusthan, und
 Gottsaligkeit ergabt jügn so werden sie
 Ingleichen Befehl mit sondern das
 Gerecht, oder außspernen nicht mit an =
 derst als mit Verrillan, und Murren voll =
 zinsen. Warum diat abir? Insumby
 Inwieil sie nicht gedunten das der be =
 fehls der Obren zugleich der Befehl
 Gott's jügn. haben also diese, wo sie von

Im geforsam Vollbringen finnu flarstne
Wardinst oder losu Dastou zu losten,
Wardinst sie die Mauffen, nicht aber dem lin-
ken Gott, so allein ein Entlofer ist aller
gutt, geforsamen

Du sagst mir aber, du zornigst gar nicht
daran, das das oben die hell Christi ver-
traut, und das man seine Befehl als
Gott's Gebot ansehen solle; indoch kommt
die "überaus" furcht an, ihre finnu fertigen
und freudigen geforsam zu lasten, was
du seine helle Gitten, seine Unbessidmheit,
und Mangel, Unbessidmheit, und partialität,
zu gemüth führt. Dieses glauben ist gar
geru, zumastan es auf alle die die freyliche
Benedictus augenmerk, mit diesen Worten:

Cont. text.

Erwogen vergriffen sie s. namlich die
sich mit dem Band das geforsamte Ver-
traut ist die Mauffen wenig, Dastou die
Lass sagt: Es ist ein Mauffen wenig, das
es führt zum Leben; indoch sie nit uach
ihren Figuren Willen Leben, sondern uach an-
deren Verstand und Befehl. Allein die
Mauffen wenig zu vernehmen, das ist, die
Bessidmheit zu vernehmen, solltet er
uach aintzo vor augen die Mauffen und das
Bessidmheit Christi, das da sagt: ich bin nicht
kommen, das ich meine Willen thun, son-
dern das ich die mich gesund sat. Com-
men Christus sich gar nicht gewignot
den Willen die himmlischen Vatters zu voll-
bringen, das da esad, das er sich die Ver-
folgung, die Futunföung, Inuam Ver-
leumdungen die Juden, und die selben
ingewiffen über ihn gefällten Sententz,
das Forts Undersand, so sollen wir uach
gar nit Bessidmheit dem Oben s. Cal-
sur obson Unbessidmheit, mangelfast, nicht
mit üblen siben befasst, indoch die hell

Cont. text.

Gottes Verstand / in vernünftigen Sätzen zu
zusammen. Jetzt liegt mir noch ob
zu erwägen, mit was für Signifikation
ein Caesar und Volkemurderer zusam-
men gehört sein müßte; so ist aber in
folgender Zusammenfassung und Darthun will.

Neuwendende Exhortation

Den abbat ^{über} dieses Capitels
Voluntarie sacrificabo tibi. ps 53
Freigewillig will ich dir opfern.

Der gesontam sagt allhie der freiliche Vat-
ter, wird alldan Gott und dem manuffen an-
ganzem sein, wenn das gebot mit mit zit-
dorn, oder frohen, mit langsam, mit trög,
mit mühen, oder winden/graufen vollbracht
wird. Mit welchem Worten die Signifikation
womit der Caesar gesontam bekreydet sein
muß, anzeigt, und dergleichen werden.
Dann die Worte ist: non trepides, oder zittern,
oder frohen, das ist, manlich, und stark-
müthig gesontamben, als wie der freiliche
Petrus sich angetragen, da er gesagt: Herr
ich bin bereit mit dir in den Kerker und in
den Tod zu gehen. Dessen auch Christus der
Herr ein freilich Beyspiel hat finden lassen,
da er um Befaltung des gesontambt, seinen
Feinden, die kommen waren, ihn zu fangen,
und zu tödten fastest folgenen gehen,
und ist biß in den Tod, den er starkmüthig
ausgestanden, gesontam worden; soll dero-
selben ein jedwede ordnung person alle beyser-
wissen, und sich der gesontamb mit sich auf-
ret, starkmüthig überwinden, zu dem außser-
legten bereit sich allzeit willig zu zeigen,
und sich nicht entschuldigun, als sein es ihm
zu seyn oder zu fast zu verweisen, ob

Cont. text.

Handwritten notes in the left margin, partially cut off.

coment.
in h. loc.

Es sey zu zuntzen, Das jündlichheit und Inn
natur zu einander jriunt, Es ist jriunt
zu mercken, sagt Der Gottesolign Abbt
Joachim von Siffingen Das man man für
uns Augryficken Obrigkeit anforjambet,
und ein jufler darob anjufft, so fällt es
nicht dem anforjambenden Religiofen jün-
den der Obrigkeit, Darumb ruffet aus
Der jünlige Benedictus Das ein jolln ofur
forjft: non trepide / anforjam jeyn, Das der
befehl in mit außtrickentlich einander Gottes
gubot ist.

Die zewytr Eigenschaft Des anforjambes ist,
non tarde mit langjam, Das ist jüchtig, und
gryfwind ofur Anzug anforjam den
galtan, Das Innjamben augnublich, Da der
obere der Mund außjufft, und der befehl
ausjuffen laßt, Der Undergebene juf zur Voll-
zierung Injamben nicht, so Das gluffam
in dem Innjamben augnublich der befehl,
und Injamben Vollzierung juf in einander
verbinden und vereinigen. Galyph der
jünlige Vatter in dem Capitel Abbat Jisus
Capitels guigjam andeutet, und von jiner
kinderen anfordert, da er also jpricht: jir
folgen in der that mit anforjam juff der
jinn Das gubotet, und also in einem
augnublich einander beyde Das vorgemalte
gubot Das Myster, und Das Vollkommen
wird Das jünger gemainlich in Gottes
forjft vollzogen. Ja er verlaugt von jner
noch etwas mehr, Das jir anublich, er
jngtinn Das obere j. jrauf von dem
Gloiben zwißen zu verjuffen ist if jonn, al-
les Das itnig in juf laßten, womit
jir beyjüchtig geworden: Die Gubot
jpricht er, Auf dem jänden, was jir dar-
in

29 Die

von haben; ob es schon nicht ausgemacht ist,
und folgen alsbald der himm. Dinsten, der
ihnen gebietet.

So schreibt Casianus von Etlichen Mönchen
seiner Zeit, daß sie in ihrer Cella sitzend
im Lesen, im Gebet oder sonst Arbeit besch
beschäftigt, so bald sie das Zeichen zum ge
meinen Gebet gehört, nie wieder auf der Cella
gehehret, also daß der, so geschrieben, den an
genfangenen Briefstaben nicht vollendet, son
dern selbst ~~und~~ ^{und} ~~moment~~ ^{gleichzeitig}
gebet, mit ~~seiner~~ ^{seiner} ~~ausgesprochungen~~ ^{ausgesprochenen}, und
dem Gesandten folgt gutten sat, und
es mit allein dem Wort, sondern auch dem
Lesen, dem stillschweigenden, der ruhe in der
Celle, und allen andern Tugenden also vor
gezogen, daß nie wieder darüber gefaltet, al
les müßte man sich finden setzen, und versau
men, als daß so große Gut im geringsten
verabsäumen. Ein Lieb, und ergebnisse die
sehr geschwinde, und Eifertige Gesandte
Gott dem Allmächtigen Jesus, bewiesen die
schreibende mirakeln mit Erlösen von dem
selben sat besser wollen. Eiferer nur
die Eiferer, so von dem Gesandten handeln,
alda du das Eifertige Gesandte
wunderlich Ding finden kannst.

Die dritte Eigenschaft ist, non tepide, mit
Laut und Träg, sondern Eifertig und froh
lich in dem Gesandten Jesus, samtmaß
lein der süßlichen Natur aller sagt: so soll
der Gesandte mit gutwilligen Gemüth von
dem Jüngeren erzogen werden. Der die fro 2. Cor. 9.
lich geber. Liebet Gott. Und fürwahr
lingt viel daran, daß der Mann in sei
nem inneren Eifer lagten lassen mit Laut Jesus,
in dem Inneren Gott der Herr zu einem solchen
sagt: weil du Laut bist, so will ich dich auf

minimam mentem auferre. Was Christus
selbst in Figuren person suam conuenit
officiam, und etwas befallen, u. ein frö-
lich, ein süßig, ein sorgfältig conuenit
das nicht verriethen? Nun darumb, weil
es Gott also will, weil es der Herr be-
fohlen. Ja in größter und person die selb-
st, in für ein größter quad conuenit,
soltan. Nun aber was liegt es daran,
sagt der süßige Bernardus, ob Gott durch
sich selbst, oder auf durch seinen diener
müssen, oder durch Engel aus seinem Willen zu
erkennen gibt. Es gebührt Gott etwas,
oder dem Mensch als ein schaffender Gott, soll
man mit gleicher Sorg und flüßig, reuerentz
und andacht. gesehen werden.

Es war die Übung des Gesehens in dem
Closter S. Josephi bey Toledo, ein die süß-
liche Theresia schrieb, so groß und süßig
das die Vortrefflichkeit ihres Wohlstands haben muß-
te auf ihre Worte, weil sie redete, dan ob
son sie gefragt etwas sagte, so conuenit es
der gleich vollzogen. Es müßte mir aber ein
frommer Ordensperson sagen, und sich beklä-
gen, sie hätte sich dem Gesehen, und Vor-
laugen ^{offic.} in solchem zu üben, allein man auf-
wachte ihr nicht zu conuenit: solches gib ich
zur Antwort, das einem Verständigen man-
nen, conuenit ein Lust hat, und süßig ist zum
gesehen, ganz schön, was man seiner seiner
Verriethungen hinne zu wissen gemacht,
einem inuiglichen aber süßig nicht nur hin-
ne, sondern zum Gesehen nöthig conuenit
seiner Verriethungen, da man seiner seiner
regel, Statuten, und der seinen sätungen
vorgelassen, damit es nicht nur für conuenit,
sondern die Zeit seiner Lebens solches saltan
soll, conuenit, was ein geistlicher von seinen
zu seinen bebarstet, wird es auch sein

grossem die dergleichen In's gesessamb zu loben
ambosseln, gebräuchlich ist die gläubigst fi-
ur d'ortum Körper. Gläubig ist nun die
nicht seufzt, nicht seufzt, nicht fragt, nicht
klagt & also soll auf ein geistliches wesen
ihm von seinem obrigen etwas außsagen
wird, das ihm nicht gefallt, oder wofür
sücht, kein augen haben In's bafal zu
sich, und fürwärtig zu examinieren, kein
mund sich zu fult, fult, kein zung, sich
zu beklagen, oder zu fragen: warum?
Numbel, warum er nicht, und nicht mehr
aussetzt? Warum ihm, und nicht finam au-
In's? sondern er soll einfältig glauben
Es sey die Collon Gottes, Gamm, was
er gebietet. In's seufzt die die fignu-
Hastum die wesen gesessamb, In's die
von einem andern wesen person, sondern flir-
se müssen beobachtet werden.

Zwanzigste Exhortation.

Das dritte Capital
Von dem stillschweigen.
Cultus justitiae silentium. Isa 32
Die Übung der gnedigkeit ist das
stillschweigen.

Das dritte In's süßlich Benedictus alda die
Christigkeit In's stillschweigen die fultige seet
die süßlich seufzt aus dem hause, bringt er,
gläubig darauf einige Übung-Verfahren von ihm
aus, die göttlichen seufzt gezogen zur Vollzie-
lung In's süßlich, den er seufzt gefahren, seufzt
er, in multiloquio non effugies peccatum. Co
Viel wofür seufzt, da seufzt er ofen seufzt ab.
Item mors evita in manu Lingua, Todt und die
den seufzt In's seufzt die zungen, Gewisslich
seufzt die zungen seufzt die süßlich seufzt
zwar kurz und mit wenigen Worten verfaßt
aber desto kräftiger, und erquicklicher, die

Wenn Ihr Todt und die Sünd als die allerschwer-
 lichste Übel auß der Welt auß Mahlen euren
 Persohnen solten Wir dan nicht mit dem köni-
 glichen Propheten von Mahlen reden vus sützen,
 und mit ihm sagend: Ich hab mein Mund bewaf-
 nat mit einem sloss. Ich bin bestiment, und
unmüßig worden, und seonig auf von dem
guten.

O Wir Weis und klug ist Inwiege Ihr nit viel
 Wort macht, und nicht mit Ihm, oder mit Gott,
 als mit einem Menschen redet. Ihr kayf Ihre
 selbst allzeit verstant, oder gar in Gott
 verstant ist; in einem sein sünd, sein Ergetzung
 setzt; dan ein solches ist besonig Menschens
 Wunsch Ihr gemüß und Erhaltung. Ist gr-
 eissend, so das viele werden pflegt nach sich
 zu ziehen. Ersuchen also ein solches van
 zu sich in einem verstant, oder zu-
 sammentritt Ihr gemüßhaft befriedet, viel
 mehr seiner sünd, als sein zung braucht;
 zunächst ihm mit verstant ist immer
 wenig Ihr Verellen/igen Abts erlesen.
 Einere stit istens werden, als der gem-
 seinigt. Ja es ist viel Christen seonig,
 und kein Wort sagen, als im reden mit sal-
 ten. Jesus lesent allis so gar der süßlich
 Benedictus auß dem Propheten das ein von
 Congen Ihr stille/seonig zu zeiten von gu-
 tem werden vus auffalten sollen. Gerechtlich
 dan in woß sagen, und wills auß mit ri-
 um Argument weisen, das der innig, so
 dem stille/seonig ergeben ist, ~~Das~~
 Eign glückseligkeit gewinnen. Salomon
 schreift: Wer seiner reden Maßig ist, ist klug, prov. 10
 Wer klug ist, sagt Seneca, ist auß bescheiden
 Wer bescheiden ist, sagt fort dinst Welt
 Wer ist beständig: Wer beständig ist hat
 einen Verwirrung; wer aber Verwirrung

mit. l. j. c. 20

l. j. c. 20

Zu Lieber
 Linder
 ent nicht
 Coan
 Darlegt
 Wolf
 in Kling
 Zung
 in
 an
 Linder
 Coan
 Eigen
 in
 von

lebt, Das ist von aller Traurigkeit befreit.
Was von aller Traurigkeit befreit ist,
Das ist glücklich, und folglich von dem
Bis zum letzten was sein und unglücklich
Das ist glücklich. O wir sind große
Güter, denn ich dan dir immer selbst bewan-
den, so keinem der, keine Zeit verpassen,
da darauf ich fleißig bin, das sie immer
mit vielen sehr feindlichen und unglücklichen
sind; welche Insten zu bewahren, in
Einniger sie ihre Tugenden erkennen, und das
sich, so in ihrer Seele darauf erfolgt,
ausrichtig werden; dan es soll ihnen
keine Feinde, so werden im geistlichen
Wesen zu verstehen können, was es mit zu der
glaubhaft ist, sein Ding im Glauben zu setzen.
Dann wird die heilige Mutter solches
großes Werk, dessen und haben, und
sich jungen ganz nicht dürfen, welche
auf dem was er alle, sagt, klarlich ab-
zuweisen ist. Seine Wort fallen sehr stark
wändig und sind folgende: Christus ist
zu, eine wunderbare Wort, und die zum ge-
christen Bewegung, und dann wir an alle
diesem, das sie zu heiligen Zeiten mit ganz
wird können und lassen mit zu, das sie
jungen zu solchem großen Mann
Christen. Zu was so oft ich dieses
Lied, oder sonst mich solches sehr schön
was so schmeckt mich sehr, das sie so
stark von manchen beobachtet werden.
Doch muß ich bekennen, und mit Anto-
nio Perez sagen, das dieses das schweisse
sind, welche in diesem Capitel begriffen
ist. So ist dan einem religiösen zu la-
sen, oder sich vielen etwas stark, und
Läuterlich vor zu bringen nicht erlaubt.

Cont. text.

in h. loc.

Non Jacobi Cardinalis De Turrecremata, Tri-
 themus, und Smaragdus; massen der frö-
 liche Hieronymus alle frucht also rindat:
 Monachus placentis habet officium & Ein
 quistler so soll so wohl sein als der gäuch-
 walt Junian Geronimus, und mit sancten
 Ein auftritt der Fröhen rüstet un-
 coasten. Und wie der fröliche Bernardus
 sagt: nemo parvi aestimet tempus, quod in ver-
 bis consumitur otiosis & künar Unruhe die
 Zeit, so mit müßigen, und Unnützlichem
 Unruhe wird, die Zeit fließet, und ist Un-
 weisheit, das Wort wird geracht, und
 ist Unweisheit, und nicht die Unweisheit
 die blinden Unruhe nicht, wie weil die Un-
 weisheit.

16. 9. 1. c. 4.

Salvin Camaldus Antonius Perez sagt also
 mit so genau darinnen, das er etwas misson
 zulasset, als andern auflegen der frölichen
 Regel, da er also spricht: Das Ein monech mit
 künarlichen worten mit Unruhe, und sein ge-
 spräch mit mit geistlichen überfüllen, sein ein frö-
 liche in göttliche sein, doch aber alles und in-
 der Unweisheit, und geizmonde laien, und
 das Gleichheit darzu ermittelnde wort ihrer
 verbieten Feig auf dem Kloster Unruhe,
 wäre ein gar zu Unruhe, und verbott. Die-
 se lassen ich mir schon gefallen zumassen
 der frölichen Vater in dem 4. Capital
 das laien nicht völlig verbietet, sondern
 nur was zu viel, unweislich und ausgelaf-
 sen. Ja er Unruhe die fröliche Vater Chri-
 stianus und Augustinus, wie in der Formu-
 lierung und über das 94. instrument weis-
 sen wird nicht als gar alle künarlichen
 Unweisheit in dem raden sondern nur die
 unweisliche, und ausgelassene Unruhe
 wessen, und fallen.

Damit wie aber wissen, wie wie die Unruhe

Aufrecht
 hat ist
 um so
 ähnl
 Grob
 all
 rüden
 rüden
 in
 und
 folgt
 nur
 lisen
 zu
 laly.
 leich
 ander
 leich
 luf ab
 r mo
 furti
 in ge
 an all
 it gar
 lsin
 man
 die
 r
 lin so
 l
 mit
 r
 zu
 zu
 l

Capital gemäss verwalten und was gestalten
ein das stillschweigend beobachten sollen, Er-
stens ist für gut stilsa Lehr puncten, Vor-
zubringen, Consequenz der Gottsaliger Pius ge-
fürsteter Abbt zu Sanct Gallen und nach
ihm der heilige Franciscus In Allseitigen
Gottschickter Schenkungsmitteln Anwalt ge-
wessen würdigster Vorsteher zu halten sich
selbstem Vorgesetzt haben. Es seyend folgende.

Zerstens weder Niemandem, Es seyend das
in notwendigkeit solich Befordern, oder
das du Erachtst, es seyend nützlich, und
besser unden, als sonstigen.

Zweytens sey die, damit du mit Vor-
drücklich fallst, bringe notwendig nützlich
sichem Vor, oder fragst etwas notwendig,
und zu wissen würdig.

Drittens wenn du anders, so ande, ein die
süßliche Regel befolgst, schencklich, und ofen
gütlich, demütlich und mit einem Ernst, oder
einig Wort, und die ein gewicht haben.

Viertens sey, was nur das bloß an-
sehen hat eines Brallern.

Fünftens, Zins Niemand dinst die schick
und laster nicht zu, das solich von andern
gryfse.

Sechstens, ofen notwendigkeit Ihn dir nicht
eindere andere Beklagen.

Siebentens, Zank nicht mit Worten, und
Verlaug nicht allzeit augenschein zu seyend, als
sichst du überwinden.

Achtens, Inim gesinnung sollst du
niemand anvertrauen, auf so gar Inim
Vertrautheit mit, den du weißt, wie oft der

Esou so große beyseruiffen Jeraus noeray-
von Jeynd.

Nunmehr, Ceterum Jis mißt, Congru, ande-
rer Ceindernand, freyung, Jartu, und rauff
wortu. Dein Gantz, nutzfuldigung soll
seye, Ja, und Nein: Verzeih mir Gott, wenn
ich mich Verzeihung hab E.

Zufand, Cean du mit andern Umbgung mißt
in mögen weltlich oder geistlich Jeyn, so mißt
dein Jeyn gleich auß im welt, den du weis,
deß Jeynen die zeit über augenweilt ande-
ren groß, zu zurückgelassen, und öfter solich sa-
hen gerad werden, die gantzmet Jeyn zu Ver-
sehung.

Eselstund, Dießer Nimmend, lauffe kriegen auß und
geben kein voray, das no außgelaufft werden.
Zweyten und Ceterum, Jaltu für gewis,
daß alle Jeyn werden, den andern Ceindernand
finturbraucht werden; Jannausse Jeyn dieß
Schwaf zu werden so du mit weilt, daß an-
der Ceipstun. Coaltu Gott, daß wir die
Jeyn beyden frommen Abbtu Jeyn und Jeyst
nützliche Cestück weilt zu gemüth Jeystun,
Jeyn rauffzu folgen auß Jeystlich außfließen,
so werden wir dem Willen dieß Jeystlichen Vab-
tuff oder Jeystlich güng Jeyn, und dieß Jeyst-
liche Jeynd, weilt, und Götlicher Grad,
so in diesem Capital Umborgu liegt, weilt-
bass Jeystlich werden.

Kein- und ganzigste Exhortation

über
das Liebende Capital

Exaltavit humiles. Luc. i.

Es hat die Demüthige Jeyst.

Es ist die Willen sagt der Jeystliche Augustinus,
ein großes geben in die Jeystlichen Jeystlichen

Serm. 10 de
verb. Dom.

so gedunckt zu Vor an die grund ~~Wasser~~
Wasser der Innuit. Diese Lehr hat der hoch-
lige Vater wohl beobachtet, den Conilium
er ein solch Haus der Clästerlichen Zucht
und Christlichen Vollkommenheit aufzuweisen,
gesimmet waren, hat er für das dazu geho-
rige, und dergleichen fundament sehr angelen-
dlich lassen, zumal er von der Innuit
so das fundament, und grundstein des christ-
lichen gebäus ist, als dinstlich geschrieben und
so, ohne passul Johana zu erweisen an die sand
gegeben, das der heilige Thomas von A-
quin in seinen Sermonen über die Innuit
enthalten können, davon zu handeln, auch sie
zu verteidigen, und zu loben.

Dies wir sehr wäre es zu wünschen, das wir
solch passul der Innuit öfters von unsern
augen sehen, und darauf unsern sandel und
sandel, sein und lassen, einzuweisen auf er-
mühen, oder zornig zu werden wir bald
aus zornigen saftmütigen auf ungnugsam-
men undnotfälligen, auf ungelassenen ein-
gezogen, auf kostbarigen Innuitigen, auf ei-
gnussigen abgetödtet, und aufgeschätzigen
stillen müssen werden. Abermalen besagte
passula der Innuit allen diese eigenschafft
in sich einfließen, und allem dasin gerichtet
seynd, das wir vornehmlich. Insolchem die
gütel der Vollkommenheit erlangen mögen.

Dies aber die Innuit, wir ist gesagt, das
das fundament und grundstein des christ-
lichen gebäus sey, bezeuget solch die allge-
meine Lehr der heiligen Väter. Die Innuit
spricht Gregorius, ist ein meisterin, müder,
cunzuel und einigmal aller Tugenden. Der
heilige Bernardus lehret inglaube, das die
Innuit sey ein gütel fundament, vor alle

L. 27. mor.

alle andere Tugendau seiner Tugenden können. Ich
 In aber dieses Fundament weichen, oder in-
 ihm, müßte zugleich der ganze Tugend-
 bau sinken, und zu schutt werden. Dar-
 ist gleichlautend, was der heilige Cyprianus
 längst zu vor ausgesprochen: Der erste Ein-
 gang in die Religion soll beschaffen seyn, wie
 der Eingang Christi in diese Welt, und besetzt
 in diesem, daß ein jeder, der einen weissen
 christlichen Tugendbau bauen will,
 sich gering setzen, und in stiller bescheidenen
 gedanken sich nicht verheeren. In demütigkeit
 indeszeit das Fundament der heiligkeit ge-
 setzen, auf mangel dem auf dem Tugenden
 im Himmel in übermütigen hochachtung
 der vornehmheit der heiligkeit zugehen
 und gefallen seyend. Schreibt also was, daß
 die demütigkeit ein Fundament und grundstein
 des christlichen Lebens, und christlichen Voll-
 kommenheit seyend.

de Nativ. Chr.

Damit nun der heilige Vater Benedictus
 zu diesem seinem christlichen gebäu so for-
 notwendigem Tugend in der einen antwort,
 und list erwiderte, bedient er sich gleich
 zum ersten in der heiligen sprache Christi: Text. Reg.
 Wer sich selbst erhöhlet, der wird erniedriget
 wer sich erniedriget, der wird erhöhlet. Matth. 23.
 In demütigkeit ist nun der
 der weis, so verleiht sich augenscheinlich zu seyn
 und daß man ihn hochachten, loben, und in die
 hoch schätzen, so hat er verdient nicht zu thun,
 als daß er sich in allem und über allem in-
 müßig, den im christlichen gebäu sehr
 wunderbarlich ist, daß der weis seiner selb-
 stigen Erniedrigung schmückt, und Tugenden der
 weisheit sich selbst schmückt.

Einmal aber die exempel seiner größten

Text. Reg.
ps. 130

vertraut haben In Manßen zum guten Zu
komegen, als die bloß vor allein In dem
Zielfe In freylicher Natur so gleich zum brüßlich
In königlichen Psalmen David an, und zu
gut auf diesen Figuren Mühen, wie geschickten
dieser großen Propheten In dem Königlichen
wunderung gewandert seyn, da er als von
sich selbstem redet: Jeux main fortz ist mit stolz
und main Augm seynd nicht fort und ist ein
nicht gewandert in großen, noch in veränder-
lichen Dingen die über mich seynd C. Auf dem
dieser mächtigen König, dieser Mann noch In
Göttlichen Fortzen Eingewandert seyn auf seiner
Conseil ersehen, und auf sich selbstem so viel als
nichts gefaltan hat. Was solten wir dem mit
Hem die sein ihre Conde an macht, und solent,
noch an Conscience und Freyheit im geringsten
glücken? Es ist es eine Unverständlich: Was moß
sich gewandert, daß der gewandert gewandert seyn er-
sehen, da der König seyn demütlich, und sein
dringt, daß der innig so mit Conscience über die
Conseil oder fasten Conscience, etwas zu seyn seyn
eingefallen Conscience. weßwegen, daß ein Mann
noch In dem Fortzen Gottes gänzlich befallen
auf sich ganz und gar nichts gefaltan.
Nun aber obson diese Tugend der demütlich Conscience
indem Conscience stand so immer seyn mit uns weß
aufständig sondern auf seynwärtig, so ist indem so-
seiner Tugend auf meisten In dem geistlichen Ge-
gottförmlich an. und zuständig, den seyn als
jonderbaren weßfolgen Christi auf sondern
liege gesagt werden immer: discite: lausent von
mir, dan ist ein seynwärtig, und demütlich von
fortzen. Conscience In dem Gottförmlich Gerar-
des Belge weßständig das weß gefaltan, da
er gesagt; daß ein beständiger geistlicher, so
wenig in dem Conscience oder geistlichen Ver-
sammlung, als der Conscience Sathan in dem

Matth. 11

in h. Cap.

Simone d'Anglais p'ye.

64

Du bist was weißt aber ein geistliche Diner
eignend zu laugen können, selbst nicht gar
son der süßigen Vatter mit folgenden Vor-
satz: Das ist ihr Bänder, was wir den gütlichen
süßigen Innere wissen und zu dieser sim-
liffen n'osung, zu verstehen durch die Innere
die gegenwärtigen Leben aufsteigenden sind,
sollt können wollen: so sollen wir mit zu-
trium aufsteigenden verstehen die Leiter
aufsteigen, die dem Patriarch Jacob im Schlaf
ersahen, auf welche für die ab- und auf-
steigende Regel geordnet worden. Was wir nun
verlangen die Innere in diesem Zustand ein
zu erklären, darauf wir in Billig allen Geist
auszuwenden solten, von denen der Großen
Nützlichkeit, die daraus erfolgt, so müßte
wir vertrauen ein solche Leiter aufsteigen,
auf welche die Regel ab- und aufsteigen,
gelesen werden. Der süßige Vatter aber
erklärt sich selbst, und gibt dir die In-
nerer folgende Erklärung: Dieser geistliche
sind durch diese ab- und aufsteigen nicht
andere Zustände, den das man durch
die so stark notwendig, und durch die Innere
erfolgt werden. In selber aufsteigende In-
nerer aber bedürft unser Leben in dieser
Welt, welche mit Innere Zustand von
Gott zum Simone aufsteigend sind. so nun-
nen wir die Leiter der selbigen Leiter Ver-
stehen und sind, in welche die göttliche be-
stimmung mancherlei Zustände geordnet ist, da-
von man aufsteigen soll.
Dieses ist die Erklärung der süßigen Vatter,
weil wir die Verstande werden, nicht
das wir nur von allen so stark mit Gütlich-
keit sollen, auf das wir nicht anstatt der no-
wendig so stark notwendig werden. Zum an-
deren, das unser Geist und Leben in diesem

Cont. text.

inzigem Leben auf Gott allein zählen, und kein
in großer Demuth und Niederknechtigkeit
stehet in seiner Gegenwart wehnen sollen.
Damit er in euch die Leiter des Demuth, auf
welcher man zur himmlischen Befreiung ge-
langt, aufsteigen möge. Darum ist so
wolle der Leib als die Seele in aufrichtung der
Ihr besondern Leiter auf das ige darbey
Ihm, und sich kräftiglich bearbeiten sollen
s. Sein ein nachgehendes mit mehrerem Isten
werden: das aber, das man sich oder sich
um kräftigen nicht zu sagen, sondern die gütli-
che aufrichtung und vollziehung der selben
der göttlichen Erleuchtung, das ist, der götli-
chen Gnade zu sein, welche durch die Aufrich-
tung, und Gott wohlgefälligen Isten kraft
und macht giebet, sich also in der Isten zu sein
gen. Umwelte Leiter aber besteht in 12
Stücken folgendermaßen imfeldt.

1. In alles sondern Gott von Isten lösen
2. In Isten wollen verlassen, dem gütlichen
Isten andrer folgen, und seinen gelüsten
nicht auffangen.
3. In vorgeliebtem sich vollkommenlich und
beistehen.
4. In gesessenen auf in Isten und Isten
Isten ganz geduldig und beständig voll-
bringen.
5. Seine sind demüthig brüsten, und alle an-
fertigungen offnen lassen.
6. Mit dem fleischlichen sich vergnügen, und
sich zu himmlischen auch untrüglich richten.
7. Nicht allein mit dem Mund bekennen son-
dern auch im geist des Isten glauben,
das er der fleischliche und der allein müssen
sagen.
8. Nach der gemeinen Regel, und gutem
exempel der oberen allein leben.

9. Von Fleißigen, die man gefragt wird.

10. Zu christlichen Leuten nicht geringe süß.

11. Comigen, und Unruhigen, ist am Wort
wider sich selbst geübt.

12. Zu allen gebärdem an allen Leuten und Orten
mit rindergeschlagenen Augen, und geringem
faßt die wasser demütig vor männiglich
zuigen. In dem Sinn ist die 12. Kapitel
des demütig zwar mit Comigen Worten Vor-
faßt davon aber der süßliche Vater ist
was weitläufiger fauldet, wir mit uns al-
lein in der süßlichen Regel, sondern in folgen-
dem Exhortation wird zu uns zu sagen.

Dies ist noch künstlich alles zu erklären, was
manlich demütig ab: und aufstreichende Par-
gel dem zu vor maldung gutten Ordnung
nach der außlegung und meinung des süßli-
chen Vaters können verstanden werden. Und
sagen, das demütig diese die frommen Beden-
personen bedient werden, den sie einige
zwar siach, spricht Cardinalis de Turrecremata
in der briefe seiner Verächlichkeit, und saltum
nicht großem sondern alles Verächliche von
sich, sie gesessamen ihnen Oben, und bedien-
en sich mit allerbarmsichtigkeit, sie einige
aber siach, in allen sachen zu Gott, demütig das
gott, demütig das Leben, und demütig die betraf-
tung, und erfüllen in allem Glimm der Englan
den göttlichen Willen, werden als Billig
diese den Englan verglichen, vita enim obedien-
tia vita angelica est, den das ist das gesottene 7 Leben
ist ein süßliches Leben.

in c. 9. reg.

Zerüß und zerantzigte Exhortation

Den ersten Kapitel der demütig

Timeo Dominum omnes sancti eius. ps. 33.

Fürchtet Gott alle seine Süßlichen.

Von was ist, was Salomon spricht, ubi est hu-
militas, ibi est sapientia, wo demütig ist, da ist

prov. 11

Handwritten notes in the left margin, partially cut off.

ps. 110

aus Consequenz und was David sagt: initium sapientiae timor Domini, Der Anfang der Consequenz ist die Furcht Gottes, so muß auch notwendig die Consequenz was sagen was der heilige Bern dictus allhier sagt: Das nun bleib die Furcht Gottes die Innlichkeit sagen die Furcht Gottes.

Unwissentlich verfallt sich die Furcht Gottes in dem geistlichen gebäu, welche die heilige Wahrheit aufzuerstet, gesimmet ist, mit einem andern als der Furcht sein eigentümlich Materialien gebäu; das rühret, oder sohet man diesen Finckel so wird also bald das gebäu sinken; gleiches maßen gesetzt ist im geistlichen Conson mit der Furcht Gottes. Das so diese das geistliche Tugend gebäu mit befestigt, muß sich sinken und zerfallen. Das ganze gebäu der Tugend spricht der heilige Bernardus, fangt an zu fallen, wenn die die Wunderfühlung der Furcht Gottes sinken wird.

Wenn gibt es diese zu Vernehmen geistlichen Fortgang so sey notwendige Tugend! O großer hat die Furcht Gottes! glücklich und abruer glücklich, welche solchem in ihrem Fortgang beschaffen und wohl verwasen. Timentis Dominum beata est anima eius, heilig ist die Seele die Gott fürchtet. Beatus homo, qui semper est pavidus. glücklich der Mensch der allzeit in Furcht steht.

Ecclesi 31

prov. 28.

Ecclesi 15

Beatus homo cui donatum est habere timorem Domini. Eindeutlich und zum Fortschritt ist der Mensch glücklich, wenn Gott der gleichen Furcht als ein köstliches Gaub, und großer Grad eindeutlich hat: also rühret die heilige Schrift von der Furcht Gottes.

Kürzer ist die Furcht Gottes ein mehrer der Furcht, das ein das büßlich von der nachfolgend Christi sagt, so ist kein aufrechter und vergötlichheit, als in der Furcht Gottes mit

mit einem guten Gewissen, Jauunfuss be-
 rühmt sich allzeit. Das feyliche Vatter Dir
 dein Tugend in vusuram frostem die Zuzflaue,
 und zriegt ein ein solise vrlaugen konnen,
 da er mit folgenden Worten nimm inden auß
 die also vnderweicht: Du soll allzeit ingedenkt
 seyn dasen, was Gott befohlen, nicht das er
 allzeit in sinem gemüth und frostem flüchtig be-
 traute, ein die, so Gott verachtet, und söllig
 fassen und sein jenden Willen gostenst vor-
 ihn, und die, so sie forsten das feyliche leben
 vrsalten, walisch ichun vnotat ist.

Text. reg.

So müssen wir, da wir nach der Lehr des feylichen
 Vatters so wohl durch die Betrachtung der feylich-
 bejammern sölligen gemüth, als die sündlichen
 gloriö und vnseligen zu der forst Gott. Zu
 gelaugen. Und ist mit sich; die walisch v-
 nreunstige hier, als zum exempel ein v-
 wird sinem lauch mit vnseligen, und sich nach
 dem Willen siner Meistat litten lassen, von
 sich die wülten oder gisel gelnigt wird;
 ja so es auf nur dem suall dieselben forst:
 und so es nicht die forst der feylichen frost, als
 die sündlichen gisel Gottes, und sündliche un-
 sündliche mannen von der laugeit, und v-
 frit in siner Gottes abfalten, und zu allem
 guten antreiben können. Da ist die söllige
 vinnem forsten, sagt der feyliche Hieronymus,
 vrsalten ist die quad, so ist nreunstige.

In gleichem solten die Betrachtung der sündli-
 chen forsten, walisch allen manfligen v-
 stant vnseligen und nicht zur Tugend auf-
 mühen, und nimm striben antreib geben
 Gott indenzeit vor augen zu haben? Junge
 kaben lassen sich durch vnseligen geringen
 schambungen zu allem guten litten, und striben
 von ihm mitwillen ab; und solten nicht v-
 diese gütter, die duen, so Gott forsten, v-
 die gütter, die duen, so Gott forsten, v-
 die gütter, die duen, so Gott forsten, v-

Cont. text.

Das Kind, was dem zum Guten aufrufen und
von allen Lasten abfallen können. Gewiss-
lich, wenn ein Mensch in dieser Betrachtung fleißig
aufmerksam, so werden die Worte: Ein der süß-
gen Vatter, allezeit andächtig, und auch solches von
Mensch erfordert; alle sind vor sich und Lasten
füllen, so wohl der gedanken als der Zungen,
der Augen, der Hand und Fuß, und der Ligen
willen; In der Verfassung wunderbar
güter, wenn sie wohl zu Gemüth geföhrt sind,
ist ein sanfter Antrieb auf dem Weg der Zu-
gung sich fast zu halten.

Der süßgen Vatter giebt Mensch nach im fol-
genden Absatz ein feines Mittel an die Hand,
darüber die Christlich zur Vollkommenheit
führt Gottes Glauben mögen, als er sagt:
Das du mußt dir selbst halten solle, so wird
von Gott allzeit und alle sind von Himmel so-
rab angesehen: Und bemühet sich zu gleich sehr,
wird diese Vorsicht in das Gemüth hinein zu
bringen; in dem es auch der süßgen Schrift obli-
ge sein, ~~was~~ und dazu wohlwärlige Text außer
Lassen. Solches Lesent hat, sagt er, der könig-
liche Prophet, Da er andächtig, das Gott in Menschen
gedanken allzeit gegenwärtig sein und also spricht,
Gott durchschaut die Herzen und Nieren der Men-
schen. Und abermacht: Der Herr weiß die Gedan-
ken der Menschen, das sie Eitel sind. Einde-
rumb sagt er: Du hast meine Gedanken von
fern erkannt.

Dies dieser gründliche Lehr weise ist diesen fleiß:
Wann Menschen gedanken sein und Lasten immerdar
von dem allgen Gottes fern sein, ein auch Brüder-
schaft diese unfehlbar Vorsicht faste zu Gemüth
führen, kann es in andern nicht sein, als das
ein glückseligen Gemüth ein frommes und zu-
gänglich leben zu führen; In welcher Kunst
dass sich vor jedem bösen Augen Augenbüßlich

Ansehen? Soll ein Diener so hoch und vortref-
 lich sein, das vor dem Augesticht nicht
 lassen wird? Was, was ist es? Was
 ein die vor unserm höchsten Herrn und Richter
 Augen schauen, was ist so küßlich, das ich solte belai-
 digen? Was ich dich mich flüchtig erörtern, sagt
 der heilige Augustinus, ein in Meinem Jahr mich
 allezeit auffrecht tag und nacht über mich
 ist, und ich so flüchtig ob du im Himmel
 und auf Erden mit keiner Creatur mich zu
 thun hast, als mit mir allein: Was ich be-
 trauchte, ein alle meine Worte, gedanken, be-
 gehren und gemüth die und die Augen offen
 haben, "betrachtet mich ein hoch und heiliger Con-
 sul fast obligat gemacht und Gottesdienlich zu
 haben die ein alle die vor dem Augen die
 nicht, der alle sieht.

Mit dem heiligen Augustino stimmt überein zu-
 der heilige Augustinus gab es da es in dem dritten ab-
 satz dieses Buchs steht das Gemüth seiner Lehr
 als befließt. So nun die Augen die sehen
 schauen auf die gute und böse und der hoch heilige
 vom Himmel sieht über die Kinder der Menschen
 und zu sehen, ob jemand so verständig, das er Gott
 nicht und auf von unserm Zugewandten Regel
 dich tag und nacht dem Herrn unserm Erhalter
 unser Concul fugebraucht werden, soll man sich
 nicht bemühen zu allen Stunden sehen, ein der Pro-
 phet in psalmen darinnen: auf das Gott
 nicht mit etwas zu seiner Feind abgewiesen und
 nicht sein, und nicht verstanden in dieser Zeit,
 in dem er unser Bestimmung erwartet in künftiger
 Zeit mit sagt: das hat du gesehen, ich aber hab
 gesehen. Das heißt die Wort des heiligen
 Vaters, welche klar sind, und folglich kein Con-
 sul Erklärung bedürfen, sondern nur das sie
 wohl zu gemüth gefüßt werden und wir dar-
 nach unser Handeln und Wandel richten. Es
 nicht zwar der heilige Vater alle in dem andern
 den ablat, von der Verlangung und abtätigung der
 guten Willen, allein solch ist die dritte partei des Gemüths,
 das man wie in der folgenden Exhortation handeln wird.

23 Exhortation

den 2ten ^{üben} Passel der Demüth.

Si quis vult post me venire, abneget semetipsum. Matt. 16.

Wer hien mit nachfolgen will, der ver-
läugere sich selbst.

Der zehnte Passel der Demüth, sein der sü-
ligen Vaters allseits andächtig, ist die Verlang-
ung oder Abtödtung seiner Ewigkeit und
Eigens Coillens, daran so viel gelegen, das
hien zur Weisheit und das gemüth, was
der Christlichen Vollkommenheit wird gelang,
es sagt der, das er sich zu vor bemühe die
ten Passel zu bestreuen. solich ist quicquam
zu verstehen in dem goldenen Buchlein von
der nachfolgend Christi an verdorffentlich
erfunden, sonderlich in dem 25. Capital das
dritten Buch, also folgender zu lesen ist:
Hätten die nicht für groß und herrlich
nicht, das du alden Jesu Lieb und Ehr
suchst, was du in einem großen andacht,
oder süßigkeit bist, dan in diesen Dingen
wird kein Coillens Liebhaber der Dignität
erkant: Es bestreut auf nicht dasinnem
das mannen zu verstehen und Vollkommenheit.
Coillens bestreut es dan in dasinnem, das du
die auf ganzem Innem fasten dem Gött-
lichen Coillens aufsteigend, und Coillens in An-
den, was in großen Dingen, Coillens in der
Zeit, was in der Feigheit süßest, was Inn
ist, also das du fünf gleichen gemüth
zwischen glück und Unglück, in der Dankagung
verbleibst, und alle Ding in gleicher massen
erwengst. Das sich nun also verlaugnet, der
wandel auf dem verstein, und Coillens was
der Feind und Christlicher Vollkommenheit.

Das verstein aber bringt allseits vor
der süligen Vaters, damit es was zu dieser Übung
nimm Lust nimmest. Die Erste ist, das exen-

pel Christi: Eine Ordensperson sagt er soll
 das wissen das Er in der Thatung folgt,
 da er sagt: Ich bin nicht kommen zu
 meinen Willen, sondern des Willen, das mich ge-
 sandt hat. Gewisslich ist das Exempel Christi
 die kräftigste Bewegung und Vorladung seiner
 Lieder überwindung und Vorladung seiner
 selbst vollkommenlich zu gelangen. Das
 was ich wegen ein Christus. Das was so lieb-
 mich, und ganz schmerzhaftig sich gefangen
 gab, sich lassen binden nach Belieben der
 Jüden, ihm nicht fürschreiben, er nicht
 arzt, er nicht gefangen, und Gebunden
 gefüßt werden nach ihm Willen, und das
 er seine Füße mit Löwen Pfaffen nach sei-
 nem Willen, indem er bald da, bald dort
 sein, bald auf die, bald auf einer Seite
 gezogen werden. Was ich nun dieses alles
 was wegen, so überfallt mich eine stamm
 wegen meinen Willenssprungigen Willen,
 und fünfzehn innerlich einen mächtigen
 Antrieb Christo meinen geliebtesten
 England daniel nach zu kommen.

Entwerft nun was meine Ordensperson,
 das wollen du dich nach diesem exempel
 durch die feyliche Profession in die band der
 gefesselt fast gefangen geben, dich müß-
 fast sein und wieder zinsen lassen, mit was
 einem Willen und Neigungen, sondern nach
 dem Willen deines Vorgesetzten, oder auf
 deines mitbedenken, das du also deine an-
 müßungen und begierden mit solch Litten
 so du willst sondern wo es einen andern
 gefallt. Was vermehrt auch? Was du
 auch solches sein und wieder zinsen, und die
 sein nach dem exempel Christi in lieblich-

für sachtmüth und gedult vñ einigob furen
den vorzuden? Dasorffo dein gneidten
woff und so du die in etwas fultig und
kraftmächtig findst, mußt du die besterung
vergriffen.

Die zwenfte vofay, so vus zur abtörtung
das fignum willens brengen kan, ist die
betrachtung der saden, und übels so auß
mangil derfelbigen verariffet. Der heylig-
ge vater sagt: voluntas habet poenam. Der
will hat pin, als wolte er jagm: die innige
conlyse traiften immerdar ifon nigen ent-
ben zu erfüllen, vordem ifon fignum
keit, und gelüften mit gebührenden kraft
woff außtan müßten. Den vñ der heyligen
Gregorius erfant, so ist es billig, das alle
die innige von dem göttlichen gaden auß-
gefloßten blairan, conlyse pinam erfult
fies mit vnderwerffen vollen.

Hier von abo vndet vortlich von der heyligen
vater felbten in dem vorigen papst,
den nach dem er alldorten augenmerkent, das
er vus vobotten fage vusson fignum willens
zu vollziehen, in dem die heyligen fchrift sagt:
vonda die ab von dem vordem; und
wir auß darvmb Got bitten, das allein
sein will in vus erfult vonda, fubt er
glück füzü: so vordem wir den augen-
merkent, das wir vusson willens mit voll-
bringen sollen, vñ wir vus vollen fütten
von dem, davon die heyligen fchrift sagt: Es
fugend veng, so dem vusson fignum viftig
zu fügen, abo ifo außgang füzot zuin ab-
grund der sollen; und vñ wir auß das
innige vordem vollen, vñ von dem füz-
fäßigen gefagt ist: die fugend vordem, und
abfönlich vordem in ifon vordem. Die
fals der heyligen vater, vñ mit klarlich vñ

Text. 29

einigen wird, beyden mir gar was zu sagen
 voluntas habet poenam, das du nimmst weil
 du die Kraft erlangst. Ja so gar die Frei-
 gung Kraft ist nothwendig. Cetero voluntas
 propria, et infernus non erit. Du so bald
 die Eigen Willen wird abgelegt werden,
 wird auf kein soll mehr vorfinden. In
 zuwasen weist die Anstalt gewalt und ist
 zugehörig, und überlistet, sondern allein
 was man nimmst weil. Also endet hier von der
 heiligen Bernardus.

Die dritte Notiz zur Abtödtung der Eigen
 Willens ist die züthliche und Feige Lese, so ein
 wittlicher überwindet jener selbst zu ge-
 wohnt hat. Solistat deutet an die heilige
 Vater, da es spricht: necessitas parit coronam,
 die noth bringt die Crow. Du leidest
 Leids und magen Confr, oder bist andern
 schmerz und ungeschicklichkeit das Leids zu-
 erlassen; mach auf die noth eine Tugend
 verlaugne dich selbst, und jener darüber ge-
 dultig, necessitas haec parit coronam, diese noth
 bringt dir die Crow. Es mangelt dir
 etwas an Speis und Trank an Kleidung, und
 andern Leids nothdürftigkeit, du ergreiffst
 dich oder imit, und kaufst es mit verlaugnen.
 Es werden andere dir vorgezogen, du aber
 bist zu allem für Untauglich gehalten; an-
 dere werden sehr gelobt, und gelobt, du
 aber von männlichen Unkraut, und Un-
 geachtet; mach auf die noth eine Tugend ver-
 laugne dich selbst, und Leiden es gedultig.
 Diese noth bringt dir die Crow, und zwar so
 wohl die züthliche, als weige, du firs wirst
 du solistat gestalten große rufe die Gemüth,
 so ein Verlaugung der Feigen Glückseligkeit
 ist, gemüthlich. Doch aber wird die Feige
 ein Verlaugung, mit seiften, und gläubig die
 Gemüth mit ungeschicklichen Gollisten, die

igal
 ney
 llig
 by
 stung
 ist
 so
 or
 or
 die
 gnan
 führung
 Kraft
 heilig
 alle
 auf
 fals
 heilige
 hat
 Willen
 ist
 und
 allein
 Auger
 it
 in
 Tag
 in
 die
 die
 die

gnädigen mangel mit aller begünstigung, und
überfließt, und die Verlangung Diners soll-
ten mit erfüllung aller Diners begierden
belehret, und geordnet werden.

24. Exhortation

über

den dritten stachel des demüts

Obedite praepositis vestris. Hebr. 13

Sucht gesehram Füssen vorzusetzen.

7 für

7 liabr

Es scheint, als wäre der heilige Vater ihm selbst
Opfer zu werden, indem er im fünften dritten stachel
des demüts ihm gesehram vorstellt, mit diesem
wort. In dem dritten stachel des demüts ist, daß
Füsse und Gottesknecht mit allem gesehram
dem oberen sich unterwerfen. In dem ersten
buchstaben in dem 5ten Capittel sagt: In dem
ersten stachel des demüts ist der gesehram. Aber was
wir die sich nicht überlegen, sondern wir
finden, daß der heilige Vater sich nicht zu wir
des sich wohl überlegen der gesehram nicht wir
allein der erste und dritte stachel des demüts
ist, sondern auch der andere, vierte, fünfte
ist fast alle in sich zusammen, und begründet.
Denn alle diese am meisten in der Verlangung
oder abtötung des eigenen Willens bestehen.
Welche Verlangung allein auf der Tugend
des gesehrams als dessen eigenschaft mit-
spricht; entstehen der heilige Antonius
überlegen werden zu sagen; daß der gesehram
samt der höchsten, und wichtigsten, und
zur Vollkommenheit zu gelangen.

in vit. PP.

Es ist also oben, und ist oben von augensicht
werden, daß sich nicht geringe Anstrengungen
zu erreichen pflegen in Vollbringung dieser
Tugend des gesehrams, und zwar auf dem
anderen weise, als dieweil der eigene Willen
gänzlich nicht unterdrückt, und sein Vollkommenheit
abgelegt werden, welches in dem ersten stachel
ist,

70
Und das himmlische Natur sprach zu winden lauff
hat. Allein die furcht so daraus erfolget
Und die größte der lobes solten nicht billig
Sich nicht messen, und das steht darzu aufri-
ffen.

Ein gewisser Abbt soll Lust hat 4. Gattung der
seligen in dem Himmel gesehen haben. Die
erste gattung waren die heiligen, und davon
so Gott auf dieser Welt den besten gesehen.
Die andere davon, so die heiligen und
bedürftigen mit christlicher Ordnung außge-
wehlet: Die dritte die heiligen, und die vier-
te die heiligen, welche letztere mit goldener
Crown gezieret sind mit großem glantz, als
die andere, von ihm gegeben. Und diese drey
sagte besagter Abbt, werden sie ihm willen
abgelugt, und solchen Gott in die hand ihrer
beten übergeben. Derselbe ist auch mit
dieser weise: Der heilige ist das heilige
der gläubigen. Der heilige ist die heilige
ein alle tugenden. Der heilige ist die heilige
funden die himmlische heilige. Der heilige
ist ein heilige alle heiligen. Da von sie heilige
hat, und durch selbe die zu der vollkommenen
mit gelangt sind.

Alles seyend nicht erst zu merken die weise die
heiligen benedicti, da er sagt: Das heilige und
die liebe Gottes willen mit allem heiligem
sich dem besten und besten. Daraus abzu-
nehmen das die liebe Gottes das heilige und die
weise in der heiligen entrieb zu vollgi-
lung die heiligen heilige müssen. Und ist mit
dieser. Das heilige die heilige tugend
mit galle, und demnach ausgefüllt ist, so muß
man notwendig weis, damit man kein heil
und großen darinnen heilige, dieselben heilige
gro müssen heilige. Dieses heilige, so die
heilige und demnach mit der liebe Gottes heilige.

in vit 99.

imit Christ
2.3. c. 5.

füllt ist, kraft welcher wir alle beschaffen-
wissen überwinden, und die alle sich vor-
kammert. In liebe Gottes, sagt Gersen, trage
alle büden unser beschaffung, und alle das
bittet ist, das meist in sich. Und so viel
mehr dan wir sind auf der strass. In dem
das gesondert firtig und firtig sein, in
mehr an sein sein, mit der liebe Gottes wird ge-
pöndert, und es hat haben.

philip.

In diesem Buch steht viel in dem der süßliche hat
das das soust beschaffen, so kan nicht werden,
vor die äugen, und will, das wir nachfolgen
Christum Jesum, welcher auf wunderbar
liebe, die so so wohl gegen seinen himmli-
chen Vater, als gegen das tragt, gesondert
weissen ist, bist in dem tod und zwar in
schmerzlichen tod der Crantz. Auf freu-
ge geistliche seel mit dem innerlichen an-
gen sein liebevoll sein, brauen, und die
brunnende liebe die schreiffet das nicht
leibt, zur tragung das leibt die Crantz
pöndert. Diese, wir an gantz mit blut über-
winden auf der sonst, so das tragt zum
offen und in dem leib das schreiffen Crantz
zu boden sein, und dann so viel mit dem
sonderlich nach seiner wunderbarheit bist auf
dem berg Calvaria zu tragen bereit sein.
Entrecht, wir so auf befall der sonst
büden mit allen seiner kliden abzieht, zur
Crantzigung sich firtig mehr, sondern auf
das Crantz, sich widerlegen, seiner süßliche seel
zum annehmen aufstehen, und endlich also
angefastet dasin starben.

O wunderbarlicher liebevoller gesondert! Auf
lysur sinnet o geistliche seel, vollkommenlich
zu gesondert, und in dem zeit bereitwillig
zu sein, alle das die befallen wird in
die Verlangung das firtig willens zu voll-

71
Zinsen; Seyn auf der bestanden, was so wohl;
den von du son dem allernächsten Vor-
ausfließen, und allerhöchsten Mannen
dies zu lässigen Jahren würdest und der-
wärtigen, so würdest demnach mit zu solchen
solchen Pastoren das demütigen gesondert Kom-
men, ein der Gabe und dem Jahr der Jahr
Gott. Erwege wohl, was so sagt? Ein solch
und fürwahr es, der Vater Gott, und Mensch,
von welchen Fortsetzung und Zittern die zu-
gliche Geister, die von ihm mit höchsten In-
nungstrennung und ihm anbeten.
Und was sind die feindlichen Dämonen? So sind
die bösesten Leute, größte abgünstige
jünger, und sind Gottes. Nicht desto wei-
ger gesondert zu ihm, ist was sie vol-
len. 2. Abgrund der Demüt!

Zugang Erwege, was du sagst? Was die
innige, welchen du sollst gesondert? für-
wahr die höchste Demüt, was du die Wür-
de der höchsten Demüt vorzunehmen, welche
die das göttliche Wohlgefallen zu wissen
ihnen, zugeordnet. Christo dem Herrn
was vornehmlich in seiner Anbetung der
Willen seiner Väter, und ratfließ der
höchsten Demütigkeit durch die feindlichen
Dämonen; die sind solche Dämonen die
dem über. Gleichwie nicht Christus der
Herr solche Dämonen ist gesondert
worden ist in dem Tod, also sollst du ihm
nachfolgen, sagt der süßliche Vater, nicht gear-
det die dem feindlichen Dämonen, sondern nur dem nach-
mäßigen Vorhaben, alle gesondert williglich lassen
sollst.

philip 2

25. Exhortation
über den Winter Pastoral der Demüt.
In humilitate tua patientiam habe. Coli. 2.
Gabe gedult in dem Demüt
Niemand solle gedulden, das zu ihm

Matth. 10

in das Claster kommen, sondern man solle ei-
 sen, was Christus sagt: er sage mit kommen
 den Feinden zu sondern, sondern das ist
 kein Soldat wird geduldet das er Feinde in
 einem Jahr sondern zu ihm sein, und zu den
 Claster; Eben also solle ein jeder Mann sein
 ein zum Convent, fäulern Christi, fäulern, das
 er Convent sein kommen. In der geduldet
 wird es das wir nicht müssen sein, und nur
 lassen. Solich hat der heilige Vater Jesus
 die Befehlheit wohl gelehrt in einer
 gutt Wagnissen, ein nachmalen in den
 Clasterlichen Versamblungen Manne Vor-
 trüchlichkeit und Befehlheit, sondern
 die den gesondten Belangend ist son-
 derlich Convent; Demnach sein Feinde
 aufzumuntren, nicht er ist gar fein,
 ein die der Gang zur Innheit zu gelang,
 da derfelben von der vierte Passal sage, zu dem
 er allein also spricht: Der vierte Passal der
 Innheit ist, von Feinde in dem gesondten in der
 ein, und Convent dertigen Dingen, oder auf
 großen Feindten Vorbild mit einem stillen
 gedulden die geduldet er nicht, und in Convent mit
 und nach Werdung sein. Und damit er und
 die Lust und nicht müde, diesen Passal zu befric-
 gen, bedient er sich zu diesem End fliehe
 Text auf der heiligen Schrift gedulden sondern
 in dem: von Verfasser bis auf die, der wird
 palig: Item sah ein Janssen Gut, und so
 warte den Janssen. Eringt auf auf derfel-
 ben heiligen Schrift etwelche Gleichnisse, be-
 deutlich der Janssen, die zu der flucht-
 laure gefüht werden für, den gleich
 ein die der große gefüht und blauen
 den sich aufstehend gefüht, also soll auf
 ein Ordnung-person, welche verlangt flucht-
 nur auf der Janssen der Convent gefüht zu
 werden, sich in allen Widrigen Janssen geduldig

Matth. 10.

ps 26.

†

ich zu finden, mir befehlen, das ich bey
der Convent, wie für mich solle verfahren ob-
son brant die Kosten, und mich will ver-
fahren, nicht desto weniger brant es zu stand
und affen, und ich wird also gerichtet. Konten
auf was etwas füglich, und Kräftigst
gesagt werden und auf zumunteren, diesen
gegenwärtigen Rath der Dmuth zu befrui-
gen und der Cost der Convent Sprache zu
lich nachzukommen, da es spricht: Nehmen alle
Euliz an was die zugefügt wird, und haben ge-
dult in Diner Dmuth.

Nun aber kan sich die galgenreit diesen
Rath zu üben niemastem besten verfahren
als da man vnder einer fasten oberschiedet
Lilien und signumigen oberheit haben müß.
Imposuisti homines super capita nostra, spricht
Text. reg. also der heilige Vater auf dem Propheten. Die
H. 65. fast über unsern säubter müssen gescheh,
namblich der gleichen Vorstehen, welche
mit zorn und verdruß, auf andern bösem
vergangen und müßlichen gebrauchlichen
Ersatzt sind: fürwas sie ein grobten
und schwären last zu tragen und außzu-
den was ratff aber und was ist zu thun.
Die haben es schon gesot auf dem Convent Si-
rach, es soll auf darbey verbleiben: wir-
un aller an was die zugefügt wird und
haben gedult in Diner Dmuth. Gewißlich
was sie sein, und was sie notwendige last,
welche der heilige Romualdus vorläugt schon
erfüllt zu haben, mit seinem heiligen be-
spruch bezeugt. Dieser, so oft es als der
der pfalterbüsch noch nicht allerdings thundig
einen heiligen Enginigen, werden es von seinem
vorgewiltan, und besonnen Marino mit

Einem päblin umb die ofren gnyflagen,
 Jindurich dem lachungo einem guigja-
 man anlegt zur demüt, gedult, und ver-
 dienst zu geben. Es sinte dardro auß,
 und zwar viel tag lang mit gnyflar
 gedult. Endlich da der stant bvorab auß
 die lichte seit zu viel werden solte, sprach
 er mit forstner saustmüt: lieber lachungo
 ich bitte, fordat dich mit einem päblin auß
 einmalt das erste of, den das lichte ist
 von dem gnyflagen. Von diesem gedult
 und saustmüt wurde Marinus Inuocantem
 ringenofurn, das er Romualdum von selbiger
 stund an für einem beconfaten gnyfligen galt,
 lichte, und als solich inniglich liebte. Sat
 auß solich gestalt dieses frommen lachung
 das gebot das forren, ein der süßigen bene-
 dictus allse sagt, Du dich die gedult in ein-
erwartigkeit erfüllst, und den innigen uaf-
gassen, welche so sie an einem barmherz-
igen werden, den andern auch darinnen
aus welche die nun inniglich aburfnen
können, ein ein in dem gnyflamb, in sacht
und leidigen dingen die gedult und saust-
müt erkennen müssen.

Cont. Text.

Matth. 5.

26. Exhortation

übers

Der 5. st. psalm des demüt

Judicium Patris audite filii. Eccli. 3.

Hört an ihr kinder die lach für den vater.

Obgleich keofen Christus der for den süßigen
 Paulum dieses sich selbstem sät und dardro
 können so sat er so dardro nicht gassen, son-
 dern in zum Anania gnyflig sagend: gnyflig
 ein in die sacht so wird die allortem gnyflig
 werden, was du esuan sollst. Ernenklich
was ein in dem aufstimmung zu sein forgn,
und vns noth ihm forbringen, zeigt er und die
von vorgestalt, und gnyflig vater, dieses coal-

act. 9.

Luc. 10

ist er nur Laus, was zu ihm; Instruktionen
 er auf Erziehung von Jolefen; Das Lief. Lohnt
 Das Lohnt mich; Das nicht ist ja; In der
 Das Judentum Das Geist Das Simulieren Vatten
 erdat in Lief; Jafro ein geistlicher die
 ifur von Gott Vordruckte Obrigkeit an hat
 Christi solle Jotannum und der Vordruckten
 Loffnung Leben, Das der Erziehung Das feyliche
 Gnade Jolefen Litten, und ifur ningenben wird das
 inniger was zu seiner Jalen feyl und voll-
 kommenheit notwendig und beforderlich. Es
 liegt dem feylichen Geist nicht daran, wie die
 Obrigkeit in ihm sein und Laffen befehlen;
 ja, ein sie wollen, Das er sie nur allein zu fi-
 un instrument braucht. Juref verlist er dem
 unnen sein Befehl mittheilt. In der Jalen
 Jaltum sagt Christus seinen Jüngern: Auf dem
 Cautel Moysi Juref geistlichen Juref Juref und

Matth. 23

Phariseer, was sie Lief sagen, Das ist was
 sie aber ihm, Das ist mit. Es Juref die
 Man Juref, Das Gott der Juref die
 Vordruckte Vordruckte mit ihm rede. Diesem
 was soll kein Ordnung-person die Juref Juref
 geistlichen Juref und Erfüllung der göt-
 lichen Willen Juref ist, sie Juref Juref
 Juref die Juref Juref Juref Juref Juref
 Juref, so er was mit Juref Juref Juref
 Juref, zu vollziehen: Das Juref Juref der
 Juref ist, das Juref alle Juref Juref Juref
 Juref, die Juref Juref Juref, oder das Juref
 Juref in ihm selbst Juref, und Juref Juref
 Juref Juref Juref Juref Juref Juref Juref
 Juref Juref. Dies ist also zu Juref Juref
 Das man alle Juref Juref Juref Juref
 Juref Juref, und all das Juref Juref Juref Juref
 Juref Juref Juref Juref Juref Juref Juref
 Juref Juref in Juref Juref Juref Juref Juref
 mit Juref Juref Juref, Das man mit Juref
 Juref Juref Juref Juref Juref Juref Juref
 Juref von Juref Juref Juref.

Was mir aber zuerst sagte, das die gegen-
 wärtigen Leser die freyliche Väter mit uns
 allein von der Offenbarung der Verfassung-
 gen, sondern auch der Engländerinnen jüden zu
 verfahren sagt, die aber dem Oben mit
 zflagt zu greifen; Da antwortet es, das
 die Verfassung in dieser Zeit mit Verlangen
 das die Freiheit der jüdischen Gesetz,
 oder gedanken ihren Ansehen gemacht
 werden sollen, sondern nur allein dem eini-
 gen geistlichen Väter, welche sie auf zu
 diesem Ende vorziehen, und verhalten.
 Dieser aber wünscht sie sehr das auf-
 erweckt die Veränderung zu kindliche Ver-
 fahren gegen ihren Gesetz, und zu Zeiten
 dem unwilligen Stand offenbaren, sondern
 was sie mit unerschütterlichen Aufstellungen
 angelegt werden: Da sollten sie bey ihren
 sich selbst undratte fesseln, auch ihnen an-
 Leitung sich ganz und gar ergeben. Wel-
 che dann gar wenig sich würdigen zu
 sein; und dieser Zweck ist anders, als jüdisch-
 liche Gesetz, oder auf gemeinschaftlich, oder
 aber weil die der Tugend ihren jüdischen geden-
 ken fängt, glücken für dem freylichen Doro-
 theo ist uns die Masse ningenblafen zu lassen
 für von sich selbst zu schreiben, das so oft es sich
 zum Oben verfügen wollen, für in ihm die
 Grund oder gedanken gesüßt: Was will
 du die Zeit umbringt zu bringen? für sind
 die eben die und kein anders antworten,
 als was du vorher schon weißt, warum
 willst du den zu befehlen?
 Welche nun sich öfter von jüdischen gedanken
 unterwinden lassen, sind für was sehr zu
 bedauern, weil sie jüdische gestalten, son-
 derlich von ihrem Stand vollkommenst und
 gut werden. Was sie mir aber vorbrachten,
 und sagen, das sie sich öfter zu dem Oben
 verfügen, und dann kein Bestätigung sehr

Serm. 5.

amphaligen stand, jenen, sondern eben die
einige klaren, die sie zu vor gesehen, solten
antworten, das sie ihn nicht mit solten sie
lassen sondern festiglich glauben, das der Herr
Ludwig konnen werden, und sie ihm folgen
gesehen, nach dem sie namblich gungsam war-
den vnderwirpen, gegruet, und gedummet
werden jenen. Solten diesen klarlich in
text der der heyl: vater auf der heyl: heyl
alles anzeigen da er also spricht mit dem Pro-
pheten: Eröfne dem herten deine vng
vnd
sohn auf ihn. Und vnderumb: Bekennet
dem herten, das er ist gut, und seine barm-
herzigkeit vber alle heyl. C

Dieser aber bekennen wir dem herten oder
erhabensten der unser vng, was wir
den innerlichen mannen, das ist, unser ge-
müth an dem unser vng, das ist, unser
und gedanken. Das wir uns aber alle
der vng, das ist, unser vng, das ist, unser
haben kan ist mit figuren jenen, die
was mit dem bekennen vng, das ist, unser
wissen; das da diese mit vnderwirpen
angestrichen, klarmüthigkeit, und an-
denn beweislichen vng, das ist, unser
vng, das ist, unser vng, das ist, unser
den oben vng, das ist, unser vng, das ist, unser
um sie mit dem herten vng, das ist, unser
Propheten angestrichen, und damit vng, das ist, unser
fassen, sagend: revela domino, Eröfne
dem herten deine vng, und sohn auf ihn
er wird es machen, namblich das du von die-
nem an dem bekennen vng, das ist, unser
auf gegeben ist, das sie hat die solten
erhabensten Ludlich vng, das ist, unser
ding der vng, das ist, unser vng, das ist, unser
zu heyl, und als von ihm amphal-
igen stand gütlich vng, das ist, unser
eben diese quad ist vielen andern vng,
fassen, denn auf alle die einige, die zu heyl,

haben, so dieser gegenwertigen Lehr Jesu Christi
Vater, Trübsal nachkommen.

Gingungen aber ist fürwahr nicht gefährlich
sonst als sein innerlich Auliegen nicht
bedarben, und niemand um sich und Rath
in der Untersuchung auflösen wollen. Das
sein misshandeln verbietet spricht Salo-
mon, dem Geist mit Gelingen. Dies hat
der Herr Bernhard Engligh Dorotheus von
geistlich hinderlassen, da er spricht: Es sagen
Erlöse, dieser ist demum gefallen, auf dieser
Verfall ist der auf dem Claster gutenthan. Es
hat ihn die Beamtzeit oder die Feltrennen dasin
vermögt. Ich aber sage, dass diese noch immer
ist die Verfall, sondern weil er so aufangt
nicht weiß, und gründlich geschriben hat, und
was er in seinem letzten gesagt, dem oberen
nicht angereicht hat, demum ist er gefallen.
Dannmehr hat ein gelehrter Mann wohl ge-
sagt; Das ist die geistliche Ordnung, so
lang in ihrem Orden stehen geblieben, da alle
ding und die ganze gemüth der Irigen dem
oben bekennt gemacht. Gingungen, was ein
geistlicher allgemeyn nachlässig von seinen nei-
gung überwinden im gebott Träg, in geistli-
chen Übungen verdroffen wird; nicht diesen
bald einen anderen mangel begreift, und der
diese seine Vollkommenheit verzeigert, da
hat er sich für und über sich zum Verdorben.

prov. 28
apud Roder.
p. 3. 77. c. 1.

27. Exhortation

Ich verstehe ^{über} das Innere.
Omnia arbitratus sum ut Mercora ut Chris-
tum lucrifaciam. Philip: 3.

Alle, haben ich in kein kost gearbeitet,
auf das ich Christum gewinne.

Dieses sie den ersten Worts, und die ersten
meinung, die man von allen gütern dieses
welt haben soll, unwillig sich für kost, und

Handwritten marginal notes on the left edge of the page, partially cut off.

Voratz saltan, zu maßlan, da das Verloren
nicht anders ist, als die Verloren selbst, fol-
gert demnach, das alles, was von der Erde
kommt, nicht besser als das sieh können. Dar-
wegen das zu den sinnlichsten Gütern so-
gleich man sich nicht flucht und Veracht
macht, von so sich von irdischen Dingen
schon man lassen. In der Casus für
mordmörderlich lieblicher das irdischen
schlagt dem Verlorenen so nach, den so
gleich ist. In der so ist nicht anders für-
kommen ganz, magst du sich mit blauen
gleichsam macht. Und gesetzt, das das
denn irdischen Gütern feige Freund und
Lugötzung zu finden kann, so sollt du
muß die so nicht davon nirgend
lassen. Fürst nur zu wenig zu gemüth
ist, art und signifikant, zu wie als gleich
finden, das alles zerstücklich, zerstücklich
und gar für kurze Zeit dauern. Wenn das so
wegen die große Ungewissheit der so, und
denn die so gemüth, da alle irdische
Güter tausendmal zu ständen und so
sind, die so man vergessen in der mit
den so leicht, und so ist die so
eigentlich das Leben sieh haben zu
setzen.

Dies! von der die so zu gemüth fürst
so werden die leichtlich die so so
die demüth beständig können, und so in
dem bestat die die so so so so so so
das sieh für religios mit den allen so
Lust und geringen so so so so so so
so. In der so im Geist so so
kommen, das so, was auf so
ist für so so so so so so so so so so
so so so so so so so so so so so so so so
die, und ist so mit allen dem, was zur

7
 noch dinst Inz Leibt Diunt, als jgnd Dia
 jnif, das ort, die blidne e gaut, wofl
 vergungnt. obson all diebt jst flacht, und
 der jnnlichheit fracht zu einander jgnd sol-
 de. Inson sagt gar wist Tritheimus, das
 diefer statel ein auzig jgnd, das ein gneftli-
 cher nars den künftigen allin fraban, und
 das ggnuwärtigen vracften sollt.

in h. loc.

Du sagt aber, van man diefer luf die
 Enyligen Benedicti iadertit nachfolgen
 müßte so würde die manchen die natur
 gneftigt, und ifer gneftigt in gefalt ge-
 lübt werden. Gieraus antwortet in kurtz-
 luf mit dem Enyl. Bernardo: Nesit, se amare
 Religiosus, qui sibi nimirum indulget. Ein gneft-
 lufne Enylt jst nit zu loben, der ifer
 julten zu viel fount. und abnmaß, va
 Religioso, cui cordi magis est sanitas, quam
 sanctitas. Wofl dem jnnigen gneftigen Enl-
 cher nars jergnt für die gneftigt, als für
 die jgntigkeit.

in 60. Sentent.

Nicht nur allein aber soll man jst mit allen
 jstern lübligen Dingen befriedigen lassen,
 sondern auch mit allen vracftlichen Aemtern,
 und gneftigen, die fimm außgetragen werden;
 den also lesent vntred der jgnt. Vater mit
 folgendem wortten: So fahet jst, namblif
 ein demütigen, als fimm obson und vntred-
 igit die und jrgnt mit dem Propheten:
 Jst du zu nichten worden, und fahr so mit
 gneftigt: Ein für zug off, oder drag-
 ein ich bay die worden. Gewißlich ein
 foun glieft, die gaut wofl follant,
 ein man jst zu allen ofer vntredend wil-
 luf und vntred fergnt soll; den die jolif
 ifer maßt keine wofl vntredend in

Cont. text.

allam, was seiner Person diens betriefft, vnder
an der Zeit, person, nach der Bünde. Was
die Zeit anbelangt, ist es zu morgens und
abends, beytag und nacht, alle Zeit und stund
komet an die Arbeit zu gesen. Belangend
die person, wird es sich von einem buben
komoß voff bitten lassen, als von einem gesen-
deman Mann. Was lütlich die bünde be-
trifft, gilt es dem glayß, ob es an einem
miff- oder köstlichen güter wagen angestanden
mit sand oder Pulverstein beladen wurd.

Woff die hawelich sönd beyß, ein
sich die geystlichen zu allem, mit vnschuldig
seiner selbstan solle gebrauchen lassen,
und in der zeit person: ut jumentum factus
sum apud te. Dinst! Da stur ich als die zu
vnschuldig gedultig sein, das nicht ein-
mal, nicht freyheit, komet und willig mit
sich ofur vnderfind, salten, und cealten, fast
und gebieten zu lassen, nicht anders als ein
die williger drag: sal der vor dem, so ich be-
ladet glayßam auß der hür vnderfaldet.

apud Pawlowski
in exercit Spirit.

Dinstan. saban die die sönd beyß an P. Cas-
par Drosbicki auß der Gesellschaft Jesu
zu Gosenen, welcher sich mit folgenden wort
besagter sönd Gesellschaft als einem sclaven zu
Ingenben: Eum erit o sancta societas imperare
michi abiectissima. In o heiligen Societät sat
vollmacht mir zu gebieten alles was das vns-
schuldig und vnschuldig sein kan, und mein
schuldigkeit wird sein alles ofur vnschuldig ofur
murren ofur lütlich digung und vnderfind zu
vollziehen. Ich vnschuldig wirt, das man die
sich wagen mich forschet; ich beyß auß mit,
das man mir wagen meine gefaltan muß und
ausgestandener Arbeit dieigen saubergkeit be-
weisen solle, sondern vnderfind, das all dieß, als
ein die vnschuldig sein sclaven, vnschuldig und vns-
schuldig wurd. Es soll die auß vnschuldig sein,

aus dem ich von höchstem gänzlich werden so-
 ffortat seyn, mich von dem Gammelfast
 zu unterscheiden, und allein das zu verordnen,
 das heißt von allem hoch, was ich und was ich
 zu seubren. 2. Was für ein Selav. In
 höchst würdig ist der freyheit der kinder
 Gottes. O. Welcher Gott! Das wir diesem
 frommen beysehl nachzukommen was dem
 fachen, was große ruse und freud das ge-
 müthe werden wir alden nicht gnußten.

Sind aber würde christlich geoffen können
 was wir alle, was sonst auf dem hoch
 geschätzt wird, als christlich, so und würden
 sein pallast, und besungen, zeitlich wohlhaben,
 flüchtige wellen, und andert mehr für nicht
 aufstehen und alden mit dem heyligen apostel
 sagen könnten: omnia arbitratus sum ut stercora;
 alles habe ich ein hoch geachtet; darauf com-
 in folgen, das wir ganz wohl verquügelt wa-
 ren, obman sich son kein ansehnliche ämbter
 austrug, oder keine besondere ergötzung = und
 freyheit zu können liegen, sondern was mit
 verächtlichen geschäften überladen, oder aber
 als einfältigen und untauglichen mannen das
 gesche lassen dürften.

Es muß gewiß der heyl. Carolomannus
 Kaiser Karls des Großen Vaters Kinder
 bemalten jonal das apostels wohl freyge-
 haben, das er kein bündel getragen den Gern-
 vür mit dem abgehabenen möchelt katten zu
 vertausen, und sich nicht gewogen zu Cassin
 die verächtlichen dienst der kirche zu verrich-
 ten, ja gar die saat des kosters ein ge-
 winner zeit zu werden. Des was soll nicht
 in aufsehung furcht so unwürdevollen bey-
 spiel was man demit die verächtliche ge-
 schäfte und ämbter williglich annehmen, und sich
 mit dem allen flüchten, und gewin-
 lassen verquügeln lassen.

28. Exhortation

Den 7. ^{übr} Capitel der Demüth.
Humilia valde Spiritu tuu. Eccl. 7.
Deinen Geist sollst du sehr Demüthigen.

Christus hat uns zu dem Innern sagt: Vatter, die
sonstest Kapitel der Demüth zu bestimmen
vor Augen gestallt, mich bewühret aben,
das gegeneinander tigen so es was anichts
an die hand giebt dinstelben an nutzhaft.
Und vortrifflichheit übertriffen. Sein
wort lauten also: Das siebenende Kapitel der
Demüth ist, was Feuer ist Inn Allergewissig-
keit und flarstesten werden allen nicht allein
mit das zungen ausspricht, sondern auf die
unverleihen Kräfte, Inwendig Satzung glaubt,
sich Demüthigen, und sagt mit dem Propheten:
Ich bin ein Gering, und kein Mensch, kein Gott
der Ernt, und Verachtung der Welt.

Dies ist fürwahr ein fast nutzliches und vor-
liebes Kapitel, in welchem vornehmlich die
Wasser Demüth gegewühret ist. Demnach
hat die allerhöchste Jungfrau von Dinsten
Kapitel der Hülfe: Birgittē bescheiden aufzufassen,
da sie selber Christus also angewandt: Gedenke
an mein Dinsten, das du ein größeres Jün-
ger bist, als andere, den ob du son-
derbester müssen aufsehest, so weißt dich
nicht, was sie morgigen Tag sein werden,
noch können auf Kopf für Feuer meinung,
der Fortantrieb dinstelben von ihm Eingang
werden, ob für Coffee oder aber ein Heil
sich damit lauffen, das so sollst du dich
Einem Vorziehen, noch Feigen in Dinsten
sichem Verfehlen. Dies was die last der
allerhöchsten Jungfrauen zu der Hülfe Bir-
gitta. Ja sie gabt ihr auf zu verstehen, das sie
auf Dinsten Kapitel der Demüth bestimmen sehr;

Lib. 2. revel.
c. 23.

Lib. 2. revel.
B. Birg. c. 23.

Das was ist sätten bey den Carthmeyern
 sprachen sie, als die unbild verzüßten, und
 sie unweidiger und geringen sätten als an
 dem: diese mein dorsten alle waren bey sätten
 mein demüt, und das waren mein nützigen
 sätten, mein sätten sime und willan.

Das was die auf dem sätten die sätten
 Erbsen bey sätten verzüßten: was groß
 in quaden sätten wie nicht als an von Gott
 zu sätten: alle massen die gebundenen
 Jungfrau in massen solte unweidiger
 sätten die quaden sätten sätten, was sie mit
 zu vor über alle massen gedemütigt, und die
 alle massen die sätten die Creaturen sie groß
 die sätten. In massen sätten was ganz
 demütig was geliebter sätten bey den
 Evangelisten Luca: was die zur sätten
 geladen wird, so sätten die zu allen sätten
 über den sätten was die sätten Bernardus
 als sätten: du sollst die nicht wie allein
 keinen vorzinsen sondern so gar die sätten
 zu sätten nicht sätten: das es bringt
 die sätten, ob die die sätten was alle
 möglichkeit, und über alle demütigt und
 die sätten geringen sätten, als die sätten, die
 geringen aber ist die sätten, was die die
 was sätten sätten in sätten sätten
 vorzins.

Serm 39.
 in cant.

Das sätten die frag, wie sätten, die sie
 keinen sätten und sätten, mit
 was sie die sätten sätten sätten
 und sätten sätten. Die frag sätten
 sätten ist die sätten die sätten
 Thome von Aquin, so es was an die sätten
 sätten, da es oben die sätten die sätten sätten
 sätten massen sätten: so kan sie sätten,
 sätten es, oder sätten die sätten
 sätten alle sätten, und sätten, nicht so was

2. 2. 9. 161
 a. 3.

congnu jninnu mäugul, die zween andern Ver-
brennen, ihre selbstem aber wohl behaltten
Iren auf congnu Iren Gaabem Gottes, mit wel-
chen andern bequadt jninnu. Was wir ferner
allin jninnu mäugul unternögnusit, und jünd-
sacht istet ihre selbstem doch augen stalt in
Iren andern aber ihre jügnu, und das sie
von Gott mit völgältigem guaden begabt al-
leinig entrastet, so wird es jns gar lüft-
lich für die unvördigsten vnder allen sät-
tern.

Christus antwortet in auß demulde frag,
das man geduncken sollt, wie wir von auß ge-
gnaden last der glorvördigsten jünger
zu der jügel Birgitta vnosuon, das die im-
ger, welcher amte bestet, völklich morgigen
tagt ganz ein andern jninnu werden. Was weißt
jnnu die jügel Bernardus, ob wir die in-
uign, die du für die vördigsten Mann-
nen achst, und ab dinsten lasten lasten
die größten abjnnu fragst, auß dinsten-
gen vnosuon. Er solt gar billig wirft allin
jnnu als du. Die du nicht völklich fromm
lastest, sondern auß jnnu als alle andern
jnnu lasten, als die größten vnder alle
vnosuon werden. Was weißt, ob wir die
jnnu lasten quod Gottes jnnu bestet jnnu
werden, oder völklich auß Gott nicht, son jnnu,
als du.

Merin was sättern innast vnosuon, das die
völklich jnnu, welcher jnnu leben mit raub
zu gebraucht, jnnu auß auß Gott bestet jnnu
die als Judas, die Christus selbstem zu einem
jünger und apostel hielten sättern. Was sättern
glauben sollen, das die die völklich mit ganz
vnosuon Magdalena auß Christo jnnu in
größtem vnosuon jnnu werden, als Martha ihre
jnnu jnnu. Was sättern jnnu innast ein-

Serm 39
in Cant.

gebildet, das in der Drey pfaffenzeit In dem In-
 fruglichen Petrus Damiani maldung drit, Conlyse
 sich glariffam tag und nacht in der Verzugt
 Wunbeantwort, Frustaus In der Martijer Geist durs-
 In zugerpullat, folgrundt manysen Knuffen In
 Ein Vorgezogun Konordun. Wuzastbas Inyund
 In englischen Engenbaufraten, also zuesar das ost-
 End auf unangrundlichen gutte Gottes erfel-
 ent esind das In fruglichen Apostel sagt:

Rom 5

ubi abundavit delictum, superabundavit et gratia,
 es die Inyund über sand garofnen sate, das In ist
 unymass In quad ofun maass zignthilut worden.
 In der Antisort gibt Wup an die sand
 In der fruglichen Craphijer Vatter Franciscus, In
 also In Frustaus von finem Inyund Brudren
 gefragt worden, was In von Inyund sate: In aut
 Coorte In der Mann Gottes sate, das In ein grof-
 pore Inyund in der Welt Inyund, als In die Inyund,
 In der andren Welt Inyund red fast unyund =
 In die Inyund Inyund und konte mit fasten ein
 solyund In der fruglichen Franciscus mit Coasfuit
 Inyund Inyund. Inyund Inyund In der fruglichen
 Vatter, folgrundt Maassen: Van Gott Inyund
 allwissendigen Manysen solyund Coasfuitzig-
 knit Inyund Inyund, glariffam Inyund, zornig
 Inyund gar nicht, no Inyund Viel Inyund Inyund
 als In die Inyund.

Ribadeneira
in vita s. Franc.

Inyund Conlysam Inyund Inyund, das Inyund Inyund
 auf Inyund Inyund Inyund für Inyund Inyund
 Inyund mit Coasfuit sate Inyund, Van Inyund
 nur Inyund, das Inyund no Inyund Inyund
 Inyund, und Inyund Inyund Inyund Inyund 9 Inyund
 Von Inyund Coasfuit Inyund und quad Gottes Inyund
 Inyund. Allen Inyund und Coasfuit, sagt Inyund Inyund
 Augustinus, Inyund Inyund mit Inyund Inyund
 worden Inyund Inyund Inyund Inyund Inyund
 und abnormale Inyund no. Van Inyund Inyund Inyund
 nicht Inyund Inyund Inyund Inyund Inyund Inyund
 Welt Inyund Inyund. Inyund Inyund Inyund Inyund
 auf Inyund Inyund Inyund Inyund Inyund Inyund

sol. c. 15

vid. Mich. a. f. Cath.
77. 11. erud. n. 489.

Wunder. Unders. allem zu sagen; Und vffgelegt oft zu
sagen: Die Cereuen des Jaiten Christi ist zwar
groß, aber dan mich Gott mit sialte, so würde
ich ihu ein weit größern machen.

Continuat.
Text. reg.

Nun auf diesen allem ist leicht zu forschen, das
sich ein ieder christlich gemäss das Lese des
süßlichen Worts, den allen geringsten und klein-
sten Wunder allem und zwar auf vielen Vorsa-
hen, mit allem mit der zungen aussprechen,
sondern auch auf innerlichen Kräften seiner
Festung glauben sollen, welches von so sehr
eind, so Lustig mit dem Propheten sich
rühmen mag: "Gut ist es: o Herr: das du
mich geduldest, und darbey undersinnlich-
en traktieren mittel an die Hand gegeben hast,
um mich geringfügig = und Mühseligkeit zu
erkennen, den Jolifar gestalt hab ich deine
Gebot gehalten, und bin in Mese, und Mese
zur Vollkommenheit gestiegen."

ps. 118

29. Exhortation

über
Den ersten Psal der Demuth.
Noli esse justus multum. Eali. 7.

Dringe nicht zu viel gerast.

Pharisaeu zu
Luc. 18

Blaise die Singularität oder Besonder-
heit die Jüdische ist der Gestalt, ein an einem
Pharisaeu zu forschen, der da sprach: ich bin mit ein
ander jüdisch, als ist singularem nun außig gro-
ßer Demuth, sich dem gemeinen Leben gleich-
förmig machen. Den Jolifar kan ja anders
mit forschen, als durch Verläugnung seiner
eigenen Willens, so ein Verhörung ist der Lese
von Demuth, Jerosalbim auf das wir in Jer-
salbim in Mese und Mese zu verstehen so leicht
aus anzusehen gar beweislich, der süßlichen Worts
folgenden Psal vor Augen mit diesen Wort-

In: Der achte Pabst der demütig ist so für
 Mönch nicht ist, als vorzu ihn die ge-
 meinere Regel des Closters, oder exempel
 der Abboten vormalen. Es will sagen,
 das die der tag Ordnung und gemeinen leben
 die ist die Regel vorbricht, und gläubig-
 mig machen, und verson, dinstigen vorgehalten
 göstern Geystlich nachfolgen sollen; Daraber das
 einer extraordinari übung öffentlich inson-
 derheit oder Zelaubhaft; vorerst hat vordan.
 Verbietet also sinmit alle signumigkeit die ge-
 carität, oder besondereitern die gewisslich die
 die freyl: Väter zufällig bringen in einer Ver-
 samlung sehr scharf sind, die dinstigalben
 manne in das vordanben gewaltig sind.
 Man lese nur die von Cassiano zusammen
 gebracht vnderwindung und gewalt der
 alt vater, also die man sin von quigsam
 Geystlich antwortem können.

Dieses muß gar wohl vorkannt haben der
 son oben in der 20. Exhortation angewen-
 der Abbt Pius zu Sanct Gallen, darumben
 das so viel als möglich die besondereit
 kliesen möge, sich halten folgende regel
 vorgehalten die ist inhalt: Beginn die
 so viel du hast, allem loblichen gebrauch die
 Closters nachzu kommen Erlaubend dem Got-
 tes dienst, dem tist, das bist, die blindung
 die fasten die bishenort und die tag-ord-
 nung. Die vortaf die ist sinne vorkommen
 was dinstigalben oder kein andern, als die fol-
 gende Formierung der freyligen vater: Alle
 sollen der regel als einer Casuaristoren
 nachfolgen, vortaf alle besondereit
 verbietet und einen vortaf luynd die
 einer sich dinstigalben bösen über vortaf, die
 gnomerwertiger Pabst der demütig, so vortaf der
 freyligen Benedictus aller vor dinstigalben
 quigsam bewirkt.
 Sammensatz der freyligen Bernardus die groß-

In Tricannar
manusc.

reg. c. 3

für Liebhaber, und Fortflauben der süßlichen
 Regel auf ganz sorgfältig und lieblich
 Kommen: rogo et obsecro vos fratres mei,
 fugite nequissimum vitium singularitatis,
 Ich bitte fünf Lieber Brüder, fließet das
 süßlich fändliche Leben der Besonderen fort, denn
 spricht fändliche Leben der Besonderen fort, denn
 nimmt das der Erwünder Blodius. In
 allem spricht er, so dem geistlichen Stand nicht
 zu wieder leuchtet, sollst du dies der gemeind
 gleichförmig messen, und die fruchtbarliche Sin-
 gularität in und allzeit fließen; dan wie der
 süßliche Bonaventura lehret, so soll die besten
 und süßlichen Vollkommenheit durch geistlichen
 sein, die gemeind, und gewöhnliche sein
 das Kloster vollkommenlich halten.
 Auf welche die besallt sein die innigen
 geblühen, welche unter dem gemeind
 Gottesdienst, ihr privat oder besondere an-
 derst und gebt dem innigen Vorziehen, so
 von allen in gesamt solte vorzuziehen sein,
 dan, wie gar sie von demselben so viel als
 sie immer mögen nutzen wieder das auf-
 merklichste Vorwort der süßlichen Regel,
 welche sagt, das man dem Gottesdienst
 nicht solle vorziehen. Damit sie aber
 diesen fasten nachsagen können, und be-
 stehen mögen, als bitte ich dieselben folgen-
 den lese das von dem süßlichen Bon-
 ventura wohl zu erwegen, dieses in sich:
 Die innigen, welche sich dem Klosterlichen Leben
 ergeben, müssen mit ihrem ganzen Herzen,
 die gemeinschaft umfassen, die ganz süßlich
 und süßlich ist, und demselben mit Feuer sein,
 und süßlichen beständigkeit aufgeben: die
 müssen sich demselben in dem innigen was
 dem Gottesdienst, das ihnen und dem süßlichen
 aubetrifft, unmaßlich zuziehen, weil der Gott da-
 von haben, welche in der gemeinschaft griffen

Spec. Spirit.
 Cap. 9
 Specul. Monach.
 Daeriani abb.

reg. c. 45

so große Kraft verhilft, das die frommen
 Garvon anuof dessen Conden, Und die bö-
 se die Verzeihung ihrer Sünden erlangen.
 Es werden also dunn selbten Viel quaden fo-
 sperlat, wem sie gegenwärtig seynd, Inson-
 der in der Abendszeit voraubet. Sül über-
 kunden die Christenheit quod der Christen-
gung in der gesellschafft der Propheten, Und
 als in diese Verleschen, ist es auch verlesert
 worden. Conden der heyl. Thomas seibst
 In andern Jüngern Christi mit besand-
 t: obwohl wir vor haben zu glauben,
 das solich auß einem billigen entriab
gesehen seyn: genossen mit der augen-
 weun auffnung der bestandenen Ge-
 lands, Welch ihm eruauf in ihm ge-
 sellschafft ist vergoenert worden. Der E-
 gist ist mit über die zwey hülte sonden
Versemblten Jünger in dem zwey gheist-
von simul erab gesehen, Und vor
England aus witten Und ihm in in
in in, Welch in seinem rasen Ver-
ent seynd, Und ist inselb mit ihm über-
fließ seiner quaden besten. So viel der
heyligh Bonaventura

Insonit nün die christliche nicht ab-
 sonderlich auß der den gemeinen ord-
 nung ihun soll, als mocht ich den seyn
 fragen, was die inuigen sich verhalten soll,
 der sich in dem solichem Verstande
 befundat, also die heyligh Regel, und
 Anordnungen der obren seist erbarf-
 tat Conden? In dem antwort ist, das
 es sich gar nicht zu besorgen seyn einer sin-
 gularität, oder das es wirden diesem Pas-
 sul der Inuitt seyn, wem es durch fließ-
 sich obseruant, der heylighen Regel, und ge-



in c. 7. reg.
grad 8.

boten der Oberrhen sind von dem Ordnen der
Inoffizien; den Ein Trithemius Allfins
wohl amment, so ist das absouderlich
was in oder die Singularität in dem
Clösteren darinn verbotten worden auf
das diese wider freuwillig labend nicht
sind das die regel überstanden, damit er
nicht für groß und heilig von dem Manne
gefalten werde. Masman der Regeltext sagt:
Das die geistlichen nicht ihnen soln, als
wenn sie die gannien Regel und exem-
pel der Oberrhen Komman. Den nun in
dem Clöster werden die Regel gefalten sind
nach exempel der Ältern oder Vorgelätzten
Vorfanden sind; non tenetur quis tales imi-
tari, qui regulam non observant, ist diese nicht
schuldig den inuigen nachzukommen, welche
die heilige Regel nicht halten.

Dieses ist auch die Lehr des Alvarez de
Lay, da er einen in dem Ordne: Mann also
Komman: Mein geistlicher, halten diese fast
an dem heiligen Regel, und gebott der
Oberrhen: Einde das stillschweigend, nicht zu
wützen gewöhnt, fließen die weltliche ge-
sicht, voran die selbst, und alle, was
irrdig ist. Und dasen du diese in einem
Gottessat befindest, so kann oder gar
wenig darinn sind gefunden werden
sollest du diese gar nicht forschen der Sin-
gularität beschuldigt zu werden, den Manne
ob sie schon die disciplin nicht so genau halten,
werden sie diese dennoch loben. Und gesetzt
das diese oder der Ordner diese solten aufle-
sen, und für signifizierung halten, sollest du diese
darüber in demigsten mit bestimmen. Den du
mußt wissen was der heilige Bonaventura
annunziert das ein heiliger im Himmel diese
besouderer glory sein schicklich worden, das mit auf
Forden ein besouderer freuwillig laben geschickt sein.

30^{te} Exhortation

den 9^{ten} ^{über} Pafel der Demuth.
Esto in multis quasi inscius, et au-
di tacens. Eccli 32

Halte dich als feinn, Der Coning Giften
Und lieber fienig Und Gonn.

Es sagt Der Gnyliche Gnit Durs Inn mund
Der Coning Manu, Das deiffen Inn Goffen-
eigen immerdar frant Und zant fign, Der W-
fay falben, In coml kninn Inn Andern
nangaben, wof Inn Innuffigen David nach-
folgen will, Da Er sagt: Gylcaar ein feinn
Der wiff fent, Und Inn kein Gindwand in
jinnem mund fuhnt. Gornit nuffent Das
Die Ggnnd Inn stillfconignup ulft Gny Inn
Goffentigen, foudan allin Gny Innuffi-
gen zu finden fign. Infeb it Inn Innuff
augnbefren, sagt Ludovicus à S. Petro, Das
fin fuf mit Inn mantel Inn Unffconignup
bedarft, andan lieber fent raden, als fuf
felbten, in gar fconigt, edan Gann Er
Wouubffren it zu raden, folich andan mit als
mit Gannigen Gortan Vollbrauff Gorn: fin
will lieber mit fconigen fuf Angelnft,
Und Einfaltig als mit Val raden fuf G-
ffentig gefaltan Gorn. It also Gintan

prov. 13

pf. 39

~~Die andan Ggnuffent~~ Innuffigen Manufau Ggnuffentbluff,
Das in raden fuf Ggnuffen Und Inn
stillfconignup fuf angaben fign. In Inn
fnyliche Agidius auf Inn Gorn Inn Gnyliche
Francisci sagt: fo Gnyff Inn Ggnuff Innuff
mit zu raden, humilitas nescit loqui. Die Gny
beniaft quintzo gar fön Inn fnyliche Walter De-
neditus, Da in Inn Ggnuffent inn G-
Inn Undan Inn 9^{ten} Pafel Inn Innuff
Zuffent mit Inn Ggnuffen. Inn 9^{te} Paf

sul der Innuit ist, so zu gütlichen Jü-
 zung zu werden zäunt und das still-
 schweigen haltet, also das er mit ande, Bist
 er gefragt wird. Das jagt auf die
 selb gütlich hinzu. Das ein die Schrift ausricht,
 das viel wort jügend, da geht es ofen jünd
 mit ab. Coser aber solich Kom, das der
 innige, so viel ande, sich leichtlich was jünd
 ge, soconist der Gütliche Ambrosius außdind
 Coser ~~das~~: conelnu unublich die wort
 conelnu in der maner auf dem mailpfinstern
 must erzagt werden kan als anders mit jügend
 als das die selbe mit finiger markt müßig
 beflucht jügend; das so jünd ab, sagt er die
 überflüssigkeit dunn wortan außschafft,
 das darselben gar zu große außschafft mit
 ofen jünd jügend; Enge dunn außsprachen
 schrecket, und schalte die flinstende Gaf-
 fer dunn Mund in sein profu. Ein
 flüß, conelnu sich außschafft, wird nach dem
 dunn conelnu viel wuffat nach sich jügend.
 Damit wir aber zum Gütlichen text der
 engel vinderlesen, sagt er, das der Gütliche
 walt gar ernstlich die gesser-jambent im
 warden für einen pastal der Innuit ge-
 jacht. Das gütliche die Innuitigen Ein
 Tempel Gottes jünd gemäß der wortan
 das Propheten Isaia: über conelnu Gnad
 mein gütlich wüßen, als über den Innuiti-
 gen, also jünd auf die jittamer, und dunn
 stillschweigend sich vorgebende Ein Cosung
 das Gütlichen Gütlich, wie der Gütliche Petrus
 Damiani von erzagt, da er an die Kaiserin
 Agnetem folgenden massen schreibt: so lang
 das du mit viel wadast, wird der Tempel der
 Gütlichen Gütlich durch das stillschweigend in die
 gubant werden, zu dessen vortbildung die

C. i. de
 offic.

Epist 130

Snylige schrift erzehlet, was gestalten man
 in der außbauung des materialijen tem-
 pel Gottes durch den Salomon für com-
 munitätlich stillschweigend hielt, in dem man
 darbey weder einen Jammer noch eine sa-
 rben Condannierung andern Verurteilung sollte
 andern anzudeuten, das auch so viel mehr der
 stillige Tempel Gottes durch das stillschweigend
 müßte lobt werden, angestehen in commu-
 nität die selbe durch äußerliche Wort ausdrückt,
 in solcher der Tugend-Tugend und die Volkswenn-
 seit innerlich zeigt.

Das aber ist wohl zu merken das obson
 die weiser demütigen muß sich gleichsam
 unwürdig schätzen soll, das er vor andern wird,
 und von ihm angestört wird. Nicht desto weiser
 muß er auch in dem stillschweigend für vor-
 müßige Bescheidenheit brauchen, das ist, er
 muß zwar stillschweigend, was er sich gebühet,
 aber auch andern was er sich will, oder nicht
 bedarf erfordert Versteigung gar deutlich
 allhier der Snylige Natur dieser Wort subit.
 Est usque ad interrogationem, Bist man gefragt
 wird: Darbey andern, das gleiches ist für Zeit ist zu sein-
 für Zeit zu werden was man namlich ^{ganz, also sage dies}
 was ihm etwas gefragt wird. Den auch
 für frag muß in billiger maß für ant-
 wort erfolgen.

Das befragen aber besteht gar oft so
 oft namlich für Colloquium, das ist, für
 Zusammenredung, oder für recreation zu
 gelassen wird, und dem alda begehrt die
 bewunderliche Liebe von einem andern, das für
 etwas außerbaulich auß der basu bring-
 en, und mit einem annehmlichen Discurs
 so wohl sein als für andern gemüth
 aufzumuntern.

Darunter ist zu merken, das dieser sacht der
 demütig viel mehr die iunge gemüth, als die

~~Wenige geistliche~~ als die Ältern, oder Vorgesetzten
 jungen, Jünglingen. Der heilige Vater in dem
 3. ten Capitel christlichlich sagt: Das das
 werden dem Meister, das ist, dem Ältern, oder
 Ältern geizig, fleißig aber und zu so-
 von einem Jüngern gebüßet. So gar Sa-
 lomon, obsoner sie über alles bemühet
 von dem Vielern werden abzumachen, auf
 Jüngern zu mägen der allerschönsten und
 der fleißigsten Lusthüben funderlassen sat,
 giebt nirgend zu stehen, das er be-
 sonders solte die alten zu fleißigen er-
 maehnet haben, wie er dem David Solym
 christlichlich dem Jüngern gessen, und
 sie als gegen ihm sat unvorbereitet lassen.
 Mein Jüngling sage im vordem so geschicklich
 das du mit Jantze müße dein münd frohweh
 was er so gar auf die angeseht, und nach
 dem du zu oder zweymahl befragt oder
 genöthigt bist antwort zu geben, aldem
 fange an zu enden, inder müß Solym mit
 klugheit, und in Kürze befragen. Merke die
 Vielern Jantze weisheit, und zeige die
 Vielern zum Solym, als zum Erfors
 fähig. Hör an, was gesagt wird, und siehe
 die von Vielern werden under Ältern Canten.
 Beschäftigt für groß kluge und weise ge-
 mäßung für die Jüngern, und spricht als
 Jantze, der heilige Benedictus diesen Passal der
 demselben Jantze fütloset.

Eccli 32.

Diese solten airtzo Jünger best und an-
 nach Vorsehung geistliche Steser bester
 in Oberstwehman, und besonders da sie sie
 bey dem Ältern in ihrer Zusanmenkunft
 finden, mit so viel weis manen, und so maich
 in alles fangem wollen sondern Vielern so-
 von, was geschidret als sie werden, gemäß der
 lase das von dem Salomonis: Jantze die als Jantze
 der wenig geist, und Linber fleißig und aufson.

Eccl. 32.

84

31. Exhortation

Den Zehenden ^{über} Brief des Demüth
Vaprens via tacite ridebit. Eul. 31.
 Ein Christ wird kaum still lazen.

Die zuerst, oder die Flehbarkeit ist die Iustor
 der Demüth, und wird nirgends ein Demüthi-
 ges Augtrocken werden, das nicht zu glühend
 zünftig und Flehbar sein. Nicht ist aber
 Constat der zuerst und Flehbarkeit unso zu
 wieder lauzet, als wenn man dem lazen zu
 viel zogen, und zum selbigen sich Christen
 Dingen bewegen lauzet. Die wohl. Gesege-
 unner Dinnor füttert sich so viel als ihm im-
 mer möglich ist von vielen lazen, wenn es
 in der Engenwart seiner Gesege passt und
 ein Kalmes soll die Christen, als die
 Dazum Dinnor Gottes, so stätts in Dastan
 gesegeant beandlet auf Demüth und Fleh-
 barkeit gegen sich von allem Ausgely-
 sunn und übermäßigen lazen Gutsaltn.

Dannuspro sagt Dinstoff gar Christlich
 der Gylige Vater, das Dinnor Christlichen
 züfste, das er dem lazen nicht gesege,
 noch Dazum zu suell sein. Dinnor Gesege
 folgende: Das züfste passt der Demüth ist,
 so man nicht Christlich und suell zum
 lazen ist, dan es passt gesege: Der
 Gesege erbat seine Dinnor und der dem
 gesege.

Eul. 31

Dinnor der Gesege werden alle in Dinstand
 die Gesege, Constat werden sich noch ihre
 Untergunden und Gesegeanten vornehmen; fol-
 gende massen lazen, wo sie billig Con-
 unner sein; so das Dinnor Christus selbstan
 billig gesege: Constat Dinnor, die ist amirto la-
 zut, dan es Gesege beinun. Die Demüthi-
 ge fingenen, Constat sie ist amirto la-
 zut.

vid. Lyr. in h. L.

lac. 6.

Rel. 7.

Im Coste Ertzmann, von dem das sie ihm
lieben Gott auf mancherley gubnyflustait
offenbar beleydigen, gubnyflustait ihm was zu
erinnern als zu laien, wofft Kristand, was
der Conig Salomon sagt: Das das erste
der Conig, also dreyrigkeit ist, und das
erste der naturre, da found ist, anzutreffen
sijn. Es muss die heyligen Mechtildis diesen
gubnywartigen Pastel der Innicht, wofft zu ge-
mufft gubnyflustait haben; massen sie wannast
laien ist gubnyflustait Conid, dan allem in
ihrem kods-buch. Es was ihm nambligen
nicht vorborgen was der Ertzmann die
da sagt: Das es das laien das erste, ein-
milt, alldort kein waser andast, und
sichaus zerkuirung gubnyflustait Conid. In
gleichem linst man von dem heyligen Ber-
nardo, das ihm das laien als so found
sijn gubnyflustait, das er sich nicht gubnyflustait
vorwundern kante, was so himm gubnyflustait
ihm laien sagt: und dies nicht ofen vor
dan das Coertlein Monachus, ein die
uber das erste Capital von augenrecht
haben, sijnst so viel als dreyrig, und sat
ihm die intondere gubnyflustait, durch die
heyligen Profession das ambt fuerd Coni-
wandem auffgeladen, das es so wofft sijn
als andere sijn dem beweinu solle. Das
formalter heyligen laien sijnst Eugenio
dem Pabst soligender wasst zu gubnyflustait;
Es ist ofenstandig, das du dies als linst
zum laien bewegen lassst, aber mit
wunderstandig ist es, das du selbst andere
dazzu anlast gibst.

Indes ist die der heyligen Bernardi so wofft
als die heyligen Walteri Benedicti laien nicht da,
sich zu wasst, als Conid alles laien Conid
ein Innicht, zinst, und Ertzmann, dan Conid

Ein demütziger Ein guttes gewissem Tragt,
 so soll es die billig nicht frohlischen demütig
 sein, und also laien den den ein den
 auch diese das selbe die freilich Mag
 Salena de Paris ist und angeblich ist zu
 demselben zflagen. In solten nur in dem
 dasen das die laien. Muss demnach vor
 gefunden allein verstanden werden, was
 man dem laien zu viel gegeben, mit sin
 was solich ausgelaßen, und einseitig
 ist, wie der freilich vater allein sagt, dar
 von aber mit mehren in dem 4ten Cap
 del Just. 55.º gesehelt wird.

Ein wollen sich bleiben auf dem ein für
 von der gewandigen Blossus vord: Güte
 die, sagt er, von allem außgelaßen
 laien, von aller laustfertigkeit und der
 gleichem Maß, indem die solich außgela
 lassen sein die einigkeit der dasen
 zuerst und Erbangeit vord. In
 das zwar, die gebundenen Zeit dem ge
 müß auch in außwärtigen diegen zur für
 gods nur begötzung zu setzen, damit
 die nicht die fähiger zu dem geistlich
 den Übung vord. solich aber
 muß mit Maß und guter Meinung befühen.
 so viel Blossus, womit ein vord. ein
 die, das nicht nur in der größlichkeit oder
 indet laien zu mehren sein, sondern nur
 was solich unempändig, und außgelaßen,
 oder aber, was es mit dem außgelaßen und
 göttern unanget ist, wie der solich ge
 unheimlich geist, in demselben ein sein,
 das dem einigen, so viel dem laien vord.
 den sein, gleichsam außgelaßen ist, andern
 zu göttern und zu vord.

Soll solich aber ist nicht nur allein vord.
 die Erbangeit, sondern auch vord die vrd.

In Can. vit
 Spirit. c. 24.

Inwiefern lieber; Ich sage mir, ein wenig Gedulde
zufallen, es sei denn mit fünfzehn Worten
fragen, und alle Unbefunden darüber lassen
sollen, weil sich die Sache so fein auf die Hand
wende: es sei denn Gedulde, die die Hand
wundern. Diefen: Was du nicht willst, das
die Feindesfasser das für mich bringen an-
daran, sagt das Gebot der Liebe.

Die 32. Exhortation

In dem ^{üben} ersten psalm der Psalmen
Verba prudentum, statim ponderabuntur. Ecclesi.
Die Wort der Weisen, werden mit
der Waage gewogen werden.

In dem ersten psalm der Psalmen, sagt der Heilige
Vater Benedictus ist, so der weise Hauptmützig
und es geläutert, demützig, in der Hand
fastig, es sei gesprochen, wenig und vernünftig
wird, ein gesprochen psalm: die Weisen
wird auf wenig werden bekannt.

Dieser psalm fällt sehr viel in sich, und
ist nötig, das wir hier nach dem andern
erkennen. Es ist sagt der Heilige Vater,
das die geistliche Hauptmützig werden soll.
und ganz ist. Ich nach dem Weisen Di-
nach, die Weisen, und das psalm: sie geben
einen lieblichen Laut, aber diese übertrifft
eine Hauptmützig Jung. Ja der Brautigam
in dem, so den Linden bekannt selbst von
seiner Braut, das sie gesprochen lieblich und
ausförmlich sagt, das auf ihrem Mund so
wichtig fließen, und ihre Wort in Milch ge-
tränkt werden. Diesemilich die geistliche
es sei denn, das auch dieser Braut vertraut,
folgt notwendigem sein, das sie sich einer
großen Hauptmützig in ihrem gesprochen be-
dienen sollen. Der Heilige Augustinus be-

Ecclesi 40

Can. 21

in sua regul.

Hilft gar freylich an die fernlichheit der
 coortum, und vordurch, das von inman die
 facter coort außgestoßen, so also bald trauffen
 solle, die inuiguen die besüchtigen, conlifer
 balig' d'ignt coortum. Omnia coort lauten also:
 Gebraucht kein facter vnterschiedlich coort:
 und solte es besüchtigen, das sich durch die
 oder das andere auffallen wird, müßt ihr
 gubersucht das mittel darcoort auf dem
 dem mind fürchten, conlifer die coortum ge-
 weist fort.

Math. 5.

Solich aber wird christen inuiguen ge-
 weist, was die vnterszeit das gubersucht
 besüchtigen die inuiguen vor augen fallen, die da von
 sich selbst sagt: lobet den herren, der ist die
 außermüthig, und demüthig von herten. In fact:
 der christen dieser besüchtigen was die inuiguen
 von zusicht, von dem d'coortum von dem
 coort, an das coort, mit nägeln gefestigt, mit
 schmälcoort, unbild, und casturungen id' augr-
 füllt ~~ist~~, und d'coort gabn so die aller-
 gürtigste und außermüthigste coort von jesus
 sagend: Wo zueist es ist, o vatter, die sie
 wissen, wißt, was sie thun.

Zueinsten befördert dieser passal, das die ofen
 gubersucht vnters sollen, von dem die bey dem
 vntersgubersucht passal der demüthig von gefandlet
 haben.

Zum dritten soll die geistliche demüthig, und
 das mit einem coort vnters. Die inuiguen ia,
 das die liebhaber der außermüthigen coort
 policey in ihren gubersucht sein gar demü-
 thig vntersd' d'coortum mit frustfellig-
 keit sich löstung besüchtigen, die vnters sol-
 den die geistliche zwar mit auß coortlicher
 policey, sondern auß pur göttlicher liebe, und
 was die demüthig d'coortum, das alle vnters vnters

Dummtzig, züchtig, und nicht außgeblasen seyn, bey-
wahrhaft aber das sie darbey ihre gravität, in
und allzeit blieben laßten. Salysas geschick, was
Nusara wort quistruif, und mit seiner Geisheit
gezieret seyn. Er Sapientis, sagt Salomon,
erudiet es ejus. In der Werkstatt Inß Geisheit
wird seiner zung leiten, Inßgealtun, das in sei-
ner und seiner Geisheitigkeit sie es in der welt,
laßten.

Luc. 11. 21.

Inßdem haben wir absonderlich die fünffte bey-
sprich an Christo Inm Jesu zu verstehen, Inm
Erlangung der Fruchtbarkeit, Inßdem sagt der
Evangelist Lucas, das seiner und Volk
das Fruchtbar und außgeblasen gewesen. Inßdem
solysas quigsam gefasst haben die Janige, so
in dem Garten kommen waren, Inß zu fragen,
was man die zehnj fünfzig wort: ego sum: ich
bin, Inß solysas kraft waren, das sie die
nicht tragen konnten, sondern alle Inß zu
nicht auß die Erde fallen. Und Inßdem haben
solysas Fruchtbarkeit was es über alle in
seiner und Dummtzig und freundlich, Inß er
den sonderlich solysas an dem gegeben Inß
er sie gewürdiget Inß abtrünnigen und be-
laßten Judam zu verfangen, und Inß seine
freund zu nennen.

Zum letzten soll die Dummtzige Geisheit wort
werden, Inßdem wir in dem Jesu laßten Inß da-
mit quigsam gesandt, wie Inßdem noch
sich zu setzen, das alle, was Inß die fünfzig, die
Geisheit, die Dummtzige, und Vollkommenheit
gewesen, die innig seyn, was Inß zum Geis-
heit grund haben. Salysas ist zu verstehen an
der allernachligsten Jungfrau Maria an dem Inß
Joseph, an dem Inß Joannes Inß dem, was
allein aber an Nusaram Inßland, was Inß fünf-
zig Jahr lang stillgefangen, und Inß letzten
Inß Jahr nur Inß Inß Inß Inß Inß Inß Inß Inß

lassen; ofwarheit das in die feige weiffheit selb-
 ann eren und also in ihrem gefaß finden die
 weigen fasser zu ergoffen
 Die weilen aber ist das ein großer zu salz
 fassgebüßt, weil fassend der feyliche vater fassend,
 das ein warmüßige wort erden, das ist, von
 üblen fassend nicht erden sollen sondern nur von
 dem die feilfam, und nützlich feyend, gleich
 ein die ewige feyend, weil die gott besondern die
 aufangne, und feyend in feylichkeit, und groff-
 tigkeit dienn. *vena vita os justi*, der mund
 der groffheit ist ein brunn der lebend, auf die
 fassend der nützlichem Coorten, weil die darselb,
 gleich als auf einem feylichem brunnem fey-
 kommend den habnemannen feylichem, und
 kaltem. Socrates sagt, das der vordernmünd
 feyend weilen diegnüßlichen mannen feyend dem
 peloporten gleich, weil die was sie offen fassend,
 viel feyend feylich, und gößliche fassend vorfals-
 chet, muß also die weissen demüßiger manne
 die groffte sorg tragen, damit feyend Coort die
 diegnüß und den lebend groff Jesu Christi
 von sie geben, *os justi meditabitur sapien-*
tiam spricht David, weil die, nach auflegung
 Origenis, sagen will, das der groffte gro-
 ünigleich für die materij feyend Extraktion-
 und groffweisen die feyflüßige weiffheit weyren
 fassend von sie weyren, und feyend Mund von fey-
 groff erden "der feyend *Benedictus*, das feyend groffweisen mit
 feylich sagt, *Benedictus*, das feyend groffweisen mit
 feyend feyend mit laüt feyend sollen. P. Sanctius
 Cistercienser ordnung in feyend 58. Capitel
 zu feyend der demüßig feyend diese laüt
 mit feyend: was die weyendigkeit sie
 feyend, das die erden sollen, so feyend mit
 laüt mit feyend feyend, sondern erden feyend
 und feyend ill, in die feyend die gleichsam feyend
 feyend und weyend feyend feyend gut die weyend
 feyend. In feyend Ignatius hat auch feyend

Luc. 1.
prov. 10.

p/36

mit dem Leib allzeit die Innheit zeiget Innew
 die ihu jesus, das ist: in der arbeit, in dem
 Rosten, Entschweiß, gestun, auß dem Leug,
 Suld, oder wo Er immer ist, sitzend, ge-
 hend, oder stehend, soll er allzeit jäh mit
 gnuichtem Gaubt, und seiner Augen auß
 die Liden schlagen. Inson Pater hat

der Guch, Odo jess gewistet und die in
 jach Gnuicht getruelt, jintmaßten von ihu
 gelaßten Wein, das er allzeit salben jessend
 oder sitzend mit gnuichtem Gaubt und in-
 dergeschlagene Augen jess jach jess laster.

Item sein jolich außberleise Innheit sa-
 ben Ognidion die Gott seligen brüder In-
 syglichen Bernardi, da sie ihm gabt juno-
 centio, das sie Convidigta sie zu bester
 Lutgenen gangen, also zwar das der Gabt
 mit dem auserwunden Cardinal, mehr sie
 stouer jach der fughen als Manneßten Wer-
 wunden außzusehen, und hat die selb außsich
 in aller Gortzen ein so dieß jach jess
 hat, das die Liden zäßen reichlich über
 die Augen gessloßten jessend.

Genießlich ist die außberleise züwe das
 Augensicht zu dem irden jess Coßgungfällig,
 und bröngt nicht allein die jessenden,
 oder Conltmanneßten, sondern auß Wusson
 jessgungsthan, den ein der Conltmanneßten mit
 lust außsich zu dem jessenden Coß gungung
 gnuichtem mit inidergeschlagene Augen
 zur maß diemen, auß der gessen mit gnuicht-
 em Gaubt Inson gessen, weis seiner Augen auß-
 jessend, also jessend ap dem im gnuichtem
 Leben mitgungsthan, wenn Er Inidergessen an sei-
 nem Gaiden jessat, jessgungsthan Inidergessen

Ihr Jesus, was du nicht, was du an Jesus Jesus wolle,
gesehe wird.

Der Heilige Vater bringt dich bringe was du
von, die gut zu solches äußerlichen Dummheit an-
zamben sollen. Die du ist die Fortsetzung
jener sünden in dem er sagt: Das die geistli-
che Jesus zu aller sünd sünden sündig
gesehen solle. Und fürwahr solte auf wohl
ein Sclav, der seinen Günstigen sein gesehet,
Und auch wohl wisse das es dardurch ni-
wan grausamen Tod Unschuld, anwohlo
trauf sie, das es die Kunst mit aufgr-
reichtem Geübt, und aufgrschlagnum Augen
aufsamen dörste. Wird es mit viel mehr
das Geübt naigen, die Augen mindig schlagen,
auf die kein wiederfallen, und auch ein
quädigst Notfall, schontlich enton?

Wie solte sich der Günstige ein geistlicher
Vnderstehen, mit aufgrreichtem Geübt das
zu gehen, und die Augen in die Höhe zu heben
den, was er sich sündlich gesehet, das
es auf sündlich den König Himmel und
den Boden belüdig: Ja auch seinen Muff-
gewordnum Feigen Hofu sündlicher Geübt
menschen mit sünden geübt, oder gar
auf Geübt sünden. Wird es nicht viel mehr
sind die sich selbst sagen; wie der Heilige
Vater andeutet, was der Evangelist Pu-
blican mit wiedergrschlagnum Augen geübt
hat: Gott ist ein würdig meine Augen
von Himmel aufzufahren; der Bistum hat
ist die Augen meine großen Geübt
sich belüdig, hat auch nicht gefaltan,
was ist die so sündlich Notgrößen. Der
wollt was ist vornehm abgrfordern, an-
intz aber ein ist dardurch als zügthun,

Cont. text.

Alles immer inmass quersan. Mein Satz
 hat die Finne zu Figen gesandt und
 dauers will solichs sey die nicht mis
 rufen sondern sucht erst und begötter
 gen sey dann Creatur; diese aber o Grav
 nin ist es vor ein Zerkunft. Diese ist
 erste nicht würdig, das meine Aug
 gegen Himmel aufsehn. Also redet, als
 propitius esto mihi, segne mir gnädig. Also
 redet, also versaltet sie zu Caspar Amu
 Higer

Die andere Bewegung ist die Fortsetzung
 des göttlichen Geistes. Ein Geistlicher
 soll gedulden, seynd die Wort das Gütlich
 Vatter, das ist dem heiligen Geiste got
 tes allbereit vorgestellt worden. Dieses
 ist gewis ein gewaltiger Antrieb dem
 frommen die Augen zu heiligen. Salten
 schon ein feiner erblicker, der die Augen
 ein und für vander und aufgerichtet da se
 he, so man ihm das Wort die das Wort vor
 linst, vielmehr vor fruchen oder aber von
 Angen seiner bösen gewisheit und Verübten
 Mißthaten gezwungen, nicht zu das
 faubt so nicht zu kan. Von ein nun
 und ist dem Geiste Gottes vor ent
 zern ein Lichter Lichtheit müssen mit
 Wissen gemüth vorstellen, so werden
 ein Lichter Fügen Lichtheit mit gnädig
 faubt und niedriger Flagnun Augen sein
 gesen; das Wort selte nicht samst
 werden, und die frommlichen Augen gütz
 lich sollen lassen, von es Taglich zuge
 unff fufte vom Verweise so es nicht
 von Angen seiner König und undaußer
 Zeit zu gewarten sat, allumassen auf der
 göttlich Lichter mit diesen, und dergleichen

cont. text.

Wortern wird anordnen; Dieser 10 Mann der Gm
mischen des Nagnen, mit Einigen ist an das
Gnubt ein gefasst worden; Dieser Mann
Vnverwundter Jüden; Dieser ist das auß mich ge-
nosmen diener smarten, Damit ist die die zwie-
ge formd Fwörter; Im Todt ist für die
ausgestanden, Damit du freig lebst. Geistlich
dem gegenlieb, was diener Dankbarkeit gegen
mir. Auf das werden wir absiden sagen. Pfä-
men werden wir aus, die Augen wider schlag
Und mit dem Propheten bekennen: ist das mich
geduldet, und über alle massen geduldfertig.

ps. 118

Nun aber ob du ein mit Wasser Lieb die
un äußerliche Dmuth sollen erfahren lassen,
so verlaugt man ein geringen Gedulden was
das Geyliche Vater das nicht das ein das
sücht zu viel unigen und ganz gebüht das
guten sollen, sondern mit manning zierlich
aus das zu verführen, das ein das sücht
mit zu viel Lufden, was mit außgerustam
sals das kommen. Es soll salt das aug-
nist allzeit mittelmaßig. Was sich geübt
sücht, das so, das es nach wieder auß die
was auß die andern sücht sich lauten.

Dieses sücht ein die zwölft stück der
Dmuth, die was der Geyliche Vater zu be-
sücht Vorgesetzt hat, das ist die Laiter,
mittelst der ein die sehr Vollkommenheit
das Geist rechtigen können. Und für was
was können sücht von der Faden die Laiter
zu bestigen wird außgeben sollen, der
wird nicht als verdrüß und drohloigkeit
in geylichen stand zu fördern haben,
da es wird in gefast sein, von einem
die Laiter Law- und fultenit, auf dem
münd Christi außgerufen zu werden. Es
bitte die aber, was du immer sücht,

apoc. 3

In die in so großer Nothgessundheit. In dem gniß-
 lichen Fortgang der Tag. In dem Labur so
 glühendlich Vorzukunft: Exurge tandem ali-
 quando, In dem die Himmel auf und saugen
 laut nach an. In dem festen Fuß auf diese
 Leiter zu setzen. Gewisslich wird diese
 In dem Bewußung und Überwindung die-
 ses selbst nach die besten Zeit daure,
 und nachgefragt weißlich befohlen werden,
 ein der heiligen Benedictus alle in sich an-
 zueigen, mit folgenden. So nun die gniß-
 liche In dem Papale In dem Innere alle ge-
 ringen, wird so bald zu der Vollkom-
 menen Liebe Gottes kommen. Welche die
 sonst hinaus vertribet, In dem die so alle,
 was zu was mit ofen sonst finlen,
 nun ofen Ewiges Leben glühend auf
 naturlicher Gewissheit wird aufaugen
 zu fallen, mit uns auf sonst der sollen
 sondern auf Liebe Christi.

prob. rez

Cont. text.

In dem die In dem sonst, und befohlen
 dieser Innereigenen Bestimmung: namlich die
 göttliche Lieb. Sode in te, fundamentum
 humilitatis, In dem heiligen Augustinus,
 et peruenies ad fastidium charitatis, In dem
 in dem Innere setzen In dem gniß In dem Innere,
 so wird zur Vollkommenen Liebe gelangen.
 In dem innigen Namlich, welche alle sonst si-
 nach vertribet. In dem die wird alle den das In dem
 der regularischen Disciplin muß uns alle
 mit laichster muß sondern auf mit großem
 trost In dem Innere Tragen mögen;
 In dem die In dem Innere Gemaltet vor-
 In dem so In dem die göttliche Liebe alle Bitterkeit
 die In dem gnißlichen stand sich alle In dem
 in die In dem Innere Vorwandeln, und muß alle
 In dem Innere oder Bünde In dem Innere.
 In dem aber wird In dem Innere In dem Innere quad
 Gottes Bünde In dem Innere Vollbringen,

Cont. text.

noch die göttliche liebe zu laugen können,
Daraufhin setzt gar christlich hinzu das
süßliche Wort: Conlyst: Göttliche
Ihr liebe: Das Gott in seinem Diener
Das nun mehr von jenen und letzten gott-
nicht, durch das süßliche Geist zu zeigen wird.
Womit quiesam besollt, daß wir die gar
das göttliche liebe, und folgen auf andere
Fugenden das Quad Gottes fünfzig und al-
lein zu zu schreiben haben, und unbeschreiblich
nung Inselben das süßliche Geist: Inna-
ausst. Eine besondere wird die göttliche liebe
Zugewandt wird: / steht anrufen sollen.

Ein 34. Exhortation
über

Das erste Capitel
Vom nächtlichen Gottes Dienst.
Consurge, lauda in nocte. Thren. 2.
Darauf, und lobt in der nacht.

Zu Controversen, das ist vom festem tag Winter-
monats an bis auf ostern soll man aufstehen
in der nacht nächtlich also das man noch ein
wenig über die selbe nacht ruhe, und wohl ge-
dient aufstehe. Also lautet das anfang der
des Capitels, worüber hat die die frag ge-
fallt wird, was das süßliche Wort durch
die erste nächtlich sein zu schreiben sollen.
Zu dem jenen die meinung, das es wegen
die mittrauert darüber sein bedürfen wollen,
und probieren es auf dem, das das süßliche Wort
das die Wort gleich hinzu setzt: auf das
man ein wenig über die selbe nacht ruhe
ruhe. Anders halten das für, das die erste
nächtlich die zweite sein nicht mittrauert
sagen, Inna ~~ist~~ sein ist auf ein, wie das
solich kan zu schreiben werden auf die die
gesetzten das ist conlyst eine große Folgerung
über die süßliche Regel geben wird.

